

Graudenzener Zeitung.

General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.



Ersteinst täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., einzelne Nummern 15 Pf. Inserationspreis: 15 Pf. die Kolonelle für Privatangelegenheiten aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengesuche und Angebote, — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Reklamantentheil 50 Pf. Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Brosch, beide in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Rötke's Buchdruckerei in Graudenz.

Brief-Adr.: „An den Gefelligen, Graudenz.“ Telegr.-Adr.: „Gefellige, Graudenz.“

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Bestellungen

auf das am 1. d. begonnene zweite Quartal des „Gefelligen“ für 1895 werden von allen Postanstalten und von den Landbriefträgern entgegengenommen.

Des Charfreitags wegen erscheint die nächste Nummer des „Gefelligen“ am Sonntag, den ersten Osterfeiertag, (Sonntagabend Abend). Am zweiten Osterfeiertag erscheint ebenfalls keine Zeitung.

Inserate für die Nummer vom ersten Feiertage erbitten wir möglichst bis Sonntagabend morgens.

Die Expedition.

Zur Börsen-Reform.

Die Mißstände der Börse sind seit vielen Jahren Gegenstand öffentlicher Besprechung, z. B. wurde in der Reichstagsession von 1887/88 eine Petition dem Reichskanzler zu der Erwägung überwiesen, ob eine Ermittelung über die Zustände an der Börse vorzunehmen sei, und ob sich eine reichsgesetzliche Regelung der Sache empfehle. Bald darauf wurde eine ähnliche Petition den verbündeten Regierungen zur Erwägung überwiesen. Ganz besonders lebhaft aber wurde die Bewegung zu Gunsten einer Reform des Börsenwesens seit dem Zusammenbruch bedeutender Bankhäuser im Jahre 1891. Es gelangten verschiedene Anträge an den Reichstag, die insbesondere eine Reform des Terminhandels forderten. Infolgedessen trat am 6. April 1892 eine vom Reichskanzler berufene Enquetekommission zusammen, die nach Abhaltung von 93 Sitzungen am 11. Februar 1893 ihren Schlussbericht erstattete. Im Anschluß hieran beschloß der Reichstag am 19. April 1894, die Regierungen um Vorlegung eines Börsengesetzes zu ersuchen. Der Entwurf eines solchen ist nunmehr vom Reichskanzler dem Bundesrath vorgelegt worden.

Der Entwurf umfaßt 74 Paragraphen in 6 Abschnitten: 1) Allgemeine Bestimmungen über die Börse und deren Organisation; 2) Maklerwesen und Kursfeststellung; 3) Zulassung von Werthpapieren zum Börsenhandel; 4) Börsenterminhandel; 5) Kommissionsgeschäfte; 6) Straf- und Schlußbestimmungen. Der Termin für das Inkrafttreten des Gesetzes ist offen gelassen. Die Bestimmungen über das Maklerwesen und die Kursfeststellungen sollen am 1. Januar 1897 in Kraft treten.

Aus den allgemeinen Bestimmungen sei Folgendes erwähnt:

Die Errichtung einer Börse bedarf der Genehmigung der Landesregierung. Diese ist befugt, die Aufhebung bestehender Börsen anzuordnen.

Die Landesregierungen üben die Aufsicht über die Börsen aus. Sie können die unmittelbare Aufsicht den Handelsorganen (Handelskammern, kaufmännischen Korporationen) übertragen.

Bei jeder Börse ist als Organ der Landesregierung ein Staatskommissar zu bestellen. Derselbe hat von den Vorgängen an der Börse fortlaufend Kenntniß zu nehmen, über etwa hervortretende Mißstände zu berichten und Vorschläge zu deren Beseitigung zu machen. Mit Zustimmung des Bundesraths kann für kleine Börsen von der Bestellung eines Staatskommissars abgesehen werden.

Zur Begutachtung über die durch dieses Gesetz der Reichsregierung des Bundesraths überwiesenen Angelegenheiten ist als Sachverständigenorgan ein Börsenausschuß zu bilden. Derselbe besteht aus mindestens 30 Mitgliedern, von denen zwei Drittel durch die Organe der deutschen Börsen zu wählen sind. Darüber, in welcher Zahl diese Mitglieder von den einzelnen Börsen gewählt werden, sowie über die Berufung der übrigen Mitglieder bestimmt der Bundesrath. Die Wahl und die Berufung erfolgt auf vier Jahre. Eine erneute Wahl oder Berufung ist zulässig.

Die Geschäftsordnung für den Ausschuß wird nach Anhörung desselben von dem Bundesrath erlassen; der letztere setzt auch die den Ausschußmitgliedern zu gewährenden Tagelöhner und Reisekosten fest.

Für jede Börse ist eine Börsenordnung zu erlassen, die über die Börsenleitung, über die Geschäftszweige der Börse, über die Voraussetzungen der Zulassung zum Besuch der Börse und über die Art der Preis- und Kursnotierungen Bestimmungen treffen muß.

An jeder Börse soll ein Ehrengericht gebildet werden, welches zur Verantwortung zieht Börsenbesucher, welche „im Zusammenhang mit ihrer Thätigkeit an der Börse sich eine unehrenhafte Handlung haben zu Schulden kommen lassen“. Das Ehrengericht erkennt auf Verweis, zeitweiligen oder dauernden Ausschuß von der Börse. Auf Verlangen des Staatskommissars muß der Einleitung eines ehrengerichtlichen Verfahrens stattgegeben werden. Die öffentlichen Behörden sind berechtigt, Handlungen der Börsenbesucher, welche zu einem ehrengerichtlichen Verfahren Anlaß geben, zur Kenntniß des Staatskommissars zu bringen.

Das Börsenschiedsgericht soll künftig nur zuständig sein, wenn jeder der Theiligten Kaufmann oder in das Börsenregister eingetragen ist, oder wenn die Unterwerfung unter das Schiedsgericht nach Entziehung des Streitfalls erfolgt.

In dem zweiten Theil wird das Maklerwesen und die Kursfeststellung geregelt. Der Bundesrath wird u. A. befugt: für bestimmte Waaren eine amtliche Feststellung des Börsenpreises vorzuschreiben und Bestimmungen zu erlassen, um eine Einheitlichkeit der Grundsätze über die den Feststellungen von Waarenpreisen zu Grunde zu legenden Mengen und über die für die Feststellung der Preise von Werthpapieren maßgebenden Gebräuche herbeizuführen.

Die Zulassung von Werthpapieren zum Börsenhandel erfolgt durch eine Kommission, an die ein Prospekt

einzureichen ist. Auf der Richtigkeit und Vollständigkeit der in dem Prospekt gemachten Angaben beruht die Haftung der Emittenten, welche im Wesentlichen den Vorschlägen der Börsen-Enquete-Kommission entsprechend durch den Entwurf geregelt wird.

Eine Aenderung in dem Emissionswesen war bei den großen Verlusten, die das deutsche Nationalvermögen innerhalb weniger Jahre vornehmlich an ausländischen Anleihen erlitten hat, nothwendig. Im Interesse des soliden Geschäfts erschien aber bei der Festsetzung der Voraussetzungen des Ersparnisanspruches gegen den Emittenten große Vorsicht geboten. Bemerkenswerth ist besonders die Bestimmung, daß die Ausgabefirmen fünf Jahre lang für ihre Papiere haftbar bleiben sollen.

Wie in der Begründung zum vierten Abschnitt „Börsenterminhandel“ ausgeführt wird, hat das börsenmäßige Zeitgeschäft nach mehreren Richtungen einen für das Gemeinwohl bedenklichen Charakter angenommen, indem einerseits infolge der wachsenden Sucht nach schnellem mühelosem Erwerb viele Personen sich zum Börsenspiel drängen, denen die erforderlichen Sachkenntnisse fehlen, während andererseits Waaren in den Terminhandel hineingezogen werden, deren Unterwerfung unter diese Form des Handelsverkehrs den Interessen vieler Bevölkerungskreise gerade zuwiderläuft.

Um dem abzuwehren, bestimmt der Entwurf einmal, daß der Bundesrath befugt sein soll, den Börsenterminhandel in Waaren oder Werthpapieren zu unterlagen oder von Bedingungen abhängig zu machen, und sieht sodann die von der Enquetekommission näher beschriebene Einrichtung eines Börsenregisters bei Gericht vor. Im fünften Abschnitt werden die Vorschriften über das Kommissionsgeschäft, insbesondere die Bestimmungen des Handelsgesetzbuchs über das Selbsttrittsrecht des Kommissionärs in einzelnen Punkten abgeändert, jedoch ist im Anschluß an die Vorschläge der Enquetekommission im Wesentlichen an den bestehenden Grundrissen festgehalten worden.

Der letzte Abschnitt enthält Straf- und Schlußbestimmungen, von denen besonders hervorzuheben ist die Strafandrohung für betrügerische Einwirkung auf den Kurs von Waaren und Werthpapieren sowie für die gewohnheitsmäßige Verleitung zu Börsenspekulationsgeschäften.

Aus dem Leben eines deutschen Professors.

Ludwig Karl Negidi, Professor der Rechte an der Universität Berlin, feierte am 10. April seinen 70. Geburtstag. Der rüstige — in Tilsit geborene — Greis empfing in seiner frisch geschmückten Wohnung in Berlin am Mittwoch viele Beweise von Liebe und Verehrung. Herr Superintendent Vorberg richtete eine Ansprache an Professor Negidi, in der er seiner fruchtbaren, weitverbreiteten wissenschaftlichen Thätigkeit gedachte. Auch die ausgedehnte schriftstellerische Thätigkeit würdigte der Redner und überreichte dann ein vom Bildhauer Josef Uphues gefertigtes Modell zu einer in Marmor auszuführenden Büste des Gelehrten nebst einer Adresse, die 150 Unterschriften enthält, darunter vom Staatsminister Falk, Fürst zu Wied, Graf Bismarck-Bodenstein.

Negidi's Name ist mit der deutschen Einheitsbewegung so eng verknüpft, daß einige Mittheilungen aus seinem Leben, insbesondere über seine Beziehungen zu dem Alt-Reichskanzler, gerade gegenwärtig erhebliches Interesse beanspruchen dürfen.

Nach beendigem Studium (zu Königsberg, Heidelberg und Berlin) in den Märztagen 1848 wurde Negidi von den Brüdern Alfred und Rudolf Auerwald als Privatsekretär angenommen. Alfred Auerwald, der in dem preussischen Provinziallandtag und später im vereinigten Landtag eindrucklich und unermüdlich die Krone an die Erfüllung der Verheißungen von 1815 gemahnt hatte, war in den Tagen der Noth der Monarchie unmittelbar nach der Märzrevolution von dem Könige nach Berlin berufen worden, um in dem Ministerium des Innern-Vorlegens das Innere zu übernehmen. Während des Vierteljahres, in dem Auerwald Minister war, und so lange er in der Nationalversammlung verblieb, wirkte Negidi an seiner Seite. Als der Dienst bei Auerwald im November zu Ende war, schrieb der 24jährige Negidi ein Buch „Zur Propaganda der nationalkonstitutionellen Partei, von einem freiwilligen Widerstand der Revolution“. Er redet darin der Gründung einer neuen Partei, einer „Reichspartei“, das Wort, die sich in gleicher Weise wider die Demokraten, wie die Reactionären wenden sollte. Sein deutsches Programm fasste Negidi in den folgenden Sätzen zusammen:

„Es muß bald zum Bewußtsein aller des Staates Kundigen gedrungen sein, daß die Idee des Staates nicht in den einzelnen deutschen Staaten, sondern nur in dem deutschen Staat ein Reich realisierbar ist. Diese Nothwendigkeit hat vor Allem in den Preußen zum Durchbruch zu kommen. Eine preussische Freiheit ist so hoffnungslos wie eine bessaunische Freiheit; nur die deutsche Freiheit, die der österreichischen Fremdherrschaft entgegenwächst und dagegen ihrerseits Attraktionskraft auf das Deutschtum in Oesterreich übt, hat Lebensfähigkeit.“

Das Eintreten für die altliberalen Ideen brachte Negidi in Beziehung zur „Konstitutionellen Ztg.“. Als deren Redakteur Rudolf Hahn, der nachmalige Herderforscher, auf des allmächtigen Hindelbey Befehl als Staatsgefährlich

Berlin verlassen mußte, wurde Negidi Redakteur der Zeitung. 1859 wurde Negidi als ordentlicher Professor an das Hamburger Johanneum berufen und 1868 kam er als Professor nach Bonn.

Im Jahre 1871 wurde Negidi vom Fürsten Bismarck als Legationsrath in das Reichskanzleramt berufen und seit jener Zeit befand sich die Leitung der Beziehungen des Auswärtigen Amtes zur Presse in seinen Händen.

Die dienstliche Stellung Negidi's in der Umgebung des Fürsten Bismarck bedingte eine genaue Kenntniß von dessen politischen Absichten und Zielen. Negidi sah seinen Chef fast täglich und er durfte sich zu jeder Zeit melden lassen. Es gab einen Tag, da Fürst Bismarck ihn acht Mal rufen ließ, und zwar mußte der Rath von Mittag ab zu jeder Stunde der Befehle des Kanzlers gewärtig sein.

Bismarck's Aufträge für die Presse waren so scharf und klar in der Ausdrucksweise, daß, wenn Negidi die Worte des Kanzlers gebraucht hätte, Jeder den Artikel als von Bismarck stammend angesehen hätte. Es galt also und kostete oft nicht wenig Mühe, den Gedanken in ein weniger scharf geprägtes Gewand zu kleiden. Wenn Fürst Bismarck Negidi mündliche Aufträge für die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ erteilte, von denen sich Negidi keine gute Wirkung versprach, so brauchte er die Vorsicht, den Artikel im Büstenabzug dem Fürsten vorzulegen. Es kam vor, daß der Chef sie alsdann selbst kassirte oder zerriß.

An einem Abend, so erzählt Poschinger in seinen „Neuen Tischgesprächen“, erteilte Bismarck Negidi zu fünf verschiedenen Malen den Auftrag, sich gewisse Akten vorlegen zu lassen und auf Grund derselben Denkschriften auszuarbeiten. Negidi ließ sich die Akten geben und arbeitete bis halb drei Uhr Nachts; die Schriftstücke, die er entwarf, wurden sofort mündlich. Um elf Uhr bemerkte der dienstthuende Subalterne, er müsse nunmehr Schlaf machen, da er morgen früh acht Uhr den Dienst wieder aufzunehmen habe. Negidi schrieb nun weiter und vereinbarte mit dem Beamten, daß er sein in ein Konvert eingeschlossenes Konzept morgen in aller Frühe ins Reich schreiben und auf den Arbeitstisch des Fürsten legen lassen solle.

Am folgenden Mittag erwartete Negidi, zum Fürsten gerufen zu werden. Dies traf auch zu, aber von den Schriftstücken war nicht die Rede. Am folgenden Abend ließ der Fürst in später Abendstunde (gegen zehn Uhr) Negidi rufen, machte Mittheilungen, die aber mit den Denkschriften nichts gemein hatten, und sagte ihm, als er nach den Arbeiten fragte: „Ihre Schriftstücke liegen hier unter dieser Lawine von Akten begraben.“ Als aber Negidi am anderen Vormittag in das Amt kam, lagen alle fünf umfangreichen Denkschriften auf seinem Arbeitstisch, durchkorrigirt und bis auf das letzte Komma revidirt. Der Kanzler hatte den ganzen Stof Sachen noch in der Nacht erledigt.

Vorträge von längerer Dauer konnten Bismarck sehr unangehen. Als Negidi eines Tags zum Vortrag zu seinem Chef hinaufging — er arbeitete unmittelbar unter dem Arbeitszimmer desselben — kam ihm einer der Räte entgegen, ihm zureufend: „Machen Sie rasch kehrt, der Fürst ist heute in schlechtester Laune.“ Negidi hatte aber eine dringliche Sache und ließ sich nicht abhalten. Zu seinem großen Erstaunen war der Kanzler ihm gegenüber von unveränderter Liebenswürdigkeit. Der Geheime Rath hatte fünf Minuten gebraucht, um auf den Kern des Vortrags zu gelangen, und Bismarck hatte einfach die Geduld verloren.

Negidi, der bald die Sache heraus hatte, trug nun eines Tages einen Gegenstand sehr kurz und abgerissen vor, so daß Bismarck bald veranlaßt wurde, zu sagen: „Das verstehe ich nicht. Wie liegt der Punkt?“ Auf diese Weise konnte Negidi die Frage gründlich erledigen. Ein zweites Mal gelang derselbe Kniff. Beim dritten Mal aber erhob der Kanzler den Finger, als wollte er sagen: „Glaubst Du, ich sei hinter Deine Schliche nicht gekommen? Wage es noch einmal!“

Wenn Negidi bei dem Fürsten Bismarck in Varzin zu Gast war, gestattete dieser nicht, daß Negidi arbeitete. „Dazu habe ich Sie nicht kommen lassen.“ Nur ein einziges Mal hat er ihn um eine kleine Arbeit, aber in unglaublich liebenswürdiger Weise.

Im Jahre 1877 wurde Negidi als Geheimer Legationsrath zur Disposition gestellt. Mit seinem Ausscheiden aus dem Reichsamt wurde ihm wieder ein Lehramt übertragen, indem er zum ordentlichen Honorar-Professor in der Berliner juristischen Fakultät ernannt wurde. Er lehrte hier namentlich Reichs- und Landesstaatsrecht, Verfassungs-geschichte des 19. Jahrhunderts, sowie auch Kirchenrecht.

Mit dem Fürsten Bismarck ist Negidi noch einmal im Jahre 1878 in Gastein zusammengekommen, auch bei des Fürsten 70. Geburtstag war er in das Reichskanzlerpalais gekommen, wo er in der zweiten Reihe der Gratulanten stand und dem Fürsten die Hand reichte. Bei festlichen Anlässen hat er dem Fürsten jedoch stets geschrieben, auch an dem Tage (6. Februar 1885), als Fürst Bismarck im Reichstage seine große Rede über das Bündniß mit Oesterreich gehalten hat. Auf diese Begrüßung antwortete Bismarck Negidi in einem Brief, in dem er auf die gemeinsame Arbeit in verbindlicher Weise anspielte.

Berlin, 11. April.

Die Kaiserliche Kabinettsordre, durch welche der General der Artillerie z. D. v. Lewinski zum Chef des Holsteinischen Feldartillerie-Regiments Nr. 24 ernannt worden ist, hat folgenden Wortlaut:

„Ich nehme gern Veranlassung, Ihnen an dem heutigen Tage in Erinnerung an die von Ihnen meinem in Gott ruhenden Herrn Großvater im Kriege und im Frieden mit Auszeichnung geleisteten treuen Dienste ein besonderes Zeichen meiner vollen Zufriedenheit mit Ihnen auch für geleisteten Diensten, sowie meines gnädigen Wohlwollens dadurch zu geben, daß Ich Sie hiermit zum Chef des Holsteinischen Feldartillerie-Regiments Nr. 24, dessen erster Kommandeur Sie nach dessen Formierung waren, ernenne. Dasselbe ist angewiesen worden, Ihnen den Rapport und die Offizier-Liste vorchriftsmäßig einzureichen.“

Ceremonienmeister v. Rohe ist, wie gestern der Telegraph meldete, vom Kriegsgericht freigesprochen worden, und dies Urtheil hat jetzt die Bestätigung des Kaisers erhalten. Der Kaiser hat durch einen General-adjutanten sofort nach Unterzeichnung des freisprechenden Urtheils Herrn v. Rohe in seiner Wohnung von dem Geschehenen Mittheilung machen lassen. Wie verlautet, ist in dem Urtheil hervorgehoben, daß die Gutachten der Schreibsachverständigen sich scharf gegenüberstehen.

Das Militärgericht, welchem Herr v. Rohe als Rittmeister z. D. angehört, hat nach langwieriger Untersuchung und mehrtägiger Hauptverhandlung allerdings ein freisprechendes Urtheil gefällt, und der Kaiser hat dieses Urtheil bestätigt. Die Deffentlichkeit weiß aber nur, daß Herr v. Rohe keiner der Handlungen schuldig befunden ist, die Anlaß zu dem Strafverfahren gegeben haben. Weiter weiß die Deffentlichkeit nichts. Auch der Angeklagte hat ein Recht auf die Deffentlichkeit, damit nicht hier oder dort ausgetreut werde, zwar sei die Freisprechung erfolgt, aber vielleicht mangels des Beweises der Schuld, nicht auf Grund des Beweises der Unschuld. Etwas bleibt immer hängen, wenn nicht eine erschöpfende Aufklärung in der Deffentlichkeit erfolgt.

Fürst Bismarck hat am Mittwoch eine aus drei Herren bestehende Deputation der Deutschen in Odessa, die eine Adresse überbrachte, empfangen.

Der Bremer Norddeutsche Lloyd ließ das Modell des Schnell dampfers „Prinzregent Luitpold“ überreichen.

Zu dem Geburtstage der verstorbenen Fürstin Bismarck (11. April) sind von Hamburg und Berlin viele Kranz- und Blumenpenden nach Vargzin gegangen. Vom Kaiser ging ebenfalls ein Kranz dorthin mit dem Auftrage an den Oberförster Westphal, ihn an der Ruhestätte der Fürstin niederzulegen.

Bei dem Besuch der Gymnasiasten aus Jever und deren Lehrer in Friedrichsruh hat sich der Fürst längere Zeit mit den Schülern selbst unterhalten. Nachdem er die Damen und die Lehrer eingeladen hatte, am Frühstück theilzunehmen, fuhr er zu den Schülern gewandt fort:

„Ich habe leider nicht Platz für Alle, aber wenn die jungen Herren helfen wollen, die Masse von Kuchen zu vertheilen, die ich zum Geburtstage gekriegt habe und von der ich sicher erbrückt werde, dann bin ich Ihnen sehr dankbar.“

Ja, meine jungen Herren, ich wünsche Ihnen Allen Glück im Leben, soweit der Mensch es überhaupt haben kann. Sie müssen sich nicht zu viel davon versprechen. Wenn man zurückblickt auf ein langes Leben, was Gott gesegnet hat, so sind doch die Tage, wo man sich recht wohl gefühlt hat, selten, besonders, wenn man sehr abhängig ist von der Gesundheit, in der der Mensch sich befindet. Daher schonen Sie den Körper und pflegen Sie ihn — den Herren, die Medizin studiren wollen, brauche ich das nicht besonders zu empfehlen — dann werden Sie auch am Leben Freude haben. Der Geist läßt sich vom Körper einmal nicht los trennen auf dieser Erde.

Nun, ich wünsche Ihnen Allen Gottes Glück und Segen für die Zukunft.

An einen der Primaner wandte sich der Fürst mit der Frage, welchen Beruf er wählen wolle und bemerkte auf die Antwort des Jünglings, daß er Landwirth werden wolle: „Das freut mich; das bin ich auch von Kind auf gewesen.“ Einer der kleinsten, aber stämmigsten Burschen erklärte auf die gleiche Frage des Fürsten mit sichtbarem Selbstbewußtsein zur Heiterkeit aller Anwesenden: „Brauereibesitzer.“ In einem angehenden Mediziner sagte der Fürst: „Das ist ein gefährliches Handwerk. Das habe ich von Schweiniger gelernt.“

Die vorläufigen Ergebnisse der Veranlagung der neuen Ergänzungsteuer erreichen den vorgesehenen Betrag von 35 Millionen Mark, so weit sich bisher übersehen läßt, nicht ganz. Bekanntlich sollte diese Steuer zur theilweisen Deckung des Verfalls des Staats auf die Realsteuern 35 Millionen Mark ergeben, und es ist deshalb im § 48 des Gesetzes vom 14. Juli 1893 über die Ergänzungsteuer vorgeschrieben, daß, falls das Veranlagungssoll diesen Betrag um mehr als 5 Prozent übersteigt, die Steuerfätze entsprechend herabgesetzt, wenn das Veranlagungssoll hinter dem obigen Betrage aber um mehr als 5 Prozent zurückbleibt, entsprechend erhöht werden sollen. Die letztere Maßregel soll jedoch — wie die „Berliner Korrespondenz“ des Ministers von Koeller mittheilt — erst dann angewendet werden, wenn der Ausfall nicht durch die Zinsen des bekannten, nummehr eingezogenen Sammelbonds aus den Ueberschüssen der Einkommensteuer über den Betrag von 80 Millionen Mark zuzüglich eines jedes Jahr um 4 Prozent erhöhten Betrages ergänzt werden kann. Es ist anzunehmen, daß der Fehlbetrag der Ergänzungsteuer gegen 6 Millionen Mk. betragen wird, und daß durch die bezeichneten Zinsen davon etwa eine Summe von 3 900 000 Mark gedeckt werden wird. Unter diesen Umständen bleibt ein Betrag von rund 2 Millionen Mark durch eine Erhöhung der Steuerfätze zu begleichen. Es wird daher ein Zuschlag zur Ergänzungsteuer von etwa 6 Pfennigen auf die Mark erhoben werden müssen.

Bei Veranschlagung der Ergänzungsteuer stand der Staatsregierung keinerlei sicheres Material zur Verfügung, da es an jeder Statistik über das Nationalvermögen fehlte. Außerdem war der Betrag des Vermögens unter 6000 Mark, welches bekanntlich von der Steuer frei bleibt, völlig unbekannt. Der Finanzminister war daher bei Abschätzung des vermittelbaren Ergebnisses lediglich auf eine Wahrscheinlichkeitsberechnung aus den verschiedensten Faktoren angewiesen. Eben deswegen wurden die oben erwähnten Bestimmungen wegen Erhöhung und Herabminderung der Steuerfätze getroffen, um sowohl den Staat als die Steuerpflichtigen zu schützen.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, Freiherr von Hammerstein hat das Ehrenpräsidium für die

große allgemeine Gartenbau-Ausstellung, die zur Feier des hundertjährigen Bestehens des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in den preussischen Staaten im Frühjahr 1897 in Berlin veranstaltet werden soll, übernommen.

Abgeordneter v. Kardorff, der bimetalistische Führer, hat sein Landrathsamt in Dels (Schlesien) zum 1. Juli niedergelegt.

Prinz Otto von Schaumburg-Lippe hat sich, wie erinnerlich sein wird, bei seiner Verheirathung mit Fräulein Anna v. Köppen, jetzt Gräfin v. Hagenburg) im vorigen Jahre zuerst katholisch, dann evangelisch trauen lassen. Trotz entschiedener Widerlegung hielt die ultramontane Presse daran fest, daß er vor der katholischen Trauung alles versprochen habe, was die katholische Kirche nur wünschen könnte. Dies bezog sich vor allem auf die Kindererziehung. Die „Allg. ev. Luth. Kirchenztg.“ stellt jedoch fest, daß der am 15. Januar geborene Erstling des Prinzen am 5. März durch den Militär-Oberpfarrer Döpfer (in Weh) evangelisch getauft worden ist.

England. Im Unterhause hat dieser Tage der bisherige Sprecher, wie dort der Präsident heißt, Arthur W. Peel sein Amt niedergelegt, zum Bedauern aller Parteien, selbst der Irlander. Am Mittwoch ist der vom Ministerium vorgeschlagene Kandidat Court Gully mit 285 gegen 274 Stimmen als Peels Nachfolger zum Sprecher gewählt worden. Die Gebräuche bei der Wahl des Sprechers erinnern noch sehr an das Mittelalter und man glaubt kaum in der vorgeschrittenen England zu sein. Sobald nach der Amtsniederlegung des Sprechers der Sprecherstuhl leer ist, übernimmt der Unterrichtssekretär die Leitung des Hauses, indem er sich erhebt und mit dem Finger die Mitglieder andeutet, die mit dem Kandidatenvorschlag beauftragt sind. Die Kandidaten wenden sich dann in Ansprachen an das Haus und wenn dann bei der Abstimmung über den einen die Mehrheit entscheidet, so ist die Wahl erledigt. Der Sieger schreitet an der Hand seiner Taufzeugen nach dem Stuhle, dankt stehend dem Hause und läßt sich nieder, während der Waffenheld die mächtige Scepterkeule, das Abzeichen seines Amtes, vor ihm an der gewohnten Stelle niederlegt. Die Sprechertracht, Mantel und Perrücke, aber ist ihm erst gestattet, wenn er im Oberhause die königliche Genehmigung erhalten.

Spanien. Nach Meldungen aus Havanna haben die Regierungstruppen die Streitkräfte Macos bei Monteverde in der Nähe von Santanamo geschlagen. Oberst Serrano erfocht über eine andere Abtheilung der Insurgenten einen Sieg, deren Führer Verona getödtet wurde.

Türkei. Baron Hirsch verfolgt, wie dem „Geselligen“ geschrieben wird, allen Ernstes den Plan, die Insel Kreta der Türkei abzukaufen und daraus einen selbstständigen jüdischen Staat zu machen, dessen Neutralität die europäischen Großmächte garantiren sollen. Einzelne Staaten sollen bereits ihre Zustimmung erklärt haben.

China-Japan-Korea. Der chinesische Friedensunterhändler, Vizekönig Lüjungtschang, ist vollständig wiederhergestellt und hat Mittwoch persönlich die Unterhandlungen wieder aufgenommen.

Die verantwortlichen japanischen Staatsmänner wünschen, daß die Friedensunterhandlungen von Erfolg begleitet seien, ihre Bestrebungen werden aber von der Kriegspartei durchkreuzt. Die japanischen Zeitungen zeigen einmüthig das Bestreben, den Friedensschluß im gegenwärtigen Augenblicke abzuwenden; einige einflußreiche Blätter verlangen außer der Besetzung Peking's die Unterwerfung von Süd-China.

Aus der Provinz.

Brandenburg, den 11. April.

Die Weichsel stand hier heute Nachmittag ebenso wie gestern auf 5,26 Meter; bei Thorn ist der Strom heute auf 5,4 Meter gefallen.

Bei Chwalowice betrug der Wasserstand heute 3,24 Meter.

Einige Handelskammern und sonstige Kaufmännische Vertretungen der östlichen Provinzen hatten sich an die beteiligten Ministerien mit dem Antrag gewandt, bei Zulassung der aus Rußland und dem österröichischen Galizien zuziehenden Juden von dem bisher geübten Verfahren abzugehen und diejenigen, welche als Händler, Kommissionäre, Korrespondenten u. s. w. im Interesse des Handels unentbehrlich seien, allgemein und umgeben zuzulassen. In Folge dieser Eingaben sind die Gründe, die für das bisherige Verhalten der preussischen Behörden gegenüber den aus Rußland und dem österröichischen Galizien zuziehenden Juden bestimmend gewesen sind, eingehend geprüft worden. Es ist dabei keine Veranlassung gefunden worden, von dem bisherigen Verfahren, wonach eine Prüfung von Fall zu Fall stattfindet, abzuweichen. Die Interessen von Handel und Gewerbe werden nach wie vor bei der Zulassung ausländischer Juden nach Möglichkeit berücksichtigt werden. Zur Vermeidung etwaiger Unbequemlichkeiten wird es sich empfehlen, das Bestreben darauf zu richten, diejenigen ausländischen Elemente, die in den Eingaben als zur Zeit für den Handel unentbehrlich bezeichnet werden, durch Inländer zu ersetzen.

Um Unterlagen für die Unfallversicherung der Seefischerei zu gewinnen, finden gegenwärtig umfassende Erhebungen statt. Die Hauptschwierigkeit bei der Regelung dieser Frage liegt in der geringen Leistungsfähigkeit der Seefischer.

Auf den Charfreitag, der in den vorwiegend evangelischen Landestheilen Preußens als Feiertag gilt, finden die neuen Bestimmungen über die Sonntagsruhe ebenso Anwendung wie auf alle andern Feiertage und Sonntage. Die Geschäfte müssen deshalb um 2 Uhr Nachmittag geschlossen werden.

Diejenigen Bäcker, die das Ausbacken der von ihrer Kundenschaft zubereiteten Osterkuchen übernehmen, werden darauf hingewiesen, daß an allen Sonn- und Festtagen Morgens 7 Uhr in den Bäckereien die gebotene Sonntagsruhe eintritt. Die hiesige Polizeiverwaltung hat jedoch gestattet, daß in jeder Bäckerei an Sonn- und Festtagen ein erwachsener Arbeiter auch nach Eintritt der Sonntagsruhe während dreier Vormittagsstunden mit dem Ausbacken des von den Kunden gelieferten Kuchenteiges und mit dem Braten von Fleisch beschäftigt werden darf. Diejenigen Bäcker, die aus dem in ihrem Betriebe hergestellten Zeige für eigene Rechnung Kuchen backen, können ihre Leute hierbei an Sonn- und Festtagen bis 12 Uhr Mittags beschäftigen, da die Herstellung von Kuchen, d. h. von Backwaren, deren Teig mit Zucker gemischt ist, unter die Bestimmungen über die Herstellung von Konditorwaren fällt.

Der Aufsichtsrath des Brandenburger Spar- und Bauvereins, einige Herren vom Vorstande und Herr Regierungsrath Trilling-Danzig waren Mittwoch Abend im „Goldenen

Bömen“ versammelt, um über die demnächst zu bauenden Familienhäuser zu beraten. In der langen und lebhaften Erörterung wurde hervorgehoben, daß besonders ein Bedürfnis nach guten, kleinen Wohnungen zum Miethspreise von 120—150 Mk. vorhanden sei. Der Vorstand wurde ermächtigt, ein Bauprogramm herzustellen und außerdem einen vollständigen Kostenanschlag aufstellen zu lassen. Zunächst soll das von Frau Golbe angekaufte Gelände am Stadtwalde (5300 qm für 5300 Mk.) bebaut werden; voraussichtlich werden zunächst diesen Sommer drei Familienhäuser mit kleinen und mittleren Wohnungen (2 Stuben, Küche und Zubehör) errichtet werden.

Der Fideikommissbesitzer, Major a. D. v. Delow-Saleske auf Kufferow im Kreise Schlawe und der bisherige Landrath des Kreises Greifswald, Majoratsbesitzer Graf v. Behr-Wehrenhoff zu Greifswald sind vom Kaiser zu Mitgliedern des Herrenhauses auf Lebenszeit berufen worden.

Dem Besitzer der Fideikommissbesitzerchaft Smogulcer, Kreis Wargowitz, Major Grafen Hutten Czapski zu Kassel ist vom Kaiser das erbliche Recht auf Sitz und Stimme im Herrenhause verliehen.

Der Regierungs-Assessor Dr. Frhr. v. d. Wenge Graf v. Sambsdorf zu Köslin ist mit der kommissarischen Verwaltung des Landrathsamtes im Kreise Ragnit, Regierungsbezirk Gumbinnen, beauftragt worden.

4. Danzig, 10. April. Das Stationschiff „Crocobill“ der hiesigen Panzer-Reserve-division ging heute zur Vornahme von Reparaturen in das eiserne Schwimmbad der Kaiserlichen Werft. — Der Wiso „Grille“ hat mit kurzen Probefahrten begonnen.

Herr Maurermeister Franke ist von der Polizeidirektion und vom Magistrat die Erlaubnis erteilt worden, eine Verbindungstraße zwischen der Straße Hinterm Lazareth und der Wallgasse zu errichten. Die neue Straße, in der Herr Franke bereits zwei neue städtische Wohnhäuser erbaut hat und 16 weitere Häuser zu erbauen beabsichtigt, wird 125 Meter lang und 12 Meter breit.

4. Danzig, 11. April. Der Verein der Direktoren und Lehrer der öffentlichen höheren Mädchenschulen der Provinzen West- und Ostpreußen und Posen hielt heute in der Aula der Viktoriaschule seine Hauptversammlung, nachdem gestern Abend im Hotel „Germania“ eine Vorversammlung und ein gefälliges Beisammensein stattgefunden hatte. Auf der heutigen Tagesordnung stand der Bericht des Vorstehenden, alsdann ein Vortrag des Herrn Oberlehrer Dr. Tesdorpf-Königsberg: Ueber die Neugestaltung des Geschichtsunterrichts nach den Bestimmungen vom 31. Mai 1894, und zum Schluß geschäftliche Mittheilungen. Am 2 Uhr fand ein gemeinsames Wahl im Hotel „Germania“ statt.

In der heutigen Stadtverordnetenversammlung wurden zur Regulierung der Straßen und Plätze um die Markthalle 45 000 Mk., zu nöthigen Arbeiten in der Gasanstalt 17 850 Mk. und zu einem Ehrengeheim für den Brandmeister Wade 500 Mk. bewilligt. Dem Komitee für die Gustav Adolf-Ausführungen im Mai v. J. wurde der Preis des für die Auführungen im Stadttheater verbrauchten Gases mit 528 Mk. erlassen, da von dem Ueberschuß von 5038 Mk. 3 000 Mk. für den Bau der geplanten evangelischen Kirche in Schibitz, die übrigen 2038 Mk. anderen sehr bedürftigen Gemeinden Westpreußens überwiesen sind und die noch für Gas reservierten 528 Mk. ebenfalls dem Kirchenbau in Schibitz zu gute kommen sollen.

In der gestern abgehaltenen General-Versammlung des Vereins „Frauenwohl“ führte die Vorsitzende Frau Dr. Feidfeld aus, daß der Vorstand sich im abgelaufenen Jahre weniger mit neuen Unternehmungen befaßt, als vielmehr die alten weiter gefestigt habe. Dieser sei das größere Publikum den Bestrebungen des Vereins nicht so entgegengekommen, wie es zu wünschen wäre; doch sollten sich die Frauen Danzigs dadurch nicht muthlos machen lassen, sondern weiter streben. Sie theilte hierauf mit, daß sich die Danziger Dampfischfahrr- und Seebad-Altkien-Gesellschaft „Weichsel“ bereit erklärt hat, den Damen während der Ferien billigere Dampferfahrten zu gewähren. Für zwei abgegangene Vorstandsmitglieder sind in der letzten Vorstandssitzung Frau Sommerfeld und Frä. Witte neu gewählt. Schließlich wurde mitgetheilt, daß für den Abend des 9. Mai Herr Theaterdirektor Hofe eine Vorstellung zum Besten des Vereins bewilligt hat. Aus dem Jahresbericht ist zu erwähnen, daß der Magistrat für den Mädchenhort auch weiterhin die Vergünstigung freier Miete und Heizung bewilligt. Der Besuch des Mädchenhortes war regelmäßig, der Gesundheitszustand gut. Von 5 entlassenen Schülerinnen traten 3 in ein festes Dienstverhältnis, eine arbeitete weiter als Nähterin, die letzte blieb im Haushalte der Mutter. Die gegenwärtige Schülerinnenzahl beträgt 58; daß die Einrichtung einem allgemeinen Bedürfnis entspricht, beweisen viele Aufnahmegehe, welche leider abge- wiesen werden mußten. Auch der Besuch der Kochschule war größer als im Vorjahre. Die Bibliothek des Vereins, welche 1252 Bände umfaßt, weist 269 Abonnenten auf, von denen 52 dem Bildungsfürsorge angehörige Mädchen die Bücher unentgeltlich benutzen. Neuerdings werden auch die bedeutendsten Frauen- Zeitschriften ausgelegt. 50 Schülerinnen nahmen an den regelmäßigen Bildungsfürsorge in Deutsch, Rechnen, Schreiben und Buchführung (4 Stunden in der Woche) theil. Die Unterhaltungs- abende waren stets sehr gut besucht. 35 Damen wurden im städtischen Krankenhaus zu Krankenwärterinnen ausgebildet, von denen 5 bereits als Oberinnen bezw. Oberwärterinnen in größeren Kranken- häusern thätig sind; auch die andern haben Stellen erhalten. Als Delegirte des Vereins wird Frau Dr. Baum der in München stattfindenden General-Versammlung des „Vereins Deutscher Frauen“ beizuwohnen. — An Stelle der infolge Wegzuges von Danzig ausgeschiedenen Frau Rabbiner Dr. Berner ist Frä. Henze als Schriftführerin, Frau Schirmacher als Stellvertreterin gewählt. Nach dem Kassenbericht beträgt das Vermögen des Vereins gegenwärtig 13910 Mk. Die Versammlung nahm hierauf Kenntnis von einem Dankschreiben, welches 25 Theilnehmerinnen der Realkurse an den Vorstand gerichtet haben; trete auch als Zwer dieser Realkurse das Universitätsstudium vorläufig noch in den Hintergrund, so böten sie doch eine gute Unterlage für die Vorbereitung zum Oberlehrerinnen-Examen. An die Verlesung dieses Schreibens knüpfte sich eine eingehende Debatte. Es wurde hervor- gehoben, daß der Verein die außerordentlichen Zuschüsse, die bei dem letzten jährigen Kursus 1200 Mk. betragen, unter keinen Umständen weiter ausgeben könne, wenn die Theilnahme so gering sei. Die wichtige Angelegenheit wurde zur nächsten Versammlung zurückgestellt.

Der Entscheidungsringskampf, der gestern Abend zwischen den Herren Robert Kresin und Blonay auf der Bühne des Wilhelmtheaters stattfand, endete mit dem Siege Kresins. Im Namen der Direktion wurde ihm die ausge- setzte Prämie von 200 Mark übergeben.

Das letzte der von Herrn H. Schumann in diesem Winter veranstalteten Symphoniekonzerte hatte erfreulicherweise eine große Zuhörerschaft in das Stadttheater verammelt. Eingeleitet wurde der Abend durch Boltmann's Ouverture zu „König Richard III.“, dann folgte Beethoven's Pastoralsymphonie, Bach's D-dur-Suite und zum Schluß die Tannhäuser-Ouverture.

Danzig, 11. April. Die General-Kirchen-Visi- tations-Kommission tritt am 11. Juni in Prant zu- sammen und beginnt ihre Thätigkeit in der Diözese Danziger Höhe.

Mit dem Bau der elektrischen Bahn soll gleich nach den Feiertagen begonnen werden.

Aus der Calmer Stadtniederung, 10. April. Da in der unteren Niederung (Schönsee, Zameran, Schöneich, Roggarden) durch Duell- und Stauwasser ganz bedeutender Schaden an den intersaaten angerichtet ist, haben einige Besitzer den Vorstehenden der Einkommensteuer-Veranlagungskommission

gebieten, das Ueberschwemmungsgebiet zu besichtigen. Herr Regierungsdirektor Gröblich hat diesem Wunsche auch nachgegeben.

Entscheidung. 10. April. Die hiesige Volksbank J. Schawenka u. Co. hatte im Jahre 1894 einen Kassenumfang von mehr als 8000000 Mark. Wechsel wurden in Höhe von 2323985 Mark angekauft; der Ueberschuß betrug 18440 Mark, der Reservefonds I. 1505 Mark, der Reservefonds II. 1102 Mk.; durch den flüchtig gewordenen Ingenieur Kiehl hat die Bank einen Verlust von 7648 Mark gehabt, welcher theils aus dem Ueberschuß, theils aus dem Reservefonds gedeckt wurde. Die Aktionäre erhielten 4 Proz. Dividende.

Thorn. 10. April. Heute wollte Herr Regierungspräsident v. Horn in unserer Stadt und besichtigte mit einem Ministerialkommissar eingehend die Anlagen unseres Schlachthauses.

Warientwerder. 9. April. Die 52 Gewerbetreibenden, welche sich zur Besichtigung der hier im Anschluß an die Distrikts-Exposition geplanten Gewerbeausstellung erhoben hatten, waren zu heute Abend zu einer Versammlung eingeladen. Etwa 20 Herren hatten dieser Einladung Folge geleistet; auch der Vorsitzende des landwirtschaftlichen Vereins Warientwerder B. Herr Kaufmann Puppel, war erschienen. Herr Regierungs-Präsident Dr. Leidig verlas einen Reversinhalt, laut dessen sich jeder Gewerbetreibende verpflichtet, pro Quadratmeter 21 Mk. 25 Pfg. Pachtmiete zu zahlen und, falls er seiner Zusage, die Schau zu besichtigen, nicht nachkommt, eine Konventionalstrafe von 20 Mark entrichtet. 15 Gewerbetreibende unterzeichneten diesen Revers. Die Herren Schneidermeister Müller und Maler Günther wurden in den Ausschuss gewählt, welcher im Verein mit Herrn Leidig noch andere hiesige Gewerbetreibende zur Theilnahme an der Schau anzuregen und auch mit den Vorständen der Gewerbevereine in Graudenz und Stuhm, bezw. mit den Magistraten der Nachbarstädte in Verbindung treten soll.

St. Otho. 10. April. Der Bürgermeister unserer Stadt Herr St. Otho ist heute nachmittag nach langem Schmerzenslager gestorben. — Dem Kompositoren Edgar Lehre (nicht Gehele), Sohn des Dampfmaschinenmehlbäckers Lehre, ist für die mit eigener Lebensgefahr bewirkte Errettung von drei Damen vom Tode des Ertrinkens, die Rettungsmedaillen verliehen worden.

Leichenhof. 10. April. Gestern wüthete in Scharpan ein großes Feuer. Es brannte nachmittags beim Späthofen ein großer Stall und eine Scheune mit totem und lebendem Inventar vollständig nieder. Es verbrannten 36 Kühe, 5 Kälber, 5 Hühner, alle Schweine und die meisten Pferde. Das Wohngebäude konnte gerettet werden, ist aber arg beschädigt.

Perent. 10. April. Im Forstbelauf Schneidewind ist beim Holzfällen ein Arbeiter von einem Baume, der während des Falles eine andere Richtung als berechnet war, anuahn, erschlagen worden. — Am Sonnabend fand ein Fährer auf der Feldmark zwischen Orle und Niedamowo in einem Hohlwege eine weibliche Leiche. Die an der Leiche kennlichen Spuren scheinen auf Todlichlag hinzudeuten.

Verst. 10. April. Gestern fand bei großer Theilnahme die Beerdigung der drei ermordeten Kinder des Einwohners Michael Wlad in Raitan statt. Am dem Leichenzuge nahmen die drei Schulklassen, etwa 220 Kinder, mit ihren drei Lehrern theil. Fast ausnahmslos trug jedes Schulkind einen Kranz. Die Gemeinde Raitan hat an der Sammlung zur Bestreitung der Beerdigungskosten regen Antheil genommen und dem schwer heimgegangenen Vater eine namhafte Geldgabe überreicht.

Königsberg. 10. April. Die Stadtverordneten beschloßen gestern, für die Begebung von zwei Millionen Mark der neuesten drei Millionenanleihe der hiesigen Deutschen Bank (Simon Wwe. und Söhne), welche mit 102,0160 Prozent das Meistgebot abgegeben hat, den Zuschlag zu erteilen.

Allenstein. 10. April. Durch Unfälle wurden zwei hiesige Familien in tiefe Trauer verjett. In der Mittagsstunde machte sich der kleine Sohn des Stationsassistenten M. am Fenster zu schaffen; die Krampe löste sich, und das Kind stürzte drei Stadi hoch auf das Straßengitter hinab, wo es bewußtlos liegen blieb. Da es mehrere Knochenbrüche und schwere innere Verletzungen erlitten hat, so ist sein Aufkommen zweifelhaft. Wenige Stunden darauf fiel ein Knabe des Kaufmanns B. durch ein Fenster auf den Hof hinab und zog sich gleichfalls schwere Beschädigungen zu.

Insterburg. 10. April. Von der 4. Kampagne des hiesigen Infanterie-Regiments verchied am Februar v. J. der Musketier Pukies. Er wurde als fahnenflüchtig erklärt und bis jetzt vergeblich gesucht. Vor einigen Tagen nun ist seine Leiche auf der überschwemmten Pregeltwie bei Leipeningen gefunden worden. Kopf und Hände sind durch Eiszschollen vom Körper getrennt.

In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurde mitgetheilt, daß der Bezirks-Ausschuß zu Gumbinnen den Antrag der Regierung, die Stadt zu zwingen, den hier angestellten Lehrern bei der Vermessung ihres Gehalts auch die volle auswärtige Dienstzeit anzurechnen, abgelehnt habe.

O. C. Witten. 10. April. Weil der Löwentinssee noch immer seine Eisbede trägt, können die Holzdammer nicht ausfahren, um die angekauften Holzbestände aus den Forsten hierher zu befördern. Es zeigt sich schon ein bedeutender Mangel an Brennholz und die Holzpreise sind darum bedeutend gestiegen.

Gumbinnen. 8. April. Der Name des im Kreise Sensburg belegenen selbständigen Gutsbezirks Kabadawen ist in „Kolmarstein“ umgeändert worden. — Bei der General-Versammlung der Liedertafel ergab die Verstandswahl folgendes: Erster Vorsitzender Zimmermeister Wölbing, Dirigent Lehrer Krell, Schriftführer Stadthalter Zimmer, Kassierer Lehrer Löbel, Archivar Kaufmann Witt.

Bromberg. 10. April. Die Konferenz, die in der Angelegenheit der Wasserleitung hier stattgefunden hat, ist wenig günstig für die Stadt verlaufen. Die Kommissare der Regierung gaben die Erklärung ab, daß im forstwirtschaftlichen Interesse Flächwasser aus der Jasinier Forst nicht hergegeben werden könne, und daß die Kanalisation in Verbindung mit dem Rieselfeldsystem vorzunehmen sei. Unter diesen Umständen erklärten die Vertreter der Stadt sowohl auf Wasserleitung wie auf Kanalisation vorläufig verzichten zu müssen.

Posen. 10. April. Der kürzlich ins Leben gerufene Verein zur Hebung der Unterstadt hielt heute Abend seine erste Hauptversammlung ab, um zu der Einreichung der Warthe Stellung zu nehmen. Nach eingehender Erörterung wurde der Vorstand beauftragt, alle geeignete Schritte zur Förderung der Einreichung zu unternehmen und als letztes Mittel event. eine Deputation an den Kaiser zu entsenden.

Posen. 10. April. Im Palais des Erzbischofs v. Stab. Lewski erschien vor einigen Tagen eine Deputation, um eine Ergebnissabrede der deutschen Katholiken der Provinz Posen zu überreichen. Herr Kaufmann Nischat aus Rastow hielt die Ansprache. Er wies auf die im vorigen Jahre auf der Katholikenversammlung vom Erzbischof an die deutschen Katholiken gerichteten Worte hin: „Meine lieben Kinder! Euch habe ich besonders in mein Herz geschlossen, ihr steht meinem Herzen ganz besonders nahe, weil ihr die Minorität seid!“ und betonte, daß das Vertrauen der deutschen Katholiken, welches sie jenen Worten ihres Oberhirten geschenkt, in jeder Beziehung gerechtfertigt sei. Alle Katholiken ohne Unterschied seien entschlossen, den Kampf für die katholische Religion, für Ordnung und Sitte einmüthig mit ihrem Oberhirten zu führen. Nachdem der Erzbischof die Adresse huldvoll entgegengenommen hatte, führte er aus, er habe keinen Augenblick gezweifelt, daß seine deutschen Diözesanen mitten in den vielen Verwicklungen ebenso standhaft zur Kirche halten, wie die übrigen Katholiken Preußens in den

schweren Zeiten des Kulturkampfes. Er rechte vor allem auch auf den Bestand aller seiner deutschen Katholiken. Die überreiche Adresse ist mit mehr als 7000 Unterschriften selbstständiger Familienbäter versehen. Sie weist vor allem die Bevormundung der deutschen Katholiken seitens unbefugter, der katholischen Sache entgegenwirkender Vertreter zurück.

Gnesen. 10. April. Am 2. Osterfesttag findet hier eine Bundesversammlung der Stolzischen Stenographen-Vereine der Provinz Posen statt. Bei dieser Gelegenheit wird auch ein allgemeines Wett- (Korrek-) Schreiben stattfinden.

Strowo. 10. April. In der gestrigen Schöffensitzung wurde der 20jährige Sohn des russischen Rittergutsbesizers v. Klaprowski aus der Nähe von Kalisch zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt, weil er in einem hiesigen Uhrwaarengeschäft Goldschmuck im Werthe von 120 Mark gestohlen hat.

Ziffa i. P. 10. April. In sämtlichen Städten unseres Kreises wird jetzt eine Hund- und Luftbarkeitssteuer erhoben. Die Hundesteuer beträgt für jeden Hund 3 Mk., die Luftbarkeitssteuer bewegt sich je nach Art der zu veranfaltenden Luftbarkeit zwischen 50 Pfg. und 6 Mk. — Vorgestern fand in der Anstaltsgemeinde Sedlitzwalde eine Versammlung des Bundes der Landwirthe statt. Der Landwirth Reingel aus Treben hielt einen Vortrag über Ziele und Zwecke des Bundes. Der Vortrag, welcher den Zweck verfolgte, die Anstaltler zum Beitritt zum Bunde zu bewegen, erfüllte seine Aufgabe vollkommen; die Mehrzahl der Anstaltler trat dem Bunde bei.

Powidz. 10. April. Eine Niederlassung der Elisabethinerinnen ist hier gegründet und ihr die vom Prälaten Dorzowski in Gnesen errichtete hiesige Kleinkinderbewahranstalt unterstellt worden. Powidz ist der Geburtsort des Prälaten, welcher ein Haus nebst Garten zu diesem Zweck angekauft und die Mittel für den Unterhalt hergegeben hat.

Schneidemühl. 10. April. Vor der heutigen Strafkammer hatten sich die Arbeiter Wilhelm und Robert Enke, sowie der Schuhmachergeselle Paul Streich wegen schwerer Körperverletzung zu verantworten. Die Angeklagten hatten am Abend des 10. März in hinterlistiger Weise den Gefreiten Krüger von dem hiesigen Infanterie-Regiment in der alten Bahnhofstraße, wohin dieser ein Mädchen begleitete, überfallen und mit einem Gasrohr, dem Seitengewehr des Gefreiten und einem Handstock derartig gemißhandelt, daß er längere Zeit im Lazareth hat zubringen müssen. Für diese rohe That erhielten Wilhelm Enke 4 Jahre, Robert Enke 3 Jahre und Streich ein Jahr Gefängniß.

Verchiedenes.

— Auf der Newa bei Schlüsselburg hat am letzten Mittwoch der Eisgang begonnen.

— Professor Dr. Emil Taubert, Intendanturath in der Generalintendantur der Königl. Schauspiele, ist am Mittwoch früh in Berlin einem Nierenleiden im Alter von 51 Jahren erlegen. Taubert hat eine Reihe von Dichtungen verfaßt, die seinem Namen in der literarischen Welt einen guten Klang verliehen. In neuerer Zeit hat er die Ballette „Prometheus“ und „Die Jahreszeiten“ geschrieben. Am meisten genannt wurde er als Verfasser des Textes „Der Roland von Berlin“, jener Ode, die Leoncavallo vom Kaiser nach dem Willkür Alex. I. Roman in Auftrag gegeben worden ist. Als Sohn des ehemaligen Oberpostleiters mit seiner musikalischen Begabung ausgestattet, hat Emil Taubert auch eine Reihe von Kompositionen geschaffen.

— Auf der Flucht aus dem Ruchthaus ist, wie schon mitgetheilt, in dem Hamburger Vororte Fuhlsbüttel der zu 6 Jahren Zuchthaus verurtheilte 21jährige Einbrecher Palme von einem Militärposten erschossen worden. Montag Abend, zwischen 6 und 7 Uhr, arbeitete Palme auf dem Hofe des Gefängnisses der Frauenabtheilung in Fuhlsbüttel. V. bat den Wächter um die Erlaubnis, austreten zu dürfen, und wurde in Folge dessen nach dem Hofe des Männergefängnisses geschickt. Dort ging er an die Mauer, wo ein Brett stand, schlang sich mit Hilfe des Brettes über die Mauer hinweg, entfloß dann über die dort belegene Wiese und sprang dann in die Alster. Inzwischen war die Wache des Gefängnisses alarmirt. Der wachhabende Posten, ein Rekrut, nahm die Verfolgung des Flüchtlings auf. Dieser schwang sich, nachdem er die Alster durchschwommen hatte, zweimal vergeblich empor, um die dort belegene Badeanstalt zu erreichen. Beim dritten Mal gelang es ihm, an einer Latte sich festzuhalten und sich empor zu schwingen. Als er dann verfuhr, weiter zu laufen, wurde er von dem auf dem Posten stehenden Rekruten bemerkt. Dieser gab auf den Flüchtling einen Schuß ab, der ihn in die Brust traf. Der Getroffene stürzte sofort zu Boden.

— Der Nord in Weikensee, den wir bereits kurz erwähnt haben, stellt sich als Raubmord dar. Der bei der unverschämten Räuberin Amalie Thetmeyer mit dem 18jährigen Arbeitsburschen Duberau als Schlafbursche wohnende Strumpfwirker Karl Geringer hat die Thetmeyer mit einer blauen Schürze erdrosselt und sie, wie den Duberau, beraubt. G. war der L. 12 Mark schuldig; wahrscheinlich ist er deshalb gemahnt worden, und es hat sich daraus ein Streit entwickelt, der mit dem Verbrechen endete.

— Slatin Bey's Flucht hat, wie zu erwarten war, den Mahdi in großen Zorn versetzt. Er soll gedroht haben, daß er alle Sudanesischen tödten lassen werde, die Slatin bei seiner Flucht geholfen haben. Von der ägyptischen Regierung fordert Slatin Pascha den rückständigen Sold für 13 Jahre im Betrage von circa 15000 ägyptischen Pfund, da sein Monatsgehalt im Sudan 105 ägyptische Pfund betrug. Außerdem verlangt Slatin eine entsprechende Pension, da in dem zwischen ihm und Gordon Pascha seiner Zeit festgesetzten Vertrage bestimmt worden sei, daß ein Dienstjahr im Sudan mit zwei Dienstjahren in Egypten gleichbedeutend sein soll. Wäher weigert sich jedoch die ägyptische Regierung, die letztere Forderung anzuerkennen.

— Einen eigenartigen Glüdwunsch hat ein kleiner Schulknabe in Berlin an den Fürsten Bismarck gerichtet. Der kleine A.-G.-Schüler, dessen Bruder als Student an der Huldigung in Friedrichsruh theilgenommen hat, schrieb folgendes:

„Lieber Fürst Bismarck. Mein Vater sagt, daß Sie meinen Brief gar nicht lesen werden, aber ich will doch an Sie schreiben, weil ich nicht nach Friedrichsruh gedurft habe. Mein Bruder Friedel ist schon um halb fünf aufgestanden, um recht bald bei Ihnen zu sein. Jetzt sind Sie schon 80 Jahre alt, und ich bin erst 8 Jahre, aber das weiß ich doch schon, das wird Sie ehren müssen, so lange wir leben. Das hat unser Herr Lehrer bei der Bismarckfeier gesagt. Wir sollen uns ein Beispiel an Ihn nehmen, weil Sie ein tüchtiger Mann sind und in der Schule sehr fleißig waren. Drum will ich Ihnen zum Geburtstag gratulieren. Am 7. April hat auch die Mutter Geburtstag. Noch einen schönen Gruß an Friedel. Wir grüßen Sie alle Vater, Mutter, meine Schwester Elise und die eben angekommene Cousine Lily aus Nürnberg. Dein lieber Willy Supf.“

— [Gefärbte Okerer.] Einige Winke über das Färben der Eier werden gewiß vielen Hausfrauen willkommen sein. Die poröse Schale der Eier nimmt eine im Wasser leicht lösliche Farbe gern an; man muß aber die Farbe sehr sorgfältig wählen, weil durch die Sprünge der Schale Farbe in das Innere des Eies gelangen kann. Am besten stellt man für jede Farbe zuerst durch fünf Minuten langes Kochen mit dem nur in kleiner Menge anzunehmenden Färbemittel eine Färbelösung her, in der man die Eier 8 bis 10 Minuten kochen läßt. Grün

färbt man mit einer Hand voll frischer Saft, dunkelgrün mit getrockneten Malvenblüthen von besonders dunkler Art, gelb mit Saffran oder Gelbholz, goldgelb mit der äußeren Zwiebelhäute, strohgelb mit Mandelschale, zitronengelb mit Brenneiselnurzel, braun mit Krapp, roth mit Pernambukholz. Auch Zeichnungen lassen sich auf den Eiern anbringen. Zu diesem Zweck legt man Blätter von Petersilie, Schafgarbe oder dergleichen auf das Ei, bindet sie mittels eines leinenen Lappens auf dem Ei fest und kocht sie in der Färbelösung aus Pernambukholz; dann erhält man rothe Eier mit weißen Blättern; Steine, Herzen, Thierbilder u. s. w., aus Zwiebelhäute geschnitten und auf den Eiern befestigt, geben rothe Eier mit gelben Figuren. Zartes Rosa bis Purpurroth erhält man aus gepulverter Cochenille. Wenn man gepulverte Seidenfäden an das Ei festbindet und es nun in der Färbelösung kocht, so wird die Schale des Eies marmorirt erscheinen. Blau färbt man mit Indigo, wozu ein Könnchen Soda gefügt werden kann. Auf so gefärbten Eiern kann man mit verdünntem Essig rothe Zeichnungen anbringen. Am bequemsten aber ist die Anbringung sogenannter Abziehbilder, wie man sie bei jedem Buchbinder billig erhalten kann.

Neuestes. (Z. 2.)

* Berlin, 11. April. Der Geheim-Oberregierungs-rath a. D. Kieckhefer, der früher Oberbürgermeister in Königsberg und Landtagsabgeordneter für den Wahlkreis Königsberg-Tischhausen war, ist gestern hier gestorben.

* Berlin, 11. April. Der Strumpfwirker Ge-e-vin-a-e, welcher gestern in Weikensee seine Wirthin, die Näherin Tathmeyer ermordet hat, ist heute in Köpenick verhaftet worden. (Siehe auch unter: Verschiedenes).

U Breslau, 11. April. Der Ausschuß der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt für Schlesien hat die Erbauung eines eigenen Krankenhauses beschloßen.

R Hamburg, 11. April. Gestern beim Empfang der Deputation aus Odessa hielt Fürst Bismarck eine Ansprache, bei welcher er betonte, die Begrüßung sei für ihn besonders werthvoll wegen der Erinnerung an die in Rußland gepflegten Beziehungen mit Deutschland. Er freute sich, wie die Deutschen im Auslande zusammenhalten und in Rußland festen Fuß fassen. Das kommt daher, daß sie mit den Bestimmungen der russischen Regierung nicht in Konflikt treten. Was zur Pflege der guten Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland beitrage, sei, daß beide Länder in der für Großmächte bezeichnendwerthen Lage seien, einander nicht zu beneiden, daß kein Land etwas befürchte, was dem Nachbarlande begehrenswerth erscheint. Rußland sei jedenfalls ein besserer Nachbar als mancher andere. „Bleiben Sie gut deutsch“, so schloß der Fürst, „aber schädigen Sie die russische Freundschaft nicht.“

S Hamburg, 11. April. Bei der gestrigen Uebersichtung des Modells des Schnelldampfers „Prinzregent Luitpold“ erwiderte Fürst Bismarck auf die Ansprache der Direktoren des Norddeutschen Lloyd mit einem Hinweis auf die Bedeutung der Bremer Handelschiffe für die Entwicklung des deutschen Handels und die Pflege des deutschen Geistes. Die reichstädtische republikanische Verfassung habe sich vom Partikularismus freier gehalten als das Innere des Reiches. Die Hanseatischen Regierungen seien besonders nützlich gewesen, weil sie die deutsche Flagge zur See beinahe allein vertreten hätten. Es sei nicht mehr die Ehre Bremens, Hamburgs und Lübeds, sondern die Ehre der ganzen deutschen Nation, die an den Schiffen und Flaggen hänge. In diesem Sinne rufe er: „Gott die deutschen Hansestädte vor dem Fürsten Bismarck in Steirertracht erscheinen.“

T Graz, 11. April. 70 Steirer verlassen morgen Graz, um sich nach Friedrichsruh zu begeben. Sie werden am Ostermontag vor dem Fürsten Bismarck in Steirertracht erscheinen.

Wetter - Ausichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. Freitag, den 12. April: Veränderlich, ziemlich kühl, starker Wind. — Sonnabend, den 13.: Wenig verändert, meist bedeckt, Regenfälle, starker Wind. — Sonntag, den 14.: Wenig verändert, wolfig, Regenfälle, starker Wind.

Wetter - Tische vom 11. April 1895.

Stationen	Barometer-Höhe in mm	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temperatur nach Celsius (5° C. = 9° F.)
Memel	760	WSW.	2	wolfig	+ 4
Neufahrwasser	762	S.	1	bedeckt	+ 13
Swinemünde	764	SS.	3	wolfig	+ 11
Hamburg	766	SS.	1	halb bed.	+ 8
Hannover	766	Windstille	0	bedeckt	+ 11
Berlin	765	SS.	2	halb bed.	+ 12
Dreslau	765	Windstille	0	Dunst	+ 10
Saparanda	754	Windstille	0	bedeckt	+ 5
Stockholm	751	WSW.	4	wolkenlos	+ 7
Kopenhagen	762	WSW.	3	wolkenlos	+ 7
Wien	768	Windstille	0	wolkenlos	+ 6
Petersburg	768	SS.	1	Rebel	+ 3
Paris	768	NNW.	2	bedeckt	+ 11
Amsterdam	765	WS.	3	wolfig	+ 7
Darmstadt	768	WSW.	3	heiter	+ 10

Danzig, 11. April. Getreide-Devisen. (H. v. Morstein.)

	11.4.	10.4.		11.4.	10.4.
Weizen: Amst. To.	150	100	Gerste gr. (660-700)	110	110
inl. hoch. u. weich.	145	144-145	fl. (625-660 Gr.)	90	90
inl. bel. un. . . .	140	141	Hafer inl. . . .	105	100-104
inl. hoch. u. w.	110	109	Erbosen inl. . . .	110	103
Transit bel. . . .	107	107	Transit	85	85
Termin: fr. Berl.			Rüben inl. . . .	165	165
April-Mai	143,00	142,00	Spiritus (loco pr.		
Transit April-Mai	107,00	107,00	10000 Liter %)		
Regul. Br. z. fr. B.	143	143	mit 50 Mt. Steuer	53,00	53,00
Roggen: inl. . . .	118,00	117	mit 30 Mt. Steuer	33,50	32,75
inl. poln. z. fr. B.	83,00	82,00	Tendenz: Weizen (fr. 745 Gr.		
Transit April-Mai	117,00	116,50	Dual. (Gew.): unverändert.		
Regul. Br. z. fr. B.	82,00	81,50	Roggen (fr. 714 Gr. Dual.		
	118	117	(Gew.): fest.		

Königsberg, 11. April. Spiritus-Devisen. (Fortatius u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Holzkommunikations-Gesellschaft) per 10,000 Liter % loco konting. Mt. 54,00 Geld, unkonting. Mt. 34,25 Geld.

Berlin, 11. April. (Tel. Dep.) Getreide-, Spiritus- u. Zaubörse.

	11.4.	10.4.		11.4.	10.4.
Weizen loco	124-143	124-143	40/Reichs-Anl.	106,30	106,25
Mai	140,50	140,25	3 1/2 % „	104,90	104,90
September . . .	145,25	144,75	3 % „	98,60	98,60
Roggen loco	116-123	115-123	40/Br. Conf.-A.	105,90	106,00
Mai	121,75	121,75	3 1/2 % „	105,00	104,90
September . . .	126,50	126,75	3 % „	98,80	98,80
Safer loco	110-140	110-140	3 1/2 % Rdb.	102,70	102,60
Mai	116,25	116,25	3 1/2 % Rdb.	102,10	102,00
Safer	118,25	118,00	3 1/2 % Rdb.	102,10	102,00
Spiritus:			Dist.-Com. A.	219,90	218,60
loco (70er) . . .	34,10	34,10	Zanahütte . . .	129,70	129,00
April	38,40	38,30	Italien. Rente	88,40	88,20
Mai	38,50	38,40	Privat - Dist.	1 1/2 %	1 1/2 %
September . . .	39,70	39,70	Russische Noten	219,50	219,60
Tendenz: Weizen fester,					
Roggen fester, Hafer fest,					
Spiritus: fester.					

Königsberger Pferdelotterie

günstigste aller Pferdelotterien weil weniger Loose u. verhältnissm. mehr und bessere Gewinne: 10 komplett bespannte Equipagen, darunter 1 Vierspänner, 47 edle ostpreuss. Pferde, 2443 massige und praktische Silbergegenstände. Ziehung 22. Mai. Loose à 1 Mk., 11 Loose 10 Mk., Loosporto und Gewinnliste 30 Pf. extra empfiehlt die Generalagentur von Leo Wolff, Königsberg i. Pr., Kantstr. 2, sowie hier Gustav Kauffmann's Wittwe, Jul. Ronowski, Grabenstr. 15. [6986]

Heute Nachmittag 5 Uhr entschlief in Frieden nach langem schweren Leiden unser innigst geliebter Vater, Schwieger- und Grossvater, der Bürgermeister a. D.

Gustav Wilhelm Heinrich Staffehl

Ritter pp.
im 70. Lebensjahre. Um stille Theilnahme bitten
Dt. Eylau, Berlin, Bukowitz, Thorn,
den 10. April 1895.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 13. April cr., Nachmittags 5 Uhr, vom Trauerhause aus, statt.

Heute Vormittag 10 Uhr entschlief nach kurzem, schweren Leiden mein lieber Vater, unser Gross- und Schwiegervater, der Altsitzer

Christian Kowalski

im 66. Lebensjahre. Um stille Theilnahme bittet
Kl. Thiemau, den 10. April 1895.

August Kowalski nebst Frau.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 13. April statt.

Als Verlobte empfehlen sich: [7062]
Selma Knopf
Carl Neubauer.

Bestlin. Stuhl.

Königliches Progymnasium zu Schwet a. W.

Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag, den 18. April, Vormittags 8 Uhr. Neue Schüler sind Mittwoch, den 17. April, Vormittags anzumelden und zwar für die Vorschule sämtlich um 8 1/2 Uhr, für die übrigen Klassen um 10 Uhr; sie haben Taufschein und Impf- oder Wiederimpfungsattest, und wenn bereits eine höhere Lehranstalt besucht worden ist, ein Abgangszeugnis vorzulegen sowie Papier und Feder mitzubringen. Direktor Dr. Baltzer.

Königlich. Progymnasium zu Köben Westpr.

Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag, den 18. April, früh um 9 Uhr. Die Prüfung und Aufnahme neuer Schüler erfolgt am 17. April. Gute u. billige Pensionen für Schüler jeder Konfession und jeden Alters, besonders aber auch für jüngere Knaben, sind zahlreich vorhanden und werden von mir nachgewiesen. [6997] Hache, Direktor.

Höhere Mädchenschule in Luchel.

Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag, d. 18. April. Die Prüfung und Aufnahme neuer eintretender Schülerinnen findet am Dienstag, den 16., und Mittwoch, den 17. April, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, in meiner Wohnung statt. [7124] Martha Mallon.

Buchführung.

Am 18. d. Mts. beginnt ein neuer Kursus für doppelte und einfache Buchführung, fkm. Rechnen, Buchstehle und Correspondenz. Emil Sachs, [7042] Grabenstrasse 9.

Gute alte Violine wird (unter Angabe d. Preises) zu kaufen gesucht. Meld. mit Aufsch. 7142 werd. a. d. Exped. d. Gesell. erbet.

Ein Piano

zu mieten gesucht. Off. m. Preisang. unter Nr. 7109 an d. Exp. d. Ges. erb. Ein kleines schwarzes Hündchen mit gestrichelten Ohren hat sich eingefunden [7136] Grabenstrasse 1.

Handwagen ist zu verkaufen
Einen leichten, zweispännigen [7107] verkauft
Arbeitswagen
Block, Culmerstr. 21.

Hutlack

in blauer, brauner, grauer, rother und schwarzer Farbe empfiehlt billigst

Paul Schirmacher
Drogerie zum roten Kreuz,
Getreidemarkt 30 u. Marienwerderstr. 19.

Auch nur 5 1/2 Mk.

kosten meine, als die besten anerkannten Non-plus-ultra Concert-Zug-Harmonikas, 35 cm hoch, mit 10 Tasten, 2 Registern, 2 Böden, 20 Doppelstimmen, 2 Zuhaltern, 3 Böden mit Mitalledensöhner, offener, mit Mittelstab umlegter Mitalledensöhner, daher starke, orgelartige Musik. Stimmen fast unzerbrechlich. Distant praktisch. Jedes Instrument wird vor dem Versandt aus der Fabrik genau abgeprüft und beste Selbstlernschule auf Verlangen gratis beigelegt. Versandt gegen Nachnahme oder Einzahlung des Betrages. Porto 80 Pf. Verpackungsfrei. Ich warne vor der Kellame kleiner Händler u. mache darauf aufmerksam, daß meine Instrumente tatsächlich 35 cm hoch sind, also nicht wie bei anderen Instrumenten die Registerköpfe mitgemein werden. Diejenigen Instrumente, welche von anderer Seite zu 5 1/2 Mark verkauft werden, kosten bei mir vor wie nach nur 5 Mark. Dabei können die Instrumente der Konkurrenz, was die gediegene Ausführung anbetrifft, sich mit meinen auch nicht im entferntesten messen. Jeder, der ein Instrument zu 5 1/2 Mark bezogen hat, messe dasselbe nach, er wird dann wissen, wo er reell und billig kauft. Die minderwertigen zu 4 1/2 Mark lasse ich nicht anfertigen. Garantie: Rücknahme, wenn eins von meinen Instrumenten nicht gut ausfallen sollte. Zahlreiche Anerkennungs schreiben und Nachbestellungen laufen jeden Tag ein. Instrumente Preisliste gratis. Man kauft nur bei **Herm. Severing, Neuenrade Westfalen.**

Louis Klose, Kirchenstraße 15

neben der Seminarikirche
Hut-Fabrik und Mützen-Handlung.
Grösstes Lager am Platze.

Billiger als jede Konkurrenz.
Weiche Herren-Hüte, moderne Formen, in allen Farben, von Mk. 1,75 an,
weiche Kinder-Hüte von 75 Pf. an,
Cylinder-Hüte von 5 Mk. an,
Mechanik-Hüte von 9 Mk. an,
Mützen von 60 Pf. an,
Trauerflor, Hutbüsten.
Reparaturen aller Arten Hüte preiswerth bei schnellster Ausführung. [7073]

Geschäftsgründung 1850.

Von unserem außerordentlich großen Lager empfehlen nachstehende Marken als äußerst preiswerthe [7096]

5 Pfg.-Cigarren

Plantio (große Façons, milde und fein),
Patrona (große Façons, milde und fein),
Samsibar (Manilla-Façons, milde und fein).
Bekannt streng reelle Bedienung. — Aufträge über Mk. 30,— franco.

Julius Meyer Nachfgr.

Cigarren-Import-Geschäft

Danzig Langgasse 84 Danzig.

am Langgasser Thor.

Fernsprecher No. 279.

Kulmbacher Export-Bierbrauerei
vorm. Carl Pelz, Actien-Gesellschaft.

Wagen Nr. 81519

soeben eingetroffen und offeriren billigst: [7149]

Kulmbacher Export
Kulmbacher „Gnomensbräu“
Kulmbacher Hell

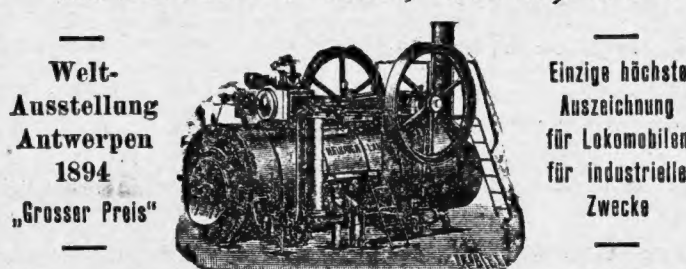
in Gebinden jeder Größe, sowie in Flaschen und im Anstich.

Zakrzewski & Wiese, General-Depot.

Hodam & Ressler, Danzig

General-Agenten der Maschinen-Fabrik von

Heinrich Lanz, Mannheim.



Lokomobilen von 2—150
Pferdekraften.

Spezial-Abtheilung für Industrie.

In den letzten zehn Jahren über 4000 Stück verkauft.
Im Brennmaterial-Verbrauch nachweisbar erheblich sparsamer wie stationäre Dampfmaschinen mit eingemauerten Kesseln bei mindestens gleicher Leistungsfähigkeit, Dauerhaftigkeit und Betriebssicherheit. [5927]

Fahrräder
nur bestes Fabrik.
sowie Zubehör u.
Ersatztheile offer.
z. billigt. Preisen.
[7138]

Pneumatik Rover
Ein wenig gebrauchter
spottbillig zu verkaufen.
Otto Roeser, Graudenz.

Gut schw. Baumwolle, 2 Mk.
v. Bld., diamantisch. Strümpfe,
Soden von 10 Pf. an, Corsets,
Schürzen, Oberhemden, Kragen,
Manschetten, Schlipse, Handschuhe, Sonnen- und Regen-
schirme, Blumen, Strohhüte,
seidene Bänder pp., zum Feste
bedeutend billiger, Militärhand-
schuhe 35 Pf. v. Paar. [6969]

G. Biegnjewski
Graudenz
Oberthornerstraße Nr. 18.

Müller's Accordszither
„Secunda“, mit 6 Manu-
alen, vorzüglicher Ton, nur
12 Mk. 50 Pf. Auch em-
pfehle ich mein großes Lager
in Harmonikas sowie
sämmliche andere Instru-
mente zu den billigsten
Preisen. [7040]

A. Vetter, Instrumenten-Fabrik,
Unterthornerstr. 2.

Roscheres, kernfestes
Chaiseneis [7113]
zu haben bei **L. Chranowski**

Altkanzler



die beste 5 Pfg.-Cigarre, empfiehlt
Adolf Biesoldt
Cigarren-Fabrik [7108]

Sonnenschirme

empfehle in größter Auswahl zu billigen Preisen. [6970]

Bertha Loeffler
verheh. Moses.

Vereine
Versammlungen
Vergnügungen.

R. V. G. Freitag: 9 1/2 Uhr Getreide-
markt, 2 1/2 Uhr Tivoli.

Ordentliche
Generalversammlung

Sonntag, 21. d. M., 5 Uhr Nachm.
im Hotel Lehmann hier.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht pro 1. Quartal 1895.
2. Beschlußfassung über die Aufbe-
haltung der vom Vorstande hinterlegten
Kautions. [6990]
3. Ausschluß von Genossen.
Nehden, den 9. April 1895.

Vorschuß-Verein zu Nehden.

Eingetragene Genossenschaft mit un-
beschränkter Haftpflicht.
Dr. Hoffmann, Kulersky.
W. Sabinsky.

Schützenhaus.

1. und 2. Osterfeiertag

Große Concerte.

[7115] **Nolte.**

Hotel zum schwarzen Adler.

Am 1. Osterfeiertag

Großes Concert.

[7116] **Nolte.**

Tivoli.

Am 1. und 2. Osterfeiertage,
Abends 7 1/2 Uhr

Grosses

Extra-Streich-Concert

von der ganzen Kapelle des Inf.-Regts.
Nr. 141 unter persönlicher Leitung ihres
Dirigenten G. Kluge. [7141]

Programm-Auszug.

Ouverturen: Freischütz, Oberon, Stra-
della, Schöne Galathee, Cello-Solo,
Tromba-Solo, Serenade Roccoco,
Fantasie a. d. Prophet. Ren: „Ein
Zahnmärkchen.“ Walzer von Volpert
(Komponist von Lustige Brüder.)

Im Saale des Herrn Nehlpp

in

Schönau

Montag, den 2. Osterfeiertag

Grosses Concert

ausgeführt von der Kapelle des Regts.
Graf Schwerin unter Leitung ihres
Dirigenten S. Nolte.

Anfang 4 Uhr Nachmittags.
Eintrittspreis 50 Pfg.

Nach dem Concert Tanz.

Danziger Stadt-Theater.

Freitag: Geflohen!

Sonntag: Benefiz für Georg Bentlans.
Beders Geschichte. Operette. Hierauf:
Singspielchen. Operette. Hierauf:
Die Kunst geliebt zu werden. Operet.
Zum Schluß: Sehn Mädchen und
kein Mann.

Danziger Wilhelm Theater.

Besitzer u. Dir.: Hugo Meyer.

Wochentags 7 1/2 Uhr. Täglich Sonntags 4 u. 7 Uhr

Intern. Specialitäten-Vorstellung

Stetig wechsl. Repertoire.

Nur Artisten ersten Ranges.
Feb. 1. u. 16. jed. Monats

Vollst. neues Künstler-Pers.

Fr. d. Pl. u. Weit. f. Anschluß.
Kassendöffn. 1 Stunde v. Beg. d. Vorst.
Täglich nach beendeter Vorstellung
Orch.-Frei-Concert i. Tunnel-Rest.
Rendez-Vous sämtl. Artisten.

Adressbuch
von Graudenz
erscheint neu im Juni 1895.
Vorabbestellungen zu ermäßigtem
Preise à 2 Mark (vom 1. Mai ab
Preis 3 Mark) auf dasselbe, sowie
Inserat-Aufträge nimmt schon jetzt
entgegen [6573]
Jul. Gaebel's Buchhandlung.
Den durch die Post zur Ver-
theilung gelangenden Gren-
blaren der heutigen Nummer liegt ein
Prospekt über die Thorunia-Drill-
maschine von E. Drewitz in
Thorn bei.

Heute 4 Blätter.



Die **Grabdenkmal-Fabrik** von

S. Graupe, Graudenz

empfehle ihr großes Lager von Grabdenkmälern in
Granit, Syenit, Marmor u. Sandstein, als: Pyramiden,
Säulen, Gruftplatten, Kreuz- und Figuren-
Denkmäler, Stützplatten, Kissensteine, Hügelsteine
und Grabeinfassungen.
Grabgitter mit Eisen- und Steinplatten, gusseiserne Kreuze
in allen Mustern liefern billigst.
Den Transport der Denkmäler bewirke auf Wunsch mit eigenen
Gespannen.
Buntgedruckte Musterblätter gratis und franco.

Graudenz, Freitag]

Die Westpreussische Landschaft.

Mit dem Entwicklungsgange und der heutigen Organisation der Landschaft genau bekannt, hat Herr v. Bieler-Melno neulich im Centralverein westpreussischer Landwirthe Vorschläge zur Reorganisation der Landschaft, die im landwirtschaftlichen Verein Westpreußen durch Herrn Lessing-Pruß gemacht sind, kritisch erörtert und mit scharfen Strichen diejenigen Reformen skizziert, die er für möglich hält, ohne das Institut der Landschaft selber und dessen Gläubiger zu gefährden und mit vollem Recht darauf hingewiesen, daß unerfüllbare Forderungen nicht gestellt werden sollten. Die Ausführungen in seinem Referat sind einleuchtend, daß ein Realcredit-Institut unmöglich auch seinen Geschäftskreis auf den Personalcredit ausdehnen dürfe, und daß der eigenthümliche Fond und der Sicherheitsfond nicht zu andern Zwecken zu verwenden sind, als zu denen sie nach den verbrieften Rechten der Gläubiger der Landschaft bestimmt sind.

Dagegen bin ich der Meinung, daß eine Erhöhung der Landschaftlichen Grundkredite um 7 bis 8 Prozent heute den berechtigten und auch erfüllbaren Forderungen nicht ganz entspricht. Es ist gewiß nicht leicht, hier die richtige Grenze zu finden; auf der einen Seite die Sicherheit des Landschaftlichen Instituts, und der Inhaber der Pfandbriefe, auf der andern Seite derjenige Realcredit, der von sehr vielen Grundbesitzern gefordert werden muß. Vielleicht kann hier die Konkurrenz auf dem Gebiet der Realcredite den Weg weisen, also Privat-Institute, Hypothekenbanken, deren Geschäft es ist, gleich der Landschaft, Grundkredite erstklassig zu beleihen. Gleichwohl verzinste Pfandbriefe solcher Gesellschaften stehen im Kurse nur um Bruchtheile eines Prozents niedriger als die Pfandbriefe der Landschaften. Die Grundstücke, die der ritterschaftlichen Landschaft angehören, haften solidarisch, was bei den von Privat-Instituten beleihenden Grundstücken nicht der Fall ist. Trotzdem steht der Geldmarkt die Pfandbriefe derselben für fast ebenso sicher an, als diejenigen der Landschaft und doch beleihen diese Institute 20—30 pCt. höher als die Landschaft. Sie prüfen zwar den Zustand der Wirtschaft und des Betriebes und machen die Höhe der Beleihung davon abhängig; dies thut die Landschaft aber auch, indem die Zuschläge entsprechend dem Zustande der Wirtschaft und den Erträgen bewilligt werden. Ich meine, daß die Frage der Sicherheit von diesen konkurrierenden Instituten ausreichend geprüft ist, und daß die Landschaft denselben, wenn auch zögernd, folgen sollte. Thut sie dies nicht, so wird die Landschaft mehr und mehr ein Institut allein für die wohlhabenden Grundbesitzer; wer eines höheren Realcredits bedarf, wie er ihn auf dem Geldmarkt erhalten kann, wird aus der Landschaft herausgetrieben, ebenso Grundstücke der besten Art, für die die Normalrate der Landschaft nicht ausreicht, und die doch gerade die beste Sicherheit bieten. Nun könnte man sagen: Dann treten doch aus der Landschaft aus, ihr könnt auch dann ja euer Kreditbedürfnis anderweitig leicht beschaffen. Der Unterschied ist nur, daß diese Gesellschaften verdienen wollen, was die Landschaft nicht will. Mit der Beleihung durch Privatgesellschaften sind erhebliche finanzielle Opfer verbunden und diese Opfer sind nicht etwa eine Sicherheitsprämie für die Inhaber ihrer Pfandbriefe, sondern sie dienen dazu, den Aktionären Dividenden zu schaffen. Es ist deshalb für jeden Grundbesitzer wünschenswerth, in der Landschaft zu bleiben.

Unbeschadet der Sicherheit könnte die Landschaft ihre Kredite wenigstens annähernd so weit erhöhen, wie Privat-Institute dies thun. Die jetzige Form der Zinsen mit Zuschlägen ist gewiß das richtige Mittel, gut geleiteten Wirtschaften zu ihrem Rechte zu verhelfen; der jetzt geltende höchste Zuschlag von 40 Proz. reicht aber nicht aus für die besten Böden. Herr v. Bieler schlägt deshalb vor, erhöhte Zuschläge für die besten Ackerklassen, ferner Fortfall des Abzugs der kapitalisierten Grundsteuer und veränderte Entfernungsabzüge, um zu etwas höheren Beleihungen zu gelangen. Es wird aber noch eine Erweiterung der Beleihungsgrenze hinzukommen müssen, wenn eine bessere Ordnung, eine Gewinnung der Realcredit-Verhältnisse mit Hilfe der Landschaft herbeigeführt werden soll. Die Verhältnisse landschaftlicher Institute anderer Provinzen können um so weniger zu Rathe gezogen werden, als auch sie wahrscheinlich einer Reorganisation entgegengehen. Uebrigens beleiht ja Ostpreußen den Pektar 1. Klasse um nur 4 Mark niedriger als Westpreußen, und bietet durch ungünstigere klimatische Verhältnisse gewiß weniger Sicherheit. Das einzige Mithmaß muß die Sicherheit des Instituts sein und hier ist der letzte und beste Kritiker der Geldmarkt. Er hat das Verdict seit langer Zeit gesprochen, daß auch höhere Beleihungen als die Landschaft sie gewährt, gleich sicher sind. Allerdings hat die Landschaft einige Verluste erlitten, an Grundstücken mit geringeren Ackerklassen. Von Bedeutung sind diese Verluste aber nicht gewesen; sie sind wahrscheinlich zurückzuführen auf Zinsen, die in den 70er und ersten 80er Jahren gemacht sind. Seit 1886 darf nach einer Circular-Verfügung der General-Landschaft vom 13. April 1886 ein Zuschlag für die bei der Grundsteuerermessung zur 7. und 8. Klasse gewöhnlichen Acker nur bei besonderer Motivierung zulässig sein. Seit etwa einem Jahrzehnt hat die General-Landschaft die Zinsen von leichten Böden (die Zinsen von besten Böden erreichen die Normal-Zinsen nicht) rücksichtslos herabgesetzt, sofern sie gegenüber den allgemeinen Normen zu hoch erschienen. Neuere Zinsen auch auf leichten Böden die mit großer Vorsicht geprüft sind, werden die Landschaft kaum in Gefahr bringen. Sollten Reformen, die zu höheren Krediten führen, angenommen werden, so wird die Landschaft, sobald die höhere Beleihung beansprucht wird, die Sicherheit von Neuem prüfen.

Was die Zwangsamortisation anbetrifft, so müßte meines Erachtens unterschieden werden zwischen dem Theile der Schuld, (der ersten Hälfte des Tagwerths) der auch bei äußersten Umständen als gesichert zu betrachten ist, der in fast allen Fällen bleiben wird und bleiben muß, wenn die Grundstücke verkauft oder vererbt werden sollen, und dem Theile der Schuld, der darüber hinausgeht, der sogenannten 2. Serie. Während für die 1. Serie die schließliche Entschuldung nicht das Ziel sein kann, sollte man da zur Füllung einer Sparbüchse angehalten werden, in einer Zeit, in der man Ersparnisse vielleicht nicht macht und da man gezwungen ist, sie zu machen, sich das Geld für diese Ersparnisse borgen muß, während diese häufig geborgten Ersparnisse dann wieder den Zweck haben sollen, daß man sie zurückborgen kann; ich meine umgekehrt, es wäre zu erwägen, ob nicht der Amortisationsfond der ersten Serie aufzuheben wäre, in so weit aus den Zinsen desselben nicht etwa die Verwaltung bestritten werden muß, um diesen Amortisationsfond der Amortisationsquote der 2. Serie gut zu schreiben. Für die Sicherheit der Pfandbrief-Inhaber wäre bei so mäßiger Verschuldung der Amortisationsfond kaum erforderlich. Wird er zum größten Theile für eine Konvertirung verwandt, so verschwindet er doch für eine Reihe von Jahren. Für die 2. Serie dagegen, den Theil der Schuld, der die Hälfte des Tagwerths übersteigt, wäre wie Herr v. Bieler-Kenau vorschlägt, eine hohe Zwangs-Amortisation etwa 1½—2 Prozent am Platze. Können die von der ersten Serie amortisirten 5 Prozent ganz oder theilweise dem Amortisationsfond der 2. Serie außer dem gut geschrieben werden, so ist die Entschuldung von diesem Theile der Schuld in absehbarer Zeit erreicht. Man könnte einwenden, daß nach erfolgter Entschuldung die Schuld von Neuem aufgenommen werden könnte.

Gewiß könnte sie das, aber jede Zeit hat ihre Schmerzen und Sorgen, man muß hoffen, wenigstens, daß die Krisis im landwirtschaftlichen Gewerbe nach einem gewissen Zeitraum vorübergehen wird und was heute unsicher erscheint, ist es in einer späteren Zeit vielleicht nicht mehr.

Um einen billigen und bequemen Personalkredit zu schaffen, wird der gangbarste Weg die Selbsthilfe, die Gründung von Kredit-Vereinigungen sein, die etwa einen politischen Kreis umfassen. Hier ist eine ausreichende Kenntnis der Verhältnisse und der geschäftlichen Tüchtigkeit leicht, die Kreditwürdigkeit nicht schwer zu prüfen.

Steinbart, Preuß. Lanke.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 11. April.

Wie alljährlich, so wird auch in diesem Jahre vom 17. bis 27. April in Berlin ein naturwissenschaftlicher Ferienkursus für Lehrer von höheren Schulen unter Leitung der Herren Direktoren Dr. Vogel und Dr. Schwalbe abgehalten werden. Das reichhaltige Programm kündigt folgende Vorträge an: Theorie und praktische Anwendung der Kohlehydrate (Fischer), Nitrocellulose (Wolff), neue Methoden der Gasanalyse und Zusammenfassung der Atmosphäre (Gabel), Theorie und neuere Anwendungen der Elektrochemie (Zahn), neue Nebennetze zur Reibungsmaschine und Herstellung dieser Apparate (v. Schaeven), Heiße Quellen und Geyser (Wahnschaffe), Thierleben der deutschen Meere (Möbius), die wichtigsten Erkrankungen der Kulturpflanze, welche durch parasitische Pilze hervorgerufen werden (Magnus), Verbreitung von Krankheiten durch die Schale (Bernide), Gesundheit und Krankheit, geistige und körperliche Arbeit (Rubner), das Testalich (Vortrag in der Urania), Beschaffung des botanischen und zoologischen Anschauungsmaterials (Vogel), Anwendung der komprimierten Gase beim Unterricht (Schwalbe), Schulversuche über die Verwendung des Thermopops (Vogel). Außerdem finden Besichtigungen des Museums für Naturkunde, der geologischen Landesanstalt, der hygienischen Institute, des botanischen Gartens und Museums und der Urania statt; eine Ausstellung von Lehrmitteln ist ebenfalls vorbereitet. In Aussicht genommen sind ferner Besichtigungen des zoologischen Gartens, der städtischen Elektrizitätswerke, der Siemensschen Werke in Charlottenburg und der Pictetischen Fabrik (Gesellschaft für Erzeugung flüssiger Gase).

Die demnächst zur Eröffnung gelangenden Gewerbestellen in Königsberg und Posen werden in den Kreisen unserer Holzindustrie dadurch großes Interesse hervorrufen, daß in großartigstem Maßstabe sämtliche Maschinen zur Holzbearbeitung im Betriebe vorgeführt werden. Sowohl große schwere Sägegatter für Schneidemühlen, wie auch kleine Bearbeitungsmaschinen für Zimmerleien, Tischlereien und ähnliche Betriebe sollen zeigen, wie es möglich ist, auch heute trotz gedrückter Preise vortheilhaft arbeiten zu können. Den Holzbearbeitungsmaschinen ist ein großer Platz eingeräumt mit besonderer Betriebsmaschine und langer Transmissions. U. a. wird die bekannte Firma C. Blumwe u. Sohn in Bromberg-Pringenthal mit mehr als 30 der verschiedensten Sägegatter und Holzbearbeitungsmaschinen vertreten sein.

Der Kultusminister hat im Einvernehmen mit dem evangelischen Oberkirchenrathe die Ansparung der Ortspfaffen Lohow, Fuchschwan, Grünau, Lohowice und Prondy aus der Pfarodie Bromberg, sowie diejenige der Ortspfaffen Drewe aus der Pfarodie Gelle und ihre Vereinigung zu einer selbstständigen Kirchengemeinde in Lohow genehmigt.

In dem Dorfe Karasch bei St. Oylan ist eine Posthälfte eingerichtet worden.

Unter dem Mordbisch des Besitzers Feldt zu Kowroff, Kreis Thorn, ist die Maul- und Klauenpeuche ausgebrochen.

Die vereinigte Innung der Schlosser, Klempner u. hat von ihrem kleinen Sparfassen-Vestande von 200 Mk. die Hälfte als Beihilfe zum Bau der Herberge zur Heimath bewilligt.

Der bisherige außerordentliche Professor in der philosophischen Fakultät der Universität Königsberg Dr. Winkowski ist zum ordentlichen Professor in derselben Fakultät, sowie der Direktor des Gymnasiums in Schlawe Dr. Rogge zum Gymnasial-Direktor in Neustettin ernannt.

Der Gerichtsassessor Hoffmann in Allenstein ist unter Entlassung aus dem Justizdienste, zur Rechtsanwaltschaft bei dem Landgericht in Elbing zugelassen. Der Rechtskandidat Markfeldt ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Danzig zur Beschäftigung überwiesen.

Der Regierungs-Baumeister Krüger ist von Rautenburg a. S. nach Dirschau, und der Regierungs-Baumeister Liebenjahm von Neuweßell nach Dirschau versetzt.

Dem Katasterkontrollen Rechnungsrath Kunze in Meseritz ist beim Uebertritt in den Ruhestand der Rother Adler-Orden vierter Klasse und dem Großherzoglich Sächsischen Domänen-Direktor Kleine zu Racot im Kreise Kosten das Ritterkreuz der 1. Abtheilung des Sachsen-Weimarischen Hausordens der Wachsamkeit oder vom weißen Falten verliehen.

Dem Oberwachmeister der 12. Gen darmen-Brigade, Teschner in Elbing ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Die Verwaltung der alleinigen Lehrerstelle in Gogolin ist dem Lehrer Ziegler in Adlich-Waldau übertragen.

Die bisherigen Hilfslehrer Menner und Androwsky sind an der Provinzial-Laubstummensanstalt in Schneidemühl angestellt.

Dem Gefangen-Aufseher a. D. Koch zu Danzig ist das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold, dem Gemeinde-Vorsteher und Orts-Steuererheber Schlecht zu Neu-Dombrowo im Kreise Neumünster und dem herrschaftlichen Kutscher Kube zu Obergörzig im Kreise Meseritz das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Aus dem Kreise Graudenz, 10. April. Laut Gemeinde- und Regierungsbeschluss soll in Piasen ein neues Schulhaus erbaut werden. Da nun aber die Zahl der Kinder in Hanowo bedeutend zunimmt, so werden die Familienväter dieser Ortschaft beim Ministerium vorstellig werden, damit in Hanowo noch eine einflüssige Schule errichtet wird.

Thorn, 10. April. In der gestrigen Generalversammlung der Liedertafel wurde die Jahresrechnung für 1894/95 vorgelegt; es betrug die Einnahme 2099,10 Mk., die Ausgabe 2573,47 Mk., sodass ein Fehlbetrag von 474,37 Mk. von dem Vermögen entnommen werden mußte. Der Kassenbestand beträgt 1282,34 Mk. Die Mehrausgaben sind durch die Feier des 50 jährigen Bestehens veranlaßt worden. Bei der darauf folgenden Vorstandswahl wurden die bisherigen Mitglieder wieder- und für den verzogenen Schriftführer Herr Giffow I gewählt.

Gollub, 10. April. Auf Wunsch des Herrn Landbriefträgers Wichte in Gollub theilen wir mit, daß der Landbriefträger W. (vergl. die Korrespondenz in Nr. 85), der unter der Beschuldigung der Unterschlagung von Zeitungsgeldern seines Amtes enthoben ist, wieder heilt.

Niesenburg, 10. April. (M. N. P.) Die Zubeleier der Weberschule am 16. und 17. d. M. verspricht großartig zu

werden. Die Festordnung ist folgende: Am 16. April Empfang der Gäste, Abends Versammlung der ehemaligen Weberschüler im „Deutschen Hause“, Fackelzug, Konzert und Kommerz. Am 17. April Frühlingsfest, Nachmittags Spaziergang nach den Walzmühlen.

Neumark, 10. April. Das Gut Studa ist in der Zwangsversteigerung nicht für 147 000 Mk., sondern für 127 100 Mk. verkauft worden.

Neuenburg, 10. April. In der gestrigen gemeinsamen Sitzung des Gemeindevorstandes und der Gemeindevertretung wurde der Etat für 1895/96 in Einnahme und Ausgabe mit 4235,23 Mk. genehmigt. Zu Kreisnababvertretern wurden gewählt die Herren Kreisinspektoren Engelen-Neuenburg, Rittergutsbesitzer Kiedlich-Melno und Bürgermeister a. D. v. Kowacki-Neuenburg. Als Ersatzmänner wurden gewählt die Herren Rektor Klose in den Gemeindevorstand und Tischlermeister Gustav Seydewitz in die Gemeindevertretung. Es wurde beschlossen, künftig von den Bürgern bei Trauung eine Gebühr zu erheben. Wer dieser kirchlichen Handlung beiwohnen will, hat vom Küster eine Eintrittskarte für 20 Pfennig zu lösen. Diese Einnahme soll in die Kasse des Frauen- und Jungfrauen-Vereins fließen.

Stuhm, 10. April. Der Verkauf der hiesigen Apotheke des Herrn Bregendorf an Herrn Dr. Klatt-Elbing ist rückgängig gemacht worden.

Karthaus, 10. April. Im Dorfe Pollenschin hat sich ein landwirtschaftlicher Bauernverein gebildet, unter Anführung an den Centralverein westpreussischer Landwirthe.

Dirschau, 9. April. Eine Gerichtskommission hat heute schon wieder nach Pelpin fahren müssen. In Neuhof bei Pelpin, soll eine 2 1/2 jährige neugeborene Kind umgebracht haben. Es konnte durch die Untersuchung nur festgestellt werden, daß das Kind gelebt hat und erstickt ist. Auf welche Weise es den Tod gefunden hat, ist noch nicht aufgeklärt.

Dirschau, 10. April. Der Dienstjunge Nitekti bei dem Gutsbesitzer H. in Dirschau war gestern Vormittag bei der Dampfheilmaschine mit dem Beiseitebringen von Stroh beschäftigt. Plötzlich gerieth er mit der Arbeitsjacke in das Getriebe der Maschine und wurde, ehe der Heizer diese anhalten konnte, einige Male herumgeschleudert. Die Verletzungen, die N. davon getragen hat, sind entsetzlich. Der rechte Oberarm ist gebrochen, ebenso an zwei Stellen der linke Arm, und der Daumen der rechten Hand ist völlig abgerissen. N. wurde in das Diakonissen-Krankenhaus gebracht.

Neustadt, 9. April. Heute früh starb in Danzig im Diakonissenhause nach längerem Leiden der Postmeister Ziggaff, der der hiesigen Postverwaltung seit fast 40 Jahren ununterbrochen vorgestanden hat. Auf sein Betreiben wurde noch vor wenigen Jahren ein stattliches, allen Erfordernissen entsprechendes Dienstgebäude, welches der Stadt zur Zierde gereicht, erbaut. Er befand sich jederzeit ein reges Interesse für öffentliche Angelegenheiten und entfaltete als langjähriges Magistratsmitglied als Vorsitzender verschiedener städtischer Deputationen eine erprießliche Thätigkeit. — Zur Anschaffung eines Harmoniums für die zu erbauende evangelische Konfirmanden- und Vereinshalle wird am 21. d. Mts. ein Wohltätigkeitskonzert stattfinden.

Aus dem Kreise Neustadt, 9. April. Wie gefährlich in der jetzigen Zeit das Passieren quellenreicher Gegenden ist, mußte gestern ein Knecht des Gutes Barnewitz erfahren, dem nur durch Zufall das Leben gerettet wurde. Auf dem Wege von Rautan nach Kölln bemerkten zwei Männer gestern frühzeitig ein in der Erde theilweise schon versunkenes Pferd. Näher gehend, fanden sie daneben ein zweites Pferd und unter beiden den Knecht, der mit dem Kopfe auf einer Schlaufe lag, wodurch er vor dem vollständigen Versinken in den grundlosen Boden bewahrt geblieben war. Die beiden Männer versuchten selbst einklinkend, keine Rettung zu bringen, konnten jedoch noch rechtzeitig Hilfe vom Gute herbeibringen, wodurch es gelang, den Knecht sowie die Pferde zu befreien. Uebrigens haben voll Quellen und Trübsand hat auch an der erst seit einem halben Jahre bestehenden Gasse Kölln-Neustadt in der Nähe der Neustädter Ziegelei nicht unbedeutende Entungen des Planams verursacht.

Ziegenhof, 9. April. Heute Nachmittag entstand plötzlich in der Kathede des Rühners Wiebe in Kallherberge Feuer. In ganz kurzer Zeit war das Gebäude ein Raub der Flammen. Es ist alles verbrannt. Das Feuer soll dadurch entstanden sein, daß Kinder mit Streichhölzern spielten.

Ziegenhof, 9. April. Ein Knecht des Hofbesizers T. in Jungfer hatte sich am Sonntag so betrunken, daß er besinnungslos von den anderen Knechten am Abend ins Bett gebracht werden mußte. Als er am Montag Morgen geweckt werden sollte, fand man ihn todt.

Varienburg, 10. April. Der Arbeiter August Dobrowski in Gr. Pichtenau war bei der Häckselmaschine beschäftigt und wollte mit der Hand das eingelegte Stroh nachschleichen. Dabei hatte er das Unglück, daß die Hand vom Getriebe erfaßt und nebst dem halben Unterarm zermalmt und zerrissen wurde. Der Verunglückte wurde in das hiesige Krankenhaus geschafft.

Königsberg, 10. April. Die hiesige Holzmesser-Sterbekasse veröffentlicht ihren Kassenabrechnung für 1894. Die Einnahme betrug 54 069 Mk., die Ausgabe 43 116 Mk., das Vermögen 554 082 Mk. Von den 2241 Vereinsmitgliedern sind 814 von der Zahlung von Beiträgen befreit.

Kreis Friedland, 10. April. Der Voranschlag für den Hauptetat des Kreises Friedland für 1895/96 balanciert in Einnahme und Ausgabe mit 218 150 Mk., der für die Verwaltung der Kreis-Nebenfonds mit 123 032 Mk. Von den 115 866 Meter Kreis-Chauffee sollen in dem neuen Rechnungsjahr 14 300 Meter mit einer neuen Decklage versehen werden, wofür 38 523 Mk. ausgeworfen sind. Die übrigen Unterhaltungskosten sind mit 17 126 Mk. in Ausgabe gestellt. Die Kosten der neuen Decklage für 3458 Meter Provinzial-Chauffee, deren Länge in unserm Kreis 48 266 Meter beträgt, sind mit 11 998 Mk., die übrigen Unterhaltungskosten mit 9001 Mk. angenommen; so daß die Gesamtkosten für Kreis- und Provinzial-Chauffeen 76 650 Mk. ausmachen.

Pillkallen, 9. April. In der letzten Sitzung des Kreislehrervereins wurden die Herren Warold-Daguischen, Rändler-Pillkallen, Warlies-Uzbyanmehlen und Epha-Uzbyanmehlen zu Delegierten für die Provinziallehrerversammlung gewählt. Der Verein gehört mit über 100 Mitgliedern zu den größten der Provinz. — Vom 1. Mai ab wird der Fahrplan der Strecke Tilsit-Stallupönen infolgedessen geändert, als der Mittagszug in Rautenberg liegen bleibt und erst Abends nach Stallupönen weiterfährt. Gegen diese Aenderung ist jedoch von den Kreisen Pillkallen und Stallupönen eine Petition eingereicht worden.

Aus dem Kreise Magnit, 9. April. Ueber die Vertheilung der Jagdpachterträge hat der Lehrer A. aus B. durch Anrufung der zuständigen Behörde eine grundsätzliche Entscheidung herbeigeführt. Der Antheil der Jagdpachterträge vom Schullande war dem Lehrer verweigert worden, infolge

beffen Klage bleibe. Während der Kreisaußschuß auf Klageabweisung erkannt, entschied der Bezirksaußschuß zu Gumbinnen, daß dem Lehrer als Angestellter der Schulgrundstücke der Antheil am Jagdpachtgeld zustehe. Auf die gegen diese Entscheidung von dem verlagten Gemeindevorsteher eingelegte Berufung hat das Oberverwaltungsgericht gleichfalls zu Gunsten des Lehrers entschieden, da er als Angestellter der Schulgrundstücke einem Eigenthümer gleichzustellen sei, ihm also bei entsprechender Größe des Schullandes das Jagdpachtgeld ebenso wie einem Eigenthümer zustehen würde. Daher seien bei der Vertheilung der Jagdpachtgelder die Schulgrundstücke nach Maßgabe ihres Flächeninhalts stets zu berücksichtigen. Die nicht unbedeutenden Kosten des Streitverfahrens hat die verlagte Gemeinde zu tragen. — Im hiesigen Kreise sind zum 1. d. Mts. drei neue Postagenturen eröffnet, nämlich zu Schwirblien, Lesgewangen und Kauschen. — In Sterbienen soll noch in diesem Frühling eine neue Sammelmeierei errichtet werden.

* Wehlhoff, 10. April. Auch für unsere Stadt ist die Erhebung einer Biersteuer vom Bezirksaußschuß genehmigt worden.

Q Bromberg, 10. April. Eine interessante Positivität sah ich gestern vor dem Gewerbegericht verhandelt. Drei Sängerinnen von einem hiesigen Spezialitäten-Theater haben gegen den Theaterunternehmer und Besitzer des Theaters geklagt, weil letzterer ihnen bei der Auszahlung der Gage Abzüge gemacht hätte. Der Beklagte hatte den Einwand erhoben, hierzu berechtigt gewesen zu sein, da die Klägerinnen durch ihr Benehmen auf der Bühne ihm hierzu Veranlassung gegeben hätten. Durch die Beweisaufnahme wurde durch den Agenten in Danzig festgestellt, daß beim Engagement der Klägerinnen ausdrücklich festgesetzt worden war, daß letztere bei nichtbühnenmäßigen Beträgen vom Beklagten in eine Strafe bis zu 20 Mk. genommen werden können. Es wurde nun weiter festgestellt, daß die Klägerinnen an einem Vorstellungabend lachend auf die Bühne gekommen sind und bei offener Scene gelacht haben, so daß das Publikum darüber unwillig wurde. Beklagter glaubt daher in seinem vollen Rechte gewesen zu sein. Der Vertreter der Klägerinnen ließ es unter diesen Umständen zu einem Erkenntnis nicht kommen, sondern beantragte zur Einziehung weiterer Erkundigungen Vertagung der Sache. Diesem Antrage wurde stattgegeben.

Bromberg, 10. April. Gestern fand unter dem Vorsitz des Herrn Realgymnasialdirektor Dr. Mehl die Generalversammlung des Vereins statt. Der alte Vorstand wurde wiedergewählt, bis auf zwei Mitglieder, an deren Stelle die Herren Professor Gutzke und Rechnungsrath Hoffmann traten. Ferner wurde beschlossen, den Mitgliederbeitrag von 1 Mk. auf 1,50 Mk. zu erhöhen.

Die Predikanten-Kandidaten Hilt und Stiller aus Bromberg und Weidemann aus Gr. Wartsee haben die erste theologische Prüfung bestanden.

O Posen, 11. April. Der Inhaber des bekannten Wankhauses Siegmund Wolff (früher Sirschfeld und Wolff), Vandesmann, ist gestorben.

Miesitz, 10. April. Gestern traf der Staatssekretär im Reichs-Postamt, Staatsminister Dr. Stephan zur Besichtigung des neuen Postgebäudes ein.

Schlawa, 10. April. Zum Kreisbaumeister ist der Regierungsbaumeister Langbein aus Kottbus mit einem Jahreseinkommen von 6000 Mark gewählt worden.

M. Lauenburg i. Pom., 10. April. Unser Brandmeister Herr Welt unternahm gestern mit seiner Ehe eine interessante Übung. Zum Zwecke eines Neubaus wurde ein Gebäude abgebrochen, um damit den Kameraden, welche von den Wanten keine Ahnung haben, bei vorkommenden Fällen zu zeigen, wie und wo sie zuerst eingzugreifen haben.

Landberg a. W., 10. April. Die recht reich besetzte Kunstausstellung wurde heute unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Andrae eröffnet. Eine große Anzahl von Gemälden jeder Gattung, von Berufskünstlern und Dilettanten, hiesigen und auswärtigen Malern, bieten dem Besucher eine reiche Auswahl der verschiedensten Motive. Reizende Landschaften, Genrebilder, ausdrucksvolle Porträts, vortreffliche Marinestücke sind ausgestellt. Versene Künstler, wie Stachowiak, Kömer, Wredow, Stöwer, Dahl u. f. w. haben ihre Schöpfungen der Ausstellung zur Verfügung gestellt. Einen besonderen Reiz erhält die Ausstellung durch die Sammlung des Jagdmasters der ostafrikanischen Schutztruppe, Seidlitz, eines geborenen Landbergers. Die Sammlung, welche eine ganze Abteilung in Anspruch nimmt, zeigt die verschiedenen Wäffen der Wilden, sowie Gehörne von Antilopen, Nashörnern, Nilpferdweibchen, Schälbe vom Nilpferd, Nashorn, Schilde von Thierhäuten, verschiedene Früchte u. f. w.

Der 64 Jahre alte Hefeschmied Scheer von hier, dem erst vor wenigen Wochen die Frau gestorben ist, suchte sich heute durch einen Revolver auf sich zu tödten. Die Kugel drang durch das Ohr in den Kopf. Er wurde in das Krankenhaus geschafft. — Von einem schweren Unglücksfall wurde die Familie des Besitzers heute betroffen. Die beiden Söhne waren beim Hofwerk beschäftigt. Als das Werk im Gange war, sprang plötzlich das Schwungrad entzwei und ein Stück des Rades traf einen der Söhne so unglücklich am Kopfe, daß er trotz ärztlicher Hilfe nach wenigen Stunden starb.

Obst und Eier.

An frischem Obst werden alljährlich rund für 16 Millionen Mark und an Eiern für 70 Millionen Mark in das deutsche Reich eingeführt; rechnet man hierzu noch die Einfuhr von rund 12 Millionen Mark getrockneten Obstes, so haben wir hier eine Gesamtsumme von fast 100 Millionen Mark vor uns, welche alljährlich in das Ausland geht, der heimischen wirtschaftlichen Thätigkeit aber zum allergrößten Theile erhalten werden könnte. Deutschlands Einfuhr von frischem und getrocknetem Obst sowie von Eiern stellte sich nämlich seit 1884 folgendermaßen:

	Obst frisches	Obst getrocknetes	Eier von Geflügel
1884	11,5	8,1	20,5
1886	20,5	8,7	24,5
1888	12,7	10,5	33,5
1890	18,5	12,4	56,5
1892	17,5	11,1	70,5
1894	15,5	12,1	68,5

Wir finden hier also bei allen drei Gegenständen eine starke Vermehrung der Einfuhr, welche bei den Eiern am bedeutendsten ist. Daß die Eierproduktion, wenn sie im Großen ausgeführt wird, außerordentlich lohnend ist, darauf wurde in landwirtschaftlichen Fachzeitschriften schon genug hingewiesen. Die Zahlen lassen erkennen, wie dringend notwendig es ist, daß sich unsere Landwirtschaft diesem Produktionszweige mehr als bisher widmet, um diejenigen Millionen selbst zu verdienen, welche dafür alljährlich in das Ausland geschickt werden. Der bei weitem größte Theil der Eiereinfuhr nach Deutschland kommt aus Oesterreich-Ungarn und Rußland.

Ähnlich verhält es sich mit dem Obst. Ist in erster Linie eine fortgesetzte Belehrung des deutschen Landmannes

über die Wichtigkeit und Einträglichkeit desselben dringend zu empfehlen, so bildet auch die Förderung der Anpflanzung von Obstbäumen durch die Staatsregierung selbst ein äußerst wichtiges Hilfsmittel. Die Gelegenheit zur Anpflanzung von Obstbäumen ist bei uns wahrlich nicht selten. Trotz der großen Ausnutzung von Grund und Boden ist noch viel Raum vorhanden, auf dem ohne Schaden für andere Kulturen Obstbäume stehen könnten, so an den öffentlichen Landstraßen, an Feldwegen, Grenzrainen, Bergabhängen u. f. w. Auch an den fortgesetzt sich mehrenden deutschen Schienenwegen steht ein Raum von großer Ausdehnung für derartige Zwecke zur Verfügung, und obwohl dieser Raum schon wiederholt zur Sprache gebracht worden ist, merkt man darin doch keine Fortschritte. In Süddeutschland ist in dieser Beziehung erheblich mehr als in Norddeutschland geschehen, und wir sollten meinen, was dort möglich ist, müßte auch hier möglich sein.

Zustände in der ländlichen Polizei-Verwaltung der Provinz Posen.

(Zuschrift an die Redaktion.)

Die für die Distrikts-Kommissarien noch bestehende Dienstanzweisung vom Jahre 1837 dürfte für die gegenwärtigen Verhältnisse und Funktionen der Distrikts-Kommissarien gar nicht mehr zutreffend sein.

Die Bureauarbeiten der Distrikts-Kommissarien, die nicht nur Polizeibeamte sondern auch im weiten Sinne Verwaltungsbeamte, durch ihre Thätigkeit in den letzten 10 Jahren geworden sind, haben in Folge der vielen neuen Gesetze derart zugenommen, daß die Kommissarien genöthigt sind, nicht nur einen älteren im Polizei- und Verwaltungssache erfahrenen, fähigen Sekretär, sondern auch außer diesem noch einen Registrator und einen Kanzlisten zu halten. Dieses Bureaupersonal wird von den Kommissarien befolgt.

Den Kommissarien ist auch ansehnlich Dienstfuhrwerk halten zu müssen. Zur Verrichtung dieser ganzen Ausgabe wird ihnen von dem Staate ein jährlicher Betrag von 1200 Mark gewährt. Dieser geht aber allein schon auf die Bureaukräfte auf. Trotzdem sich die Distrikts-Kommissarien deshalb schon billige Sekretäre aussuchen, müssen sie unter diesen Umständen einen nicht unbeträchtlichen Zuschuß von ihrem eigenen Gehalte zuzahlen. Es wird darüber allgemein seitens der Kommissarien geklagt. Man kann es den Herren Kommissarien ja nicht verdenken, wenn sie, um selbst existieren zu können, sich möglichst billige Bureaukräfte beschaffen, wobei es aber auch nicht ausbleiben kann, daß Personen unzuverlässigen Charakters unterlaufen. Auch findet ein stetes Wechseln der Bureau-Gehülfen statt, was für das Amt auch sehr nachtheilig ist. Die Kommissarien sind bei ihren häufigen Reisen gezwungen, ihren Privatsekretären die inneren Arbeiten und während ihrer Abwesenheit, was fast wöchentlich wiederholt vorkommt, die Leitung des Bureaus anvertrauen zu müssen. Wenn streng nach den Bestimmungen verfahren würde, dürfte letzteres überhaupt gar nicht geschehen. Der Privatsekretär ist nicht berechtigt, in Abwesenheit des Kommissarius irgend welche Amtshandlungen vorzunehmen und doch geschieht dieses, weil das Publikum jederzeit abgefertigt werden will und muß auch Eilfällen, wie Haftbefehle u. f. w. sofort erledigen. Durch unzuverlässige Privatsekretäre entstehen nun den Kommissarien nicht selten große Schwierigkeiten, indem Veruntreuungen durch Unterschlagung von Geldern, amtlichen Schriftstücken u. d. und Ausnutzung des Publikums vorkommen.

Den Privatsekretären ist auch durch Verfügung der Regierung unterstellt, sich Nebenverdienst zu verschaffen. Bei der geringen Befoldung, welche den Sekretären von den Distrikts-Kommissarien nur gezahlt werden kann, sind viele Sekretäre gezwungen, gegen dieses Verbot zu handeln. So kommt es, daß mancher Privatsekretär mit den Einwohnern des Distrikts sich in nicht zulässiger Weise einläßt und sich schließlich vergift.

Solchen Lebensständen und verschiedenen anderen Unzulänglichkeiten kann nur dadurch abgeholfen werden, daß der Privatsekretär staatlich angestellt wird; dadurch würde für dieses so schwierige und wichtige Amt eine zuverlässige Stütze geschaffen. Der Distrikts-Kommissarius würde gewiß gern einen Theil der ihm für Bureauelder u. d. zur Verfügung gestellten Summe, so unzureichend diese auch ist, zur Befoldung der Sekretäre abgeben, wenn er dadurch eine sichere bleibende Kraft erhielte. Es würde durch die staatliche Einstellung außerdem eine neue Stelle für Militäranwärter mit der Zeit geschaffen werden.

Landwirtschaftlicher Verein Meßden.

In der Sitzung am 7. d. Mts. hielt hier der Assistent des General-Sekretärs, Herr Dr. Fink, einen Vortrag über die Gründung von Genossenschaften. Der Vortragende beleuchtete zunächst die Vortheile des Genossenschaftswesens. In erster Linie ist eine landwirtschaftliche Genossenschaft dazu berufen, die Bank der Stadt aufs Land zu verlegen. Jedem Genossen kann eine laufende Rechnung aufgemacht werden, in welche alles eingetragen wird, was er in Zeiten des Geldüberflusses zur Kasse hinstellt und alles, was er in Zeiträumen, wo er besonders viel Geld gebraucht, abholt. Auf diese Weise wirkt die Genossenschaft auf den Geldbestand ausgleichend. Ueber sein Guthaben hinaus wird dem Genossen eine größere Summe nur gegen Stellung einer Sicherheit oder Bürgschaft aber zu mäßigem Zinsfuß gewährt. Außerdem beschäftigt sich die Genossenschaft mit der Erwerbung von Grundstückskaufgeldern, künstlichen Düngemitteln, Futtermitteln, Sämereien und Brennmaterial. Der sonst den Bankhabern und den Zwischenhändlern zufallende Gewinn soll der Genossenschaft zufallen. Die Bedingungen zur Erreichung dieser Vortheile sind aber nicht so leicht zu erfüllen. Vor allem muß die Leitung so einfach und damit so billig wie möglich eingerichtet werden. Die mit Ehrenämtern überhäuften Landwirthe sollen nicht mehr als dringend notwendig ihrer Thätigkeit entzogen werden. Der Vorstand ist geradezu ausschlaggebend für die Güte der Genossenschaft. Seine Wahl ist schwer, noch schwerer die der Nachfolger. Die Mitglieder werden ferner große Schwierigkeiten zu überwinden haben, wenn sie nicht vermögend sind. Die Zwischenhändler, Lieferanten und Fabrikanten, welche eine Beeinträchtigung ihres Geschäftes durch die Genossenschaft fürchten, werden ihren Gläubigern den Eintritt in die Genossenschaft zu erschweren suchen. Die Bezirke einer solchen Vereinigung dürfen nur klein sein, ein Dorf, eine Gemeinde und jeder darf nur in einer Genossenschaft sein, damit seine Kreditfähigkeit genau beobachtet werden kann. Der Beschluß an einen Mittelpunkt ist durchaus nöthig. Als solcher ist zu empfehlen: der „Generalanwaltschaftsverband ländlicher Genossenschaften zu Neudorf“ (System Raiffeisen); der „Allgemeine Verband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften mit dem Verwaltungssitze zu Offenbach a. M.“ Ersterer hat nur 1521, letzterer 2155 angeschlossene Genossenschaften. Der Offenbacher Verband läßt vor allen Dingen eine Kladsichtnahme auf provinzielle Eigenthümlichkeiten zu und verlangt auch nicht den Bezug durch eine einzige weitab wohnende Firma, wie die Neudorfer, sondern überläßt das Nähere den Provinzialverbänden. Trotz der großen Vortheile, die das Raiffeisen'sche System bietet, scheint der Offenbacher Verband schon deswegen den Vorzug zu verdienen, weil er eine Zusammenfassung aller Genossenschaften im Centralverein gestattet, der doch nun einmal das Vertrauen der Landwirtschaft seit nahezu 75 Jahren genießt.

Was die Organisation der Genossenschaften betrifft, so ist bei der Gründung einer solchen das Gesetz vom 1. Mai 1889 zu beachten. Eine Genossenschaft soll erst gegründet werden, wenn 25 Mitglieder für sie gewonnen sind. Der Vorstand besteht

aus 2-4, der Aufsichtsrath aus 3-6 Mitgliedern, die sämtlich nicht befolgt werden, der Rechnungsführer dagegen erhält eine Entschädigung. Revisionen erfolgen vom Verbands der Revisoren aus und können jederzeit stattfinden. Die Genossen bürgen für einander in „unbeschränkter Haftpflicht“. Das heißt für die Schulden ihrer Genossen mit ihrem ganzen Vermögen; dadurch wird der Kredit der Genossenschaft sehr erhöht. Jedes Mitglied muß eine Einlage von 10, höchstens 20 Mk., machen. Dividenden und Beschlüsse es nicht, Ueberschüsse kommen immer wieder der Gemeinheit zu Gute. Kredit wird zwar auf lange Fristen, aber nie über den Termin nach der nächsten Ernte hinaus gewährt; eine Kündigungsfrist muß festgelegt werden.

Wer eine neue Genossenschaft gründen will, soll die Satzungen der in der Provinz schon vorkommenden Genossenschaften vorher einsehen und die bereits gewonnenen Erfahrungen verwerten. Man hüte sich besonders, ohne Weiteres die Verhältnisse des Westens auf den Osten zu übertragen; bei uns sind die Verhältnisse für die Gründung von Genossenschaften nicht ebenso günstig wie dort.

Militärisches.

Neumann, Hauptm. à la suite des Fußart. Regts. Nr. 2 und Kommandirt als Adjutant bei der 2. Fußart. Inf. unter Wiedereintrangierung in dieses Regt. im Kommando als Adjutant zur 1. Fußart. Inf. übergetreten. Walter, Hauptm. und Komp. Chef vom Fußart. Regt. Nr. 15, als Adjutant zur 2. Fußart. Inf. Kommandirt. Schaubode, Hauptm. à la suite des Fußart. Regts. Nr. 4, unter Wiedereintrangierung in das Regt., in dem Kommando als Adjutant von der 2. Fußart. Inf. zur 2. Fußart. Brig. übergetreten. Bartholomäus, Br. Lt. vom Fußart. Regt. Nr. 11, in das Fußart. Regt. Nr. 7 versetzt. Schulz, Sek. Lt. von dem Regt., zum Br. Lt. vorläufig ohne Patent, befördert. Froben, Br. Lt. vom Fußart. Regt. Nr. 1, unter Beförderung zum Hauptm. und Komp. Chef, vorläufig ohne Patent, in das Fußart. Regt. Nr. 15, Buchinsky, Br. Lt. vom Fußart. Regt. Nr. 6, in das Fußart. Regt. Nr. 1 versetzt. Eiten, Major à la suite des Fußart. Regt. Nr. 10, und Art. Offizier vom Platz in Danzig, zum 1. Art. Offizier vom Platz in Danzig ernannt. Schröder, Hauptm. à la suite des Regts. und Art. Offizier vom Platz in Meise, als 2. Art. Offiz. vom Platz nach Danzig versetzt. Deder, Oberstlt. a. D., zuletzt Major und Bats. Komm. vom Fußart. Regt. Nr. 1, unter Beförderung der Uniform des Regts., zum Vorst. des Art. Dep. in Meise ernannt. Vogt, Feuerw. Br. Lt. vom Fußart. Regt. Nr. 11, zum Feuerwerks-Hauptm. befördert. v. Seebach, Br. Lt. vom Trainbataillon Nr. 2, unter Versetzung zum Trainbat. Nr. 15, à la suite des, zur Dienstleistung als 2. Offizier zum Trainbat. des 15. Armee-Korps kommandirt. Anruh, Hauptm. vom Inf. Regt. Nr. 49, bei seinem Ausscheiden aus dem Dienst mit Pension der Charakter als Rechnungsrath verliehen. Nulch, Hofarzt vom Han. Regt. Nr. 8, zum Feldart. Regt. Nr. 35, versetzt. Langheinrich, Schenwald, Hauptm. Nr. 1, zu Hauptm. beim 1. Armee-Korps, Rikie, Werbach, bisher Remontedepot-Hofarzt, zu Remontedepot-Oberhofärzten bei den Remontedepots Neuhof-Preptow a. M. bezw. Jurgatschen ernannt.

Verschiedenes.

— Theodor Lebrun, der bekannte Schauspieler und frühere Direktor des Wallnertheaters in Berlin, ist, wie schon kürz erwähnt, in Hirschberg (Schlesien) nach längerem Siechtum gestorben. Eine ungemein wechselreiche Bühnenlaufbahn, der es an Ehren und Erfolgen nicht fehlte, hat damit einen traurigen Abschluß gefunden. Lebrun war am 14. Januar 1828 zu Kornitten in Ostpreußen geboren, studierte in Berlin Medizin, ging aber bald zum Theater über, das er als 18-jähriger in Thorn zum ersten Mal betrat. 1865 übernahm Lebrun die Direktion des Wallnertheaters. Witzgeu Jahre hat er diese Bühne mit Erfolg geleitet und sie trotz mancherlei Schwierigkeiten auf der Höhe ihres alten Glanzes zu erhalten gewußt. Es war eine Zeit der Triumphe für ihn als Schauspieler und Direktor wie für das Theater. In „Mein Leopold“, „Dr. Klaus“, „Wohlthätige Frauen“, „Häsemanns Töchter“, „Haus Honey“, „Der Kompanjon“ — kurz in sämtlichen Stücken von Pflarrange, ehe dieser das Deutsche Theater übernahm, wirkte Lebrun durch seine charakteristische Komik und seinen etwas bärbeißigen Humor an entscheidender Stelle zum Gelingen derselben mit. Dann aber kam eine Zeit der geschäftlichen Mißerfolge und Lebrun war 1886 genöthigt, die Direktion des Wallnertheaters niederzulegen. Er ging zunächst als Regisseur an das Hamburger Thalia-Theater und gastierte in verschiedenen Städten, bis ihn ein zunehmendes körperliches Leiden zwang, der Bühnenthätigkeit zu entsagen. Er zog sich nach Hirschberg zurück, erblindete gänzlich und wurde in der letzten Zeit auch von materieller Sorge bedrückt. Zwei seiner ehemaligen Kollegen, Emil Thomas und Oskar Menke, veranstalteten darum kürzlich für ihn eine Wohlthätigkeitsvorstellung im Centraltheater, die dem Schwergeprüften einen Ertrag von über tausend Mark einbrachte. So war seinen letzten Tagen wenigstens noch ein Sonnenstrahl beschieden.

— [Der Sonderzug der Königin von England.] Bei ihren Reisen auf dem europäischen Festlande bedient sich die Königin von England eines ihr gehörigen Sonderzuges, der sonst in den Remisen des Nordbahnhofes zu Brüssel aufbewahrt wird. Der Zug besteht aus zwei großen Wagen, die untereinander durch einen offenen Liebergang verbunden sind. Der eine für den Aufenthalt bei Tage bestimmte Wagen enthält einen großen Raum, der als Speise- und Lesesaal dient. Sein Fußboden ist mit indischen Teppichen belegt; er enthält kleine Tische, Sophas und Lehnstühle; der Platz, den die Königin mit Vorliebe einnimmt, ist gegen die Lokomotive zu gerichtet. Die Wände sind mit grauer Seide überzogen, in welche in Gelb die Blumen-Embleme der vereinigten Königreiche: Rosen, Kleeblätter und Disteln gestickt sind. Die Möbel sind mit blauer Seide bedeckt und mit gelben Fransen geziert. Der Schlafwagen ist in mehrere Räume getheilt, von denen einer, grau und braun gehalten, zwei Betten enthält, für die Königin und die Prinzessin Beatrice. Dieser Raum wird stets mit Möbeln eingerichtet, die vom Schloß Windsor kommen. Das Ankleide- und das Badezimmer sind in japanischem Stil geschmückt. Für die Kammerfrauen sind Schlafkissen im Schlafraum vorhanden. Zur Zeit der Mahlzeiten hält der Zug, auch während der Zeit von 8 bis 9 Uhr Morgens, während der Toilette der Königin. Zur Nachtzeit darf er nie schneller als 40 Kilometer in der Stunde fahren. Für die diesjährige Reise der Königin nach Sizilien, wo sie seit Mitte März weilte, wurde ein besonderer Fahrplan gefertigt, der der Königin, auf Seide gedruckt, eingehändigt wurde. Dem Zuge der Königin fährt stets eine sog. Pilot-(Koch-) Maschine vor.

— Die Giftmischerin Frau Fontana, die vom Schwurgericht in Brüssel wegen Giftnordes zum Tode verurtheilt worden war, ist vom König von Belgien zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden. Ihr Kassationsgesuch war von dem Kassationshofe zurückgewiesen worden, obwohl es eine Reihe erheblicher Formfehler rügte.

Sprechsaal.

Projantke, 6. April 1895. Zu dem Eingekauft des Herrn Dembel in Nr. 81 des „Gezeiten“ erlaube mir folgendes zu erwidern: Zunächst im Namen der Wirtschaftsbeteiligten vielen Dank für die warm empfundenen Worte. Zu bedauern sind diejenigen unter den Berwerbern, die durch Noth getrieben sich in die Hände von Vermittelungsagenten werfen; sie haben dann im Falle eines Engagements Provisionen zu zahlen, die mit den gebotenen Gehältern oft gar nicht in Einklang zu bringen sind. So z. B. bei einzelnen Agenten 300 Mk. Gehalt 75 Mk. Provision, bei 750 Mk. Gehalt 150 Mk. Provision und so fort. Meine Bitte geht nun an die Herren Prinzipale: Bedenken Sie sich bei Befolgung einer Stelle keine Agenten, sondern inferieren Sie.

Gröbner, Verwalter.

Der auf den 15. Mai 1895 angesetzte
Zwangsvollstreckungstermin von Ad-
olf H. Rittergut fällt fort.
(V. K. 3/95.)
Gnesen, den 8. April 1895.
Königliches Amtsgericht.
Es wird um umgehende Auskunft zu
den Akten II. 213/95 über den Aufenthalt
des Schwelgers H. H. H., zuletzt aufhaltend
in Stositz, ersucht.
Roth soll als Zeuge vernommen
werden. [6974]

Gradenz, den 9. April 1895.
Der Erste Staatsanwalt.
Bekanntmachung.
Die bis zum 23. März er. fälligen
Krankentage- und Invaliditäts-Ver-
sicherungsbeiträge sind binnen 8 Tagen
an den Rentanten der allgemeinen
Orts-Krankenkasse (Tabakstraße Nr. 6)
zu zahlen. [6103]

Gradenz, den 9. April 1895.
Der Magistrat.
Bekanntmachung.
Drei städtische Bäckertellen sind
sofort zu befehlen. Bewerber wollen sich
bei dem Polizei-Inspektor Wichmann
melden. [7048]

Gradenz, den 6. April 1895.
Die Polizei-Verwaltung.
Zu den

Neubauten
des Kavallerie-Kasernements Thd
sollen für
zwei Schwadronenstallungen,
einen Krankenstall,
ein Desinfektionswerkgebäude,
eine Schmiede mit zwei Efen,
zwei offene Wagenhallen
die Erd-, Maurer-, Kuppel- u. Dach-
deckerarbeiten in zwei Rufen, ver-
anschlagt mit rund 15500 bzw. 16500
Mark; ferner die Zimmer- u. Stalter-
arbeiten in zwei Rufen, veranschlagt
mit rund 16400 bzw. 17000 Mk. ver-
geben werden.
Der Verdingungstermin ist auf
den 25. April 1895, Nachm. 5 Uhr
festgesetzt.
Die Verdingungsunterlagen liegen im
Geschäftszimmer des Unterzeichneten aus-
gegeben und werden gegen Erstattung der Ab-
schreibegelder übergeben.
Lfd. im April 1895.
Jankowsky, Garnison-Verwaltung.

Schmugwolle
zu höchsten Preisen kauft
W. Jacobson, Danzig, Breitegasse.
Dabersche rothe Kartoffeln
zu lausen gesucht. Melb. m. Angabe
des Quantums u. Preises verb. briefl.
m. d. Aufsch. Nr. 7065 d. d. Exped. d.
Geselligen erbeten.

Ausgezeichnet fer-
festes Kalkstein, Ger-
betat, Salami, Zin-
gen, Preß- u. Leber-
wurst. Sonnabend von
6 Uhr ab heiße Knackwurst, empfiehlt
E. Orłinski, Getreidewerk 11.

2 Dunggrenmaschinen
System Hamel, verkauft sehr billig
[6087] Dominium Ditaszewo.

Saat-Kartoffeln
frühe Rosen, Daber, blaue,
Magnum bonum, Chili, ebenso
Speisefartoffeln
perfekten Sorten, auch in größeren
Posten, veräußert in
Wladau bei Gottersfeld.

Auctionen.

Öffentliche
Versteigerung.
Sonabend, d. 13. April d. J.
Vormittags 10 Uhr
werde ich auf dem Hofe zum jungen
Löwen, Unterthornerstraße, folgende
dieselbst hingelassene Gegenstände:
1 Kleiderständer
1 Vertikow
1 Regulator
1 St. Cognac
zwangsweise versteigern. [7145]
Rasch, Gerichtsvollzieher in
Gradenz.

Öffentliche
Versteigerung.
Sonabend, d. 13. April d. J.
Vormittags 11 Uhr
werde ich vor dem Gasthause des Herrn
Blod, Kulmerstraße, folgende dafelbst
hingelassene Gegenstände:
1 Tischstühle
zwangsweise versteigern.
Rasch, Gerichtsvollzieher in
Gradenz.

Öffentliche
Versteigerung.
Sonabend, d. 13. April d. J.
Vormittags 11 Uhr
werde ich vor dem Gasthause des Herrn
Blod, Kulmerstraße, folgende dafelbst
hingelassene Gegenstände:
1 Tischstühle
zwangsweise versteigern.
Rasch, Gerichtsvollzieher in
Gradenz.

Öffentliche
Versteigerung.
Sonabend, d. 13. April d. J.
Vormittags 11 Uhr
werde ich vor dem Gasthause des Herrn
Blod, Kulmerstraße, folgende dafelbst
hingelassene Gegenstände:
1 Tischstühle
zwangsweise versteigern.
Rasch, Gerichtsvollzieher in
Gradenz.

Öffentliche
Versteigerung.
Sonabend, d. 13. April d. J.
Vormittags 11 Uhr
werde ich vor dem Gasthause des Herrn
Blod, Kulmerstraße, folgende dafelbst
hingelassene Gegenstände:
1 Tischstühle
zwangsweise versteigern.
Rasch, Gerichtsvollzieher in
Gradenz.

Öffentliche
Versteigerung.
Sonabend, d. 13. April d. J.
Vormittags 11 Uhr
werde ich vor dem Gasthause des Herrn
Blod, Kulmerstraße, folgende dafelbst
hingelassene Gegenstände:
1 Tischstühle
zwangsweise versteigern.
Rasch, Gerichtsvollzieher in
Gradenz.

100 Ctr. Saatkartoffeln
frühe Rosen, alte blaue Niederunger u.
Magnum bonum veräußert bei
Unrau, Schoeneich per Rodwih.

Kartoffeln:
Gelbe Rosen
Roth Rosen
Champion
Magnum bonum
Dabersche
Maikönigin
offeriert [7090]
Max Meyer, Briesen Wpr.

Danziger Zeitung.
Inseraten-Annahme
in der Expedition des Geselligen
Original-Preis. Rabatt.

6 fast neue Milchtransportkarren,
a 20 Ctr., unterm Berth, von mehreren
100 Mtr. Buchsbaum, a 20 Stk., ver-
fälschte, Gr. Schönbrunn Wpr.

Zur Saat:
3 Tonnen Gerste
1 Tonne Erbsen
hat noch abzugeben [7120]
Ferdinand Tempin,
Adl. Rehwald.

Verloren gefunden
gestohlen.

Am 8. d. M. ist a. d. Chaussee vor
Bischofswerder e. Saal m. Gerste gef. w.
Abz. v. Gottf. Stoyte, R. Rehwald.
In Miratowobahnhof hat sich ein
eingefunden. Dasselbe ist geg.
Gutterkosten einzulösen.

Heirathsgesuche.

Ein junger Mann, Anfangs der
40er Jahre, Geschäftsmann und Haus-
eigenthümer in ein. Stadt Westprens
sucht eine Lebensgefährtin. Damen in
angemess. Alter, Wittwen nicht aus-
geschlossen, m. einigem Vermögen. werden
gebeten, Off. mit Photographie unter
Nr. 7047 an die Expedition des Gesell.
einzuenden. Discretion Ehrensache.

Ein Fabrikbesitzer, Mitte der 30er
Jahre, auf dem Lande, sucht mit einer
jungen, vermögenden und musikalischen
Dame, auch Wittwe, christlicher Con-
fession, aus durchaus guter Familie,
zwecks späterer

Verheirathung
in Briefwechsel zu treten. Photographie
die sofort zurückgefordert wird, erwünscht.
Melb. verb. briefl. m. d. Aufsch. Nr.
6424 d. d. Exped. d. Geselligen erb.

Geldverkehr.
5000 Mark
sogleich zu vergeben. Wo sagt die Exped.
des Geselligen. [6972]

Markt 4000
gegen sichere Hypothek gesucht. Melb.
verb. briefl. m. d. Aufsch. Nr. 6923
d. d. Exped. d. Geselligen erbeten.
Suche zur ersten Stelle auf ein
Stadtgut
120 000 Mark.

Melb. verb. briefl. m. d. Aufsch. Nr.
6999 d. d. Exped. d. Geselligen erbeten.
Königl. angestellt. Subalternbeamter
bittet um Darlehn von
300 Mark

gegen höchsten Zins auf 1 Jahr. Gef.
Off. u. Nr. 6784 a. d. Exped. d. Gesell. erb.
Mit 30- bis 50 000 Mk.
wünscht sich ein fr. Kaufmann thätig an
einem lucrativen Unternehmen zu be-
theiligen, wo Einlage sicher gestellt wird.
Melbungen briefl. unter Nr. 7067 an
die Expedition des Geselligen erbeten

Viehverkäufe.

Ein dunkelbrauner Wallach
mit guten Gängen, preussisches Voll-
blut, 9jährig, 7" groß, für Inspektoren
auf dem Lande geeignet, steht preis-
werth zum Verkauf. [7031]
Gouvernement Thorn.

In Salino bei Melno
stehen zum Verkauf:
Ein hellbr. Wallach
4 jährig, 5' 5", [7117]

eine Kappstute
ohne Abzeichen, 4 jährig, 5' 8".
Beide Pferde sind kräftig und elegant,
gesund und fehlerfrei, mit guten Gängen
und eignen sich zu Reit- u. Wagenpferden.

Dom. Gr. Münsterberg bei Alt-
Christburg hat einen sehr schönen,
fehlerfreien, 6jährigen
braunen Wallach
8" groß (Kaltblüter), für Rollwagen
geeignet, zum Verkauf. Ebenfalls ist
steht ein 4jähriger, sehr edel gezogener
schwarzbrauner Wallach 6 Zoll groß
(Offizierspferd) zum Verkauf.

1 schönen jung. oldenb. Bullen
2 junge Pferde (Pferd)
25 Ctr. Schmutzwolle
9 fette Schweine und
1000 Ctr. Kartoffeln
(Westwunder) verkauft
Dom. Gajew bei Ostrowitt
[7119]

4 Stüd junge, kräftige
Arbeitsochsen
für sofort von einer Herrschaft
gesucht. Offerten an die Expedition der
Statower Ztg., Statow Westpr.

Geschäfts- und Grund-
stückes-Verkäufe und
Pachtungen

Ein in vorzügl. Zustande befindliches
Grundstück
mit schönem Garten, in vortheilhaftester
Lage, in welchem eine seit 37 Jahren be-
stehende Schankwirtschaft mit vollstän-
diger Einrichtung mit bestem Erfolge betrieben
wird, ist sof. zu verkaufen resp. z. ver-
pachten. **Mantenfel, Bahnhofstr. 60.**

Marienwerder.
Mein Haus
mit Laden-Lokal, Hofraum, auf dem
Getreidemarkt, welches sich gut verzin-
st, bin ich Willens für 3000 Thaler bei
geringer Anzahlung sofort zu verkaufen.
Paul Sompe,
Marienwerder, Marienb.-Str. 6.

Gasthaus-Verkauf.
Dienstag, den 16. April 1895,
von 11 Uhr Vormittags ab, werde
ich das Neumann'sche Gasthaus in
Wollast, alte gute Brodheide
mit Restaurant, Winterlegelbahn
und 15 Morgen vorzüglichem Acker
im Ganzen oder auch getheilt frei-
händig verkaufen, wozu Käufer einge-
laden werden. Preis sehr billig, ebenso
niedrige Anzahlung.
Wollast ist ein großer Kirchhof mit
Apothek, Postamt, Arzt und liegt eine
Meile vom Bahnhof Neulauten (Königs-
berg-Altter Wajn). [7133]
Carl Stoltz, Wehlan Däpr.

Parzellirung.
Der Verkauf v. Rentengutparzellen
hat hier wieder begonnen. Puntationen
und Befichtigungen können jeden Tag
vor sich gehen. **Szyrowski** bei
Dziemin, 5. April 95. [7129] Rent.

Ein altes gut geb. Materialwaaren-
Geschäft, verbunden mit Destillation u.
Hotel i. leb. Driftsch Westpr. ist frank-
heitshalb. sof. m. Waarenlager incl. Mo-
biliar z. i. Höhe 13-15 000 Mk. b. 1/2 Anz.
zu verb. durch Paul Schwaemin, Danzig.

Parzellirungs-
Anzeige.

Ich beabsichtige meine Grundstücke
Oberfeld Nr. 11 pp. in der Größe von
62,28,90 Hektar vorzüglichem Acker und
den besten massiven Gebäuden im
Ganzen oder getheilt zu verkaufen.
Die Bedingungen werden auf das vor-
theilhafteste gestellt, geringe Anzahlung
verlangt, und die Restzahlungen nach
Uebereinkunft auf längere Zeit gestundet.
Die gekauften Ländereien werden durch
den Konkurrenten zugewiesen.

Die Grundstücke werden östlich von
der von Marienwerder nach Neuhöfen
führenden Kreischaussee durchschnitten
und eignen sich die Ländereien, wegen
der geringen Entfernung zur Stadt,
ca. 2 Kilometer, zu Gemüsegartenern,
umso mehr als Grund und Boden zur
II. und III. Grundsteuerklasse gehört.
Zur Antikipation von Verkaufsunter-
handlungen habe ich einen Termin auf
Dienstag, den 16. April,

Vormittags 11 Uhr,
in meiner Wohnung in Oberfeld an-
beraumt, wozu ich ergebenst einlade,
dieselbst werden auch die näheren Be-
dingungen bekannt gemacht.

August Janz,
Oberfeld bei Rurzebrat.

Entgegen des [7058]
Victualiengeßchäft
in einer Provinzialstadt von 14 000 Ein-
wohnern, seit 18 Jahren bestehend, ist
günstig zu verkaufen. Näheres durch
M. Lessersohn, Schwes a. W.

Günstige Kapitalanlage.
Ein sich hochverzinsendes, gutgehalt.
Haus mit Stallungen, großem Hof und
Garten, in Schneidemühl, Blumenstr.
18 (am Bahnhof) zu 15 000 Thlr. bei
5-6000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen.
Näheres Auskunft beim Eigenthümer.

Parzellirung Buczek
bei Bischofswerder.

Wegen Einleitung von Verkaufsverh. der noch vorhand. Restparzellen werde
Sonntag, 28. April er., von 9 Uhr Vorm. ab auf d. Gutshofe Buczek an-
wesend sein. [7123]
Die bereits vermess. und abgesteckten Parz. werden auf Wunsch vom Be-
sitzer, Herrn Diet. Diener an Ort und Stelle jeder Zeit vorher gezeigt, auch
über Erwerbspreise und Zahlungsbeding. Anst. erteilt. Frühjahrsbst. oder
auch sonst. Beihilfe wird geleistet.

Louis Kronheim, Samotischin.

Anzeige.
Das dem Herrn Henning gehö. Gut Zabudownia bei Gardenberg,
unweit Kenenburg, wird von mir in [7124]

Parzellen
mit außerordentl. güt. Wiesenverhältnissen aufgetheilt, auch ein Restgut
von ca. 500 Morgen mit ansehnlich. Gebäuden, Inventar zc., gut arrondirt, zum
Verkauf gestellt.
Auser der vorhand. Winterfaat wird Frühjahrsbst. theils ganz, theils
Beihilfe hierzu nach Uebereinkommen gewährt.
Vermessungen der einzelnen Flächen beginnen jetzt, so daß Uebnahme
sofort erfolgen kann.
Voranmeldungen wegen Landwerb bitte an mich hierher zu richten oder
auch auf dem Gutshofe Zabudownia abzugeben, wofür jedem Restfaktanten
Auskunft über die Einzelstücke erteilt wird. Preise billigst, Anzahlungen nach
Uebereinkunft; Restbeträge werden in kleinen Jahresraten auf lange Zeit
hinaus gestundet.

Louis Kronheim in Samotischin.

Donnerstag, den
18. d. Mts., von Vor-
mittags 9 Uhr ab, findet
auf Gut Arnoldsdorf
bei Briesen Termin zum

Parzellenverkauf
statt. Restfaktanten er-
halten jeder Zeit auf Gut
Arnoldsdorf u. i. Comtoir
der Firma Max Meyer,
Briesen, Auskunft
Anfiedelungs-Bureau
Posen, Friedrichstr. 27.

Mein in Weide a. d. Weichsel, Stat
Morroschin, belegenes [7060]

Gutshaus
am Markt, nebst 2 Speichern, 2 Gärten
u. 6 Wiesenloosen, worin seit 23 Jah. ein
Getreide-, Saaten- und Futter-
artikel-Geschäft mit günstigem Erfolge
betrieben wird, beabsichtige ich wegen
Fortanges von hier sehr preiswerth zu
verkaufen. J. Reich, Danzig,
Heiligegeistgasse 94.

Rentengüter
werd. in größ. Parzellen bereits mit Ge-
bäuden abged. von d. Rittergute Rl.
Koschiesohn, 1 Kilom. Chaussee v. Stadt
Lobien (Post u. Bahnh.), Stat. Reithal
(Rb.), Couriers. hält. Wilder Weizen-
u. Rübenboden m. gut. Wiese u. Verthei-
ligung an d. zweiten i. Kreise befindl.
Judenfabrik Neyschow an der Klein-
bahn Lobien-Weizenhöfe. [7127]

Rest-Rentengut
Das Vorwerk Kamilinet, zum
Dom. Althütte bei Gornitzau gehörig,
200 bis 240 Mrg. gefunder Roggen- und
Kartoffelboden, 40 bis 60 Mrg. Wiese,
evtl. 60 bis 100 Mrg. Wald (Kuh- und
Stangenholz), mit majest. Gebäud., spott-
billig, d. sehr gering. Anz. als selbststän-
d. Rentengut zu erwerben. Dasselbe ist
mit großer. Areal auch freihändig zu
verkaufen oder zu verpachten. [4483]
Dom. Althütte.

Brauerei-Verkauf.
Ober- u. untergährig, verbunden mit
Ausfuhrt u. kl. Destillation, deren hohe
Rentabilität nachweisbar, ist unter gün-
stigen Bedingungen zu verkaufen. Uebnahme
nach Vereinbarung. Hypoth. fest 4 u.
4 1/2 pSt. Anzahlung 15-20 000 Mk.
Eignet sich auch für Nichtfachleute, da
eingearbeit. Personal, Braumeister 10
Jahre vorhanden. Melb. verb. briefl.
m. d. Aufsch. Nr. 7034 d. d. Exped. d.
Geselligen erbeten.

Eine gute Gastwirtschaft
in einer Stadt Westpr., am Markt, m.
Schank, Material- u. Kolonialwaaren-
Gesch., gr. Umfah, viel an Getränke, ist
wegen Alter u. Kranth. d. Besizerin
sof. preisw. unter günst. Bedingungen
zu kaufen oder zu pachten. Erforderl.
5-7000 Mk. Näheres d. G. Andrez,
Gradenz. [7106]

Ein Rittergut Ostpr.
ca. 3400 Morg. a. Bod. incl. 600 M.
a. Wief., 400 M. sch. Wald, 400 M. See,
brillante Gebä., sehr hübsch u. gütig.
geleg., an Chaussee, nahe gr. Stadt, m.
Wasser u. Windmühle, Gasth., Stärke-
fabrik, Dampfmaich., sch. Arb., 51 Pferde,
über 100 haup. Vieh zc., weg. Ueber-
nahme d. Familienverh. sehr preisw. b.
fest. Hypoth. u. ca. 120 000 Mk. Anz.
billig zu kaufen durch G. Andrez,
Gradenz. [7104]

Eine rentable Gastwirtschaft mit
Materialgeßchäft wird i. einem leb.
Kirchd. sof. od. 1. Juli zu überneh-
men, Kauf n. einem Jahre n. ausgeth.
Off. unt. Nr. 6702 a. d. Exp. des Gei.

Parzellirungs-
Anzeige.

Donnerstag, den 18. ds. Mts.,
von 10 Uhr Vormittags an,
werde ich Unterzeichnetem im Auftrage
des Besitzers Joseph Stefanski zu
Piffewo bei Kornatowo das ihm ge-
hörige Grundstück, im Dorfe gelegen, in
einer Größe von circa 152 Morgen dreck-
bekannt für durchweg Rübendoden, guten
Gebäuden, prachtvolles Inventar, im
Ganzen oder auch in kleineren Parzellen
verkaufen, auch vertauschen, bemerke
noch, daß Piffewo ein großes Kirchdorf,
worin Arzt und Apotheker, Wochen- und
Sahmarmärkte, Molkerei vorhanden ist.
Restkaufgelder werden den Parzellen-
käufern unter sehr günstigen Bedingungen
gestundet. [6188]
Entm. im April 1895.

J. Mamlock.

Vermietungen
Pensionsanzeigen.

Es werden zum Herbst in Gradenz
eine Wohnung
von ca. 4 Zimmern mit groß. Hofplatz
u. Lagerräumen, zusammenhängend,
evtl. auf mehrere Jahre zu mieten ge-
sucht. Offerten mit Preisangabe unter
M. M. No. 2 postlagernd Gradenz
erbeten. [6984]

Es wird in einer Stadt zur
Etablierung eines Tuch-, Mann-
factur- und Modewaaren-Geschäft
ein passendes
Lokal

nebst Wohnung per 1. September
gesucht. Etw. Offerten unter Nr.
6521 an die Expedition des Ge-
selligen erbeten.

Herrschastliche Wohnung
erste Etage, bestehend aus 6 Zimmern,
Badezube und allem Zubehör, Garten-
benutzung, ist vom 1. Oktober 1895
Tabakstraße 22 zu vermieten. [7071]
Dr. Gantner.

Möbl. Zimmer a. verm. Trinkstr. 17 pt.
Möbl. Zimmer a. verm. Tabakstr. 2

Gute Pension
zu mäßigen Preisen bei
Louise Schillke, Getreidemarkt 12, III
Möbl. Zimmer a. verm. Kasernenstr. 19
1 groß. anst. möbl. Zimmer von
sofort oder 1. Okt. zu vermieten.
Marienwerderstraße 5, 2 Tr. I.
Ein Werderhof von sofort zu ver-
mieten Getreidemarkt 12. [3059]

Thorn.
Pensions-Anzeige.
3. Mitterziehung i. Tochter sucht e.
höhere Beamtenfamilie i. Thorn e. f.
Mädchen v. 9-12 J., w. h. Tochter-
sch. bef. Aufz. Schularb. Meldung. werden
briefl. m. d. Aufsch. Nr. 6406 durch d.
Exped. d. Geselligen erbeten.

Marienwerder.
Noch ein Pensionär
der eine höhere Lehranstalt besuchen will,
findet gewissenhafte Pflege und Beauf-
sichtigung, evtl. Nachhilfestunden bei
Habbiner Dr. Pick,
Marienburg Wpr.

Konitz.
Pension
für Gymnasialisten. Referenzen erteilt
gütigst der Herr Gymnasialdirektor in
Konitz. [1673] Auguste Friedrich

Bromberg.
Laden

mit groß. Schaufenster, in bester Lage
Bromberg, Friedrichstr. 36, in d. fest
25 Jahr. ein Wäsche- u. Leinen-Geschäft
betrieben, ist m. angrenz. Wohnzimmern,
groß. Keller u. Boden eventl.
Speicher vom 1. Oktober 1895 zu ver-
mieten. S. R. Komrnisch Nachf.
Zischatich, Bromberg. [7091]

Realschule zu Graudenz.

Das Sommersemester beginnt am Donnerstag, den 18. April morgens 9 Uhr. Zur Prüfung und Aufnahme neuer Schüler bin ich am Mittwoch, den 17. April morgens 9 Uhr im Schulhause bereit. Ausser Schreibmaterialien sind mitzubringen: der Tauf- und der Impfschein und das Abgangszeugnis der zuletzt besuchten Schule. An Aufnahmegebühren werden erhoben für die Vorschule 1 M., für die Realschule 3 M. [5483]

Der Director **Groff.**

Das [5294]

Realgymnasium zu Osterode

in der Umwandlung zum Gymnasium begriffen, mit den gymnasialen Klassen Celta bis Inter-Secunda und den realgymnasialen Klassen Inter-Secunda bis Ober-Prima einschließlich und einer dreiklassigen Vorschule beginnt das neue Schuljahr [5294]

Donnerstag, den 18. April

Vormittags 8 Uhr.

Zur Aufnahme neuer Schüler, die einen Tauf- und einen Impfschein und, wenn sie von einer höheren Lehranstalt kommen, ein Abgangszeugnis mitzubringen haben, werde ich Mittwoch, den 17. April, Vormittags, in meinem Amtszimmer bereit sein.

Direktor **Dr. Wüst.**

Buchführung

einf. u. dopp., Handelscorresp., kaufm. Rechnen, Wechselrecht lehrt mit gut. Erfolg (wie schon seit Jahren ausserhalb) an Herren und Damen [6500]

Ernst Klose, Graudenz,
Getreidemarkt 7.

Nachdem ich meinen Wohnsitz von Berlin nach **Culmbach** verlegt habe, bin ich für [6629]
täglich von 8-6 Uhr zu sprechen
Thornerstr., im Hause des Herrn
S. Jaremba. **H. Elten.**

Bin in [7083]

Bischofswerder

Dienstag und Mittwoch, den 16. u. 17. April, **Hôtel Mandelin,**
in **Frenstätt**

Donnerstag, Freitag u. Sonnabend, den 18., 19. u. 20. April, **Hôtel Salewski,**

in **St. Gylau**

Sonntag, Montag u. Dienstag, den 21., 22. und 23. April, **Hôtel Kronprinz,**

in **Löbau**

Mittwoch, Donnerstag, Freitag u. Sonnabend, den 24., 25., 26. und 27. April und

in **Denmark**

Sonntag und Montag, den 28. und 29. April, **Hôtel Landshut,** zu

consultieren.

Dr. Gorodiski, prakt. Zahnarzt
Berlin W.

Habe mich in Danzig

als **Spezial-Arzt**

für **Ohren-, Nasen-, Rachen-**

und **Stimmleiden**

niedergelassen und wohne

Langgasse Nr. 81

Ed. Gr. Wolkeberggasse.

Dr. med. Litewski.

Sprechst. 8-12 Uhr u. 3-4 Abm.

PATENTE
RICHTIG LUDWIG CIVIL-INGENIEUR
in GÖRLITZ

Montag, den 15., und Dienstag,

den 16. d. M. bleibt mein Geschäft

feiertags wegen geschlossen.

7041] **J. Feldheim.**

Hermann Eschenbach

Markenkirchen i. Sa. 14.

direkte u. vortheilhafte Be-

zugsquelle aller Musik-In-

strumente und Saiten. Illu-

strierte Preisliste umsonst u.

portofrei. [4248]

Ein neuer, schwimmender

Eimerbagger

aus Eisen gebaut, 14 Mtr. lang,

12 Mtr. breit, tägliche Leistungsfähigk.

420 Cbm., sofort käuflich od. mieths-

weise abzugeben. Gef. Anfragen unt.

J. W. 7655 an Rudolf Mosse,

Berlin SW., erbeten. [7099]

Feinste Gänsedaunen

neue, weiße, staubfrei & Pf. 4.50 Mtr.,

hat große Vorräthe. Gef. Anfragen unt.

D. Budewitz, Gutsbes., Alt Reeb

(Doberschütz). [1430]

Tafelbutter

hochfein und täglich frisch, empfiehlt

Edwin Nax, Markt 11.

Staatlich conc. Militär-Vorb.-Anstalt.

Königsberg i. Pr., Vorder Rossgarten 49.

Anmeldungen zu den **Sommer-Kursen** (April-October) für alle

Militär- und Schul-Examina täglich zwischen 10 und 12 Uhr

Prospekte gratis. Beste Empfehlungen, vorzügliche Erfolge.

Dir. Dr. Rockel.

Wissenschaftliche Lehranstalt für angehende Kadetten zur See.

Aufnahme mit jedem Alter u. jeder Vorbildung. Prospekte durch die Direction.

Kiel. [7023] **Dr. Schrader.**

Auszeichnungen für vorzügl. Leistungen. Gegründet 1873.

A. Pfrenger, Bromberg, Danzigerstr. 2

Fabrik feiner Confecte, Bonbons, Marzipan etc.

Bekanntheitsgeschäft für **Torten, Eis, Crèmes, Baumkuchen,**

Thee- und Weingebräue. Größte Auswahl in Knallbonbons,

Atrappen, Bonbonieren. Zur Ostersaison großartige Aus-

wahl in **Ostereiern, Hasen, Lämmern u. s. w.** [1666]

Ausführliche Preislisten gratis und franco.

Für nur 5 1/2 Mark

verk. e. extra stark gebaute Concert-Ziehharmonika mit hoch-

off. nickelplattirter Klaviatur, 10 Tasten, 2 Klappen, 2

Regist., 2 Zuhalt., 2 Doppelbälgen. Die Balgaltenecken sind

mit Stahlbälgen versehen, druckstimmig, 24stimmige Orgel-

musik; 35 cm großes Brachinstrument mit Nickelbeispiel-

und verbesserten starken Stimmen, daher unübertroffene Tonfülle. Selbstlernschule

wird gratis beigelegt. Jedes Instrument wird fehlerfrei aus der Fabrik verpackt

und anstandslos zurückgenommen, wenn es nicht der Beschreibung entspricht.

Achtung! Es ist nicht mein Geschäftsprinzip, durch großartige u. uner-

hörte Reclame Käufer für meine Harmonikas anzulocken; ich

vermeide die beträchtlichen Kosten für theure Annoncen, lege dafür aber mehr

Werth auf die Qualität meiner Waare. Wer also sein Geld nur für eine la

Ziehharmonika, wirklich dem Werth entsprechend, u. nicht zur Zahlung großer

Annoncen verwenden will, der beziehe direkt von **Fried. Schmerbeck,**

Neuenrade i. Westf. Herr Müller in Stritten schreibt: Die von Ihnen

gesandte Harmonika für 5 1/2 Mark hat meine Erwartungen weit übertroffen, wo-

für ich meinen besten Dank ausspreche. [5132]

Molkerei-Maschinenfabrik Eduard Ahlborn

Hildesheim, Hannover. * Danzig, Milchmang. 18.

Ueber 200 erste

Auszeichnungen

Goldene Medaillen

u. s. w. u. s. w.

Preis-Blätter mit

Zeichnungen

unentgeltlich und

postfrei

liefert vollständige

Molkerei-Anlagen nach allen Systemen

und einzelne **Geräthe**

wie **Centrifugen, Buttersäcker, Buttermischer, Käse- u. s. w.**

Blechwaaren, Milchhüter, Molkerei-Bedarfsartikel u. s. w.

General-Vertretung für **Burmeister & Wains-Centrifugen.**

Bauausführungen.

Mauer- und Zimmerarbeiten,

auch Entwürfe - Bauten, bin ich durch

vortheilhafte Material - Einkäufe im

Stande reell und billigst auszuführen.

F. Kriedte, Zimmerstr.,

Graudenz.

Stuck

von

Cement und Gyps.

Für Neubauten etc.

Pilaster (Balkon),

Kapitäl, Vasen,

Konsole,

Säulen,

Rosetten

v. 1 Mk.

Füllungen.

Hohlkehlen.

Schlusssteine.

Thürbekrönungen

von 4 Mk.

Enzygienth-Erbsenrind

für innere Decoration.

Max Breuning, Graudenz

Ostereier

empfehlen in großer Auswahl von

1 Pfg. bis 10 Mark p. Stück.

Gust. Oscar Laue,

Graudenz.

Fabrik u. Hauptgeschäft:

Grabenstrasse 7/9,

Niederlagen:

Nonnenstr. 20, Marienwst. 15.

Sehr schöne

frühreife Saaterbjen

à Centner 6 Mark, verkäuflich in

Sallno bei Melno.

[7118]

Ostern!

Zum Feste empfehle:

Osterstollen

Torten

Baumkuchen

Napf- u. Blech-

kuchen

diverse Butter-

gebäcke

und erbitte Bestellungen frühzeitig.

Aufträge

nach **Außerhalb**

werden prompt bei billigster Em-

ballage-Berechnung expedirt.

Gust. Oscar Laue.

Graudenz.

Fabrik u. Hauptgeschäft: Grabenst. 7/9.

Niederlagen: Nonnenstr. 20.

Marienwst. 15.

6 Krümmer und

3 zweischneidige Pflüge

(Wermte) billig zum Verkauf. [7081]

Dom. Lehnert & Co.

b. Schnellwalde Dpr.



Eigene Geschäftsstellen in Breslau, Magdeburg, Köln am Rhein.

Holzbearbeitungs-Maschinen

un

Sägegatter

bauen als Spezialität in höchster Vollkommenheit

C. Blumwe & Sohn, Bromberg.

Grosse Anzahl fertiger Maschinen im Betriebe zu besichtigen * Kataloge kostenfrei.

Vertretungen in Stettin, Hamburg, Bukarest, Warschau.

Konservefrüchte u. Gemüse
getrockn. Gemüse u. Suppenfrüchte
italien. Blumenkohl
Meisina-Äpfelchen u. Citronen
Blut-Orangen
vorzüglichen Feig-Honig
Narmeladen, Fruchtgelees,
Compot-Früchte
Belgischer Aroren-Hummern

Käse!

Schweizer, Russ. Steppen-, Camembert, Kuchenteller, Nonnefort, Aroren-, Harz-, Edamer, Kräuter-, Hamador, Tilsiter, Käse, Götter-, Cervais-, Kaiser-, Parmesan-, Alpen-, Limburger, Brie-, Niederunger, Wiener, Appetit- u. Schmelz-Käse

Kiefer Syroten, Ränderkäse

in bekannt guter Qualität empfiehlt

Edwin Nax, Markt 11.

Tapeten

kauft man am billigsten bei (1369)

E. Dessonneck.

Hunderttausende

tüchtiger Hausfrauen

verwenden nur noch den [8935]

ächten

Brandt-Kaffee

von Robert Brandt, Magdeburg als

besten u. billigsten Kaffee-Zusatz

und Kaffee-Ertrag. Derselbe ist

überall in den meisten Colonial-

waaren-Handlungen zu haben.

Hammonia No. 60,

die beliebteste und vorzugsteste

Marke, eine milde, pikante

Cigarre in unerreichter Qualität,

von köstlichem Aroma; sehr

schönes Facon. Preis 1/10 K.

Mk. 6.20; 3/10 K. 30.- franco

Nachnahme. Umtausch garan-

tirt. Farbe nach Vorschrift.

August Hamm, Köln a. Rh.,

Rubenstr. 12

Cigarren-Fabrik und Versand-Geschäft.

Hochelegante Fahrräder

mit bestem Luftreifen, aus den renom-

miertesten Fabriken, auch einige wenig

gebrauchte, verkauft, auch auf Teil-

zahlung, billig [7067]

Liptau, Dirschau.

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co.,**

Berlin, Neue Promenade 5,

empfehlen ihre Pianinos in neukreuz-

sait. Eisenconstr., höchst Tonfülle und

fest. Stimm. zu Fabrikpreis. Versand

frei. mehrwöchentliche Probe gegen

Bar oder Raten von 15 Mk. monatl.

an. Preisverzeichnis franco. [7028]

Süße Ober-Ungarweine

herben und gereizten

Ober-Ungarwein

Ungarische Rothweine

Süßen Ober-Ungarwein

in Postfässern von 4 Ztr. Inhalt, à Ztr.

Markt 1.80 bis 3.10 [7069]

empfehlen in bekannter Güte

Gustav Liebert, Graudenz.

Bitte ausschneiden!

Erscheint nur einmal.

I. Schützenorden u. Medaillen

II. Rhyth. Lorbeer- u. Eichenz.

III. Fahnenknägel

IV. Vereinsabzeichen aller Art

V. Jubiläums- u. Gedenkmed.

Spezialfabr. Ferd. Hoffstätter Bonn (Rh.)

Illust. Preisl. ad I. H. III. geg. 50 Pf.

Die Hauptaufgabe edler Frauen

Wenn ich mit Menschen und Engeln reden und hätte der Liebe nicht, so wäre ich ein tönendes Erz oder eine klingende Schelle.

Die Frau, deren Lebensaufgabe hauptsächlich in der Bethätigung der Liebe besteht, ist oft geneigt, immer, wenn von Liebe die Rede ist, an jenes Gefühl zu denken, das aus Mann und Weib ein glückliches Paar macht, und unsere deutsche Sprache, welche bei allem Reichthum an Formen doch für die verschiedenen Arten von Liebe keine besonderen Stammwörter besitzt, ist nur allzusehr geeignet, sie in diesem Mißverständnis zu bestärken. Die Liebe, von der im oben angeführten Verse die Rede ist, ist jene ohne Rücksicht auf das Geschlecht, den Menschen mit dem Menschen verbindende, die wir im Deutschen noch am treffendsten mit dem Worte „Menschenliebe“ bezeichnen. Unser Nächster ist jedermann, aber doch nur in dem Maße, daß er im Sinne der Parabel vom barmherzigen Samariter unserer Theilnahme, unserer thätigen Hilfe bedarf. Von dieser Nächstenliebe soll hier nicht gehandelt werden; wir wollen vielmehr eine dritte Seite des vieldeutigen Wortes „Liebe“ in Betracht ziehen und von jener freundlichen Zuneigung reden, die der Mensch dem Mitmenschen immer und überall gewähren soll, gleichviel ob dieser Mitmensche der Hilfe und des Beistandes anderer bedarf oder nicht. Es fehlt uns zur Bezeichnung dieser Art von Liebe an einem dem Begriff erschöpfenden Stammworte, und wir helfen uns mit einer Wortverbindung, indem wir „Menschenliebe“ sagen. Vielleicht zwingt uns dieser Mangel der deutschen Sprache unsere Frauen, wenn sie der Liebe ihr Herz öffnen, gleichzeitig allen Arten von Liebe, den Einzug zu gestatten. Jedenfalls ist die Uebung der praktischen Menschenliebe ganz besonders die Aufgabe der Frauen. Die Edelsten des männlichen Geschlechtes werden zwar ebenfalls stets von Menschenliebe erfüllt sein; aber der Beruf des Mannes ist der Kampf, und dieser Kampf, der vielleicht gerade für eine Forderung der Menschenliebe geführt wird, gestattet oft nicht die praktische Verthätigung gegen jedermann, ja, er kann den Kämpfer sogar zwingen, hier oder da einmal scheinbar gegen die Menschenliebe zu verfehlen. Für die Frau hingegen besteht die Verpflichtung, Menschenliebe praktisch zu üben, in so hohem Grade, daß sich schon dadurch alle jene Emanzipationsbestrebungen, welche die Frau auf den lauten Markt des Lebens hinaus und an die Wahlurnen hinan führen wollen, als hinfällig und verdammenswerth erweisen. Nicht, daß die Frau gleichgültig den brennendsten Fragen unserer Tage gegenüber stehen soll; nein, in ihrem Herzen soll sie, wenn sie anders eine edle und bedeutende Frau ist, entschieden Partei ergreifen und für den Sieg der von ihr als gut erkannten Sache thätig mitwirken: diese Mitwirkung kann aber immer nur in der Ermunterung und Stärkung des kämpfenden Gatten, in der moralischen Beeinflussung des Hausgefindes in der Erziehung und Leitung des heranwachsenden Geschlechtes bestehen; das ist das Schicksal, auf dem die Frau ihre Siege gegen die Feinde des Wahren, Guten und Schönen erkämpfen soll; verläßt sie dies Gebiet, betritt sie gerüßtet und freischützig die Versammlungssäle und die Mednertribünen, mischt sie sich thätig und unmittelbar in die Kämpfe der Männer, dann überschreitet sie ihre Befugnis, dann streift sie den Farbenschmelz des Weiblichen von den Flügeln ihrer Seele, sie entadelt sich selbst, und aus der bezaubernden Frau wird ein abschreckendes Mannweib. Gerade die Nichtbetheiligung am Streite der Männer und die alleinige Parteinahme der Stille und Tiefe des Herzens macht es der Frau möglich, auch über das Haupt des Gegners den Zauber echter, wahrer Menschenliebe auszuüben und auch ihrerseits jenes unvergängliche Dichterwort zu erfüllen:

Aber mit sanft überredender Bitte
Führen die Frauen das Szepter der Sitte
Wöhen die Zwierracht, die tobend entglüht,
Lehren die Kräfte, die feindlich sich haßen,
Sich in der lieblichen Form zu umfassen,
Und vereinen, was ewig sich flieht.

Schon der Blick einer von Menschenliebe besetzten Frau bezaubert. Dieser Blick trifft, wie Gottes Sonne, gleichmäßig die Gerechten und Ungerechten. Das Auge einer menschenfreundlichen Frau oder Jungfrau wirkt überall Wunder: es befruchtet die wildsten Leidenschaften, es weckt und fördert die Keime des Guten, es kann den Verbrecher von seinen geplanten schwarzen Thaten abwenden und auf die Wege des Heils leiten. Das Auge einer Menschenfreundin ist ein Gottessegen.

Wer hat den Handdruck eines solchen Wesens gefühlt und ist nicht in den tiefsten Wurzeln seines Wesens geheimnissvoll erschüttert worden? Nicht jene zimperlichen Salonpuppen, die dem Grüßenden nur die Fingerspitzen einer theilnahmslosen, muskelschlaffen Hand gewähren, nähren die Opferflamme der Menschenliebe im Herzen. Wer nur darauf merken will, der wird bald aus der Art und Weise, wie ihm eine Frau den Druck der grüßenden Hand erwidert, erkennen, was Geistes Kind sie ist!

Das Wort der menschenfreundlichen Frau schmeichelt sich wie Musik in unsere Ohren; es ist ein Balsam, der schmerzstillend jede Wunde schließt; es bringt wie eine frohe Botschaft des Friedens jeden Zwiespalt und jeden Kampf zum Schweigen; selbst da, wo eine solche Frau in gebotener Auflehnung gegen die Lüge, muthig und rückhaltlos für die Wahrheit einzutreten gezwungen ist, wird ihr Wort nicht wie ein Schwert, sondern wie ein Muttersegen wirken. Wohl bewundern wir das altgermanische Weib, das dem Manne in die männermordende Schlacht folgte und sich gelegentlich vom Wagen herab an der Abwehr des in die Wagenburg einbrechenden Feindes theilnahmte; wohl fühlen wir uns ergreifen, wenn wir der spanischen Weiber gedenken, die bei der heldenmuthigen Vertheidigung Sagorosso gegen die belagernden Franzosen mit auf den Wällen standen und durch ihr Beispiel die Gatten und Söhne entflammten; aber am überzeugendsten und mit vollster Hingabe unseres bestimmbaren Herzens preisen wir doch das deutsche Weib, das für die Be-

freiung des Vaterlandes den einzigen Sohn dahingibt und zu dieser Gabe den letzten irdischen Besitz, den Trauring und das blonde Haupthaar, fügt. Und will das deutsche Weib sich sonst noch thätig, außer durch Gebete und Segenswünsche, am Schutze des häuslichen Herdes theilnehmen, so wird sie die Kranken und Verwundeten pflegen helfen, sie wird am Lager des Freundes und Feindes in gleicher Menschenliebe schalten und allen Leiden ohne Unterschied die linke Hand auf die Wunde legen. Daher will es uns bedünken, als ob ein edles Weib, das einer Männer-Versammlung zu politischen Zwecken beivohnt, schon nicht mehr am rechten Plage sei; jeder Vortrag, der im Interesse einer politischen Frage gehalten wird, ist ein Kampf, oft ein blutiger Kampf, als der mit dem Schwerte; gilt es doch oft, die bewußte Lüge, die unverschämteste Heuchelei, die Albernheit und Verleumdung zu entlarven und zu züchtigen; das ist aber Männerwerk, und wenn es auch der geschickteste und zungenfertige Medner verrichtet, nicht zielt es der menschenliebenden Frau, zu seinen Füßen unter den Hörern zu sitzen, denn die echte Frau soll nicht richten und nicht verdammen.

Wahrhaft schön ist nur die menschenfreundliche Frau. Sie ist im höchsten Sinne das irdische Ebenbild Gottes; schon durch ihre bloße Erscheinung, aber mehr noch durch Wort und Wesen, mahnt sie an des Schöpfers Größe, Güte und Erbarmung. Es giebt vortreffliche Frauen; aber ein Zug richtiger Strenge, die der Menschenliebe feindlich ist, läßt sie nicht zur vollen Entfaltung weiblicher Schönheit gelangen. Eine treu schaltende Frau, die ihren Gatten und ihre Kinder herzlich liebt, die auch für ihre Armen jederzeit ein paar Brocken vom Tische fallen läßt, aber dem vorübergehenden Fremden nur einen kalten, stolzen Blick gönnt, hat ihre Aufgabe nicht begriffen und ist weit entfernt von der Kinderschaft Gottes. Die Liebe, welche alle Geschöpfe mit gleicher Wärme umfaßt, führt auf ihrer höchsten Stufe zur gänzlichen Selbstentäußerung, zur vollen Hingabe des Ichs an die Menschheit und dadurch zur einzigmöglichen irdischen Seligkeit.

Nur der allgemeinen Menschenliebe geht in schönen, seligen Stunden die unumstößliche Gewißheit von dem Dasein eines lebendigen, allmächtig waltenden Gottes auf, eine Gewißheit, die keines logischen, der Nüchternheit der geübten Vernunft entnommenen Beweises mehr bedarf, sondern sich gewissermaßen anschaulich dem geistigen Auge offenbart. Nur für den an Menschenliebe Reichen vollzieht sich dies Wunder; nur ihm schwinden alle Zweifel wie Nebel vor dem Ruffe der Sonne; nur er kann jubeln und erfüllt wissen und bekennen: ja, es lebt ein Gott, und ich fühle seinen wunderbaren und beseligenden Athem!

So führt die wahre allgemeine Menschenliebe allein zur Gottesliebe und so zur völligen Erfüllung der höchsten Religionsgebote. Mit Recht fragt die Schrift: Wer die Menschen nicht liebt, die er doch sieht, wie kann er Gott lieben, den er nicht sieht? Für die Frau, welche meint, durch Gatten- und Kinderliebe den höchsten Anforderungen gerecht zu werden, gilt das andere Wort der Schrift: „So ihr liebet, die euch lieben, was Dankes habt ihr davon? Denn die Sünder lieben auch ihre Liebhaber.“ Wenn alle Wege nach Rom führen, so führt doch nur ein einziger Weg zu Gott: die Menschenliebe; und diese Menschenliebe in des Wortes erschöpfender Bedeutung, die uns das Nichten und Verdammen verwehrt, macht uns auch das Unmögliche möglich: das Lieben des Feindes. Dieser scheinbare Widerspruch ist ein Stein des Anstoßes für jeden, der nicht in die Tiefen des christlichen Grundgedankens zu blicken vermochte.

Uebrigens bedarf es dieser philosophischen Betrachtungsart nicht immer, um das Gebot der Feindesliebe zu befolgen, denn in die Brust jedes Menschen, wenn er nicht auf der niedrigsten, thierischen Entwicklungsstufe stehen geblieben ist, ist die allgemeine Menschenliebe eingeboren, und diese allgemeine Liebe umfaßt auch die Feinde. Ein Schwimmer, der seinen Feind in den Wellen mit dem Tode ringen sieht, wird in so aufregendem Augenblicke jeden Gedanken an Feindschaft vergessen und ohne Zögern in die Fluth springen, um das gefährdete Menschenleben zu retten. Eine Mutter, die das Kind ihrer Feindin durch die heranrollenden Räder eines Gefährtes bedroht sieht, wird besinnungslos hinzustürzen und mit Gefahr ihres eigenen Lebens das Kind dem Verderben zu entreißen suchen. Ein höheres Liebesopfer als das Leben wird aber kaum der Mensch dem Menschen bringen können. Man sieht hieraus, wie der mit Bildung des Herzens begabte Mensch gewissermaßen schon unbewußt und rein instinktiv auch den Feind liebt und wie erst eine bewußte, durch Trugschlüsse gestützte Abirrung von der wahren Logik imstande ist, diesen Instinkt in Haß zu verwandeln. Und wenn der Haß die Erscheinung des zum Kampfe geborenen Mannes nicht gerade ansprechender macht, so ist er für weibliche Schönheit geradezu das entstellendste Brandmal. Die Frau, deren Lebensaufgabe in der Liebe besteht, darf in ihrem Herzen auch dem Feinde gegenüber keinen Raum für den Haß lassen; ein Engel des Friedens, der Guld und der Veröhnung soll sie durch das Leben schreiten und in der allgemeinen Menschenliebe jedem den Weg weisen, der zu Gott führt. Die Gattin eines Emporkömmlings, die mit einer kostbaren und überladenen Toilette ihr Pfauenrad im offenen Wagen schlägt und hochmüthig-geldprohig den vorübergehenden bescheidenen Leuten ins Angesicht grinst; die geschminkte Ballkönigin, die jedem Ged ihre Reize zur Schau stellt und den guten Ruf anderer Frauen mit der Doldspitze ihres giftigen Jüngleins mouchelt; die sogenannte Gebildete, die aufregungsüchtig die Vereinsäle politisirender Männer stürmt, um sich an den Schlagworten des Tages und wildestem Kampfgeschrei zu betheiligen; sie alle sind Karikaturen auf die schöne und wahre Weiblichkeit, die in jeden Streik das „Friede sei mit euch!“ hineinruft, die für jedes menschliche Leiden ein theilnehmendes Herz und für jedes Menschenauge das freundlich-huldvolle Lächeln der Barmherzigkeit hat. Der deutschen Frau ist wie keiner anderen auf der Welt so viel Innerlichkeit bei sicherem Taktgefühl, so viel echte Religiosität bei aufrichtiger Duldsamkeit, so viele Herzenswärme bei kritischer Rühle des Kopfes angeboren, daß sie ganz besonders vom Geschicke bestimmt und anzerlesen er-

scheint, die praktische Verthätigung der allgemeinen Menschenliebe als köstlichste und edelste Blüthe des Menschenthums darzustellen; die Frau oder Jungfrau, welche der allgemeinen Menschenliebe ermangelt, verflucht sich daher nicht nur am eigenen Geschlechte, sondern auch an Gott, dessen beglückenden und beseligenden Weltenplänen sie vergeblich ihr ungehörjames und trostiges Herz entgegenzustellen versucht.

Gerhard von Amynhor.

Kreistag in Graudenz.

In der schon erwähnten Sitzung am Mittwoch wurde als stellvertretendes Mitglied der 2. Pferde-Musterungskommission an Stelle des ausgeschiedenen Gutsbesizers Bageler-Kiengebuden Herr Josephowski-Kiengebuden gewählt.

Die Gebäude-Veranlagungskommission bestand bisher aus 8 Mitgliedern und 2 Stellvertretern. Die Regierung hat in Rücksicht darauf, daß die Gebäudesteuer-Revision beendet ist, es für auskömmlich erachtet, daß die Kommission zur Herbeiführung eines schnelleren und leichteren Geschäftsganges, wie in früheren Jahren, aus zwei Mitgliedern und zwei Stellvertretern besteht. Zu Mitgliedern wurden die Herren Stadtrath Mertins-Graudenz und Heinrich-Gr. Kunterstein, zu Stellvertretern die Herren Dobbertstein-Sturjew und Scheller-Graudenz gewählt.

Es folgte der Bericht über die Jahresrechnungen der Kreis-Kommunalstellen und der Chauffee-Revenüenkasse für 1893/94. Herr Schnackenburg-Wühle Schweg schlug vor, eine Instruktion für die Mitglieder der Kassen-Revisions-Kommission zu erlassen; Herr Landrath Conrath erwiderte, daß er den Entwurf einer solchen Instruktion dem nächsten Kreistage vorlegen werde, womit die Versammlung einverstanden ist. Herr Schnackenburg machte ferner auf die hohen Kosten für ärztliche Atteste in der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft aufmerksam; ein Durchschnittssatz von 6 Mk. für das Attest sei, wenn nicht ganz besondere Untersuchungen nöthig seien, ausreichend, in anderen Berufsgenossenschaften bestehe dieser Durchschnittssatz, selbst Univeritätsprofessoren in Königsberg z. B. berechnen diesen Satz. Herr v. Bieler-Melno erwähnte, daß der hiesige Arztverein beschloßen habe, als Mindestsatz 9 Mark zu nehmen. Der Vorsitzende versprach, für die Erreichung des ausgesprochenen Wunsches wirken zu wollen. Darauf wurde für beide Kassenrechnungen die Entlastung ertheilt.

Daran schloß sich der Bericht über die Jahresrechnung der Kreis-Sparkasse für 1893; auch hier wurde die Entlastung ertheilt.

Ueber die Herabsetzung des Zinsfußes für die Spar-einlagen der Kreis-Sparkasse referirte Herr v. Bieler-Lindbau. Der Kreisausschuß schlägt vor, den Zinsfuß für die Spareinlagen bis 1000 Mk. auf 3 1/2 Proz., von 1001—3000 auf 3, von 3001—5000 auf 2 1/2, und über 5000 Mk. auf 2 Prozent festzusetzen. In der Begründung wird folgendes ausgeführt: Die Spareinlagen werden seit dem 1. Juli 1889 verzinst mit 3 1/2 pCt. bei Einlagen bis 1000 Mark, mit 3 pCt. von 1001 bis 5000 Mk. und mit 2 1/2 pCt. über 5000 Mk. Der Durchschnittszinsfuß für die seitens der Sparkasse ausgeliehenen Kapitalien hat Ende 1888 4,02 und Ende 1893 3,84 pCt. betragen. Im Laufe des letzten Jahres ist der Zinsfuß für Darlehenskapitalien noch weiter gesunken, und das Kuratorium der Kreis-Sparkasse ist genöthigt gewesen, für Hypothekendarlehen den Zinsfuß in vielen Fällen auf 4 pCt. zu ermäßigen. Von Inhaberpapieren können nur noch 3 prozentige Stücke zum Ankauf in Aussicht genommen worden, da die Konvertirung der 3 1/2-prozentigen Papiere angebahnt ist. Die Depositankassen haben die Zins-sätze herabgesetzt, und es erscheint daher geboten, auch die Zins-sätze für Einlagen bei der Kreis-Sparkasse zu ermäßigen. Das Kuratorium ist nach wie vor der Ansicht, daß die Annahme größerer Kapitalsummen nicht zurückzuweisen sei, sowie daß die Einleger kleiner Kapitalbeträge in ihren Zinseinnahmen nicht gekürzt werden dürfen. Nach der vorläufigen Festsetzung sind Ende 1894 bei der Sparkasse angelegt gewesen: Einlagen bis einschließlich 1000 Mk. 1.966.921,84 Mk., von 1001 bis 5000 Mk. 1.459.111,97 Mk., über 5000 Mk. 301.047,06 Mk., zusammen 3.727.080,87 Mark. Es empfiehlt sich daher, den Zinsfuß für die Einlagen bis 1000 Mk. auf 3 1/2 Proz. unverändert beizubehalten und dann die weiteren Zins-sätze wie oben angegeben neu zu bestimmen. Die Minderausgabe der Sparkasse ist nur gering (4000 Mark), indeß ist anzunehmen, daß die Einleger von 3001 Mark und darüber sich veranlaßt sehen werden, ihre Einlagen aus der Sparkasse zurückzuziehen, womit nur der Sparkasse gebietet sein könnte. Die Vorlage wurde angenommen.

Der Vorsitzende machte weiter Mittheilungen über die Lage der früher gewünschten Kreistatistik; diese Statistik wird dem nächsten Kreistage vorgelegt werden. Herr Schnackenburg wünscht, daß in die Statistik auch Nachweisungen über die Steuer-Verhältnisse der Gemeinden aufgenommen werden möchten. Dies soll geschehen.

Der Kreistag hatte beschloßen, die Wege Clement-Okonin und Okonin in der Richtung auf Melno zur Reichen-Melno'ser Chauffee als Pflasterstraßen unter der Bedingung auszubauen, wenn die anliegenden Guts- und Gemeindebezirke sich verpflichten, das erforderliche Bauvermögen kostenfrei herzugeben. In Folge einer Petition der Besitzer von Clement und Umgegend um eine andere Verbindung von Clement zur Okonin-Neuhof'ser Chauffee beschloß der Kreistag am 12. Januar d. Js., zunächst die Theilstraße Okonin-Reichen-Melno'ser Chauffee auszubauen. Die Gemeinde-Ver-sammlung von Okonin hat jedoch die kostenfreie Hergabe des zum Bau erforderlichen Grund und Bodens (es handelt sich im Ganzen um 4 Mr im Werthe von etwa 150 Mk.) abgelehnt. Dieser Beschluß hat jedoch für ungültig erklärt werden müssen, da zu der Gemeinde-Ver-sammlung nicht sämmtliche Gemeinde-Mitglieder vorgeladen waren. Gleichzeitig hat der Kreisausschuß im allgemeinen Verwaltungsinteresse es für erforderlich erachtet, in der Gemeinde Okonin eine Gemeindevertretung einzuführen. Sollte nun wider Erwarten auch die Gemeinde-vertretung die kostenfreie Hergabe des zum Ausbau erforderlichen Grund und Bodens ablehnen, so stellt der Kreisausschuß in Rücksicht darauf, daß die Pflasterstraße Okonin-Melno der Gemeinde Okonin im Verkehrsinteresse zum Vortheil gereicht, den Antrag, die Gemeinde Okonin in Gemäßheit des § 13 der Kreisordnung zu Mehrleistungen in der Höhe der durch den Grundwerb dem Kreise entstehenden Kosten heranzuziehen. Nach kurzer Debatte wurde die Vorlage angenommen.

(Schluß folgt.)

Bei einer Schießübung erschossen wurde der Feldwebel Langner in Rosel (Oberhesseln). Das Geschöß drang, wie dem Ratiborer „Anzeiger“ gemeldet wird, dem Bedauernswerthen in die Stirn. Nach kurzer Zeit gab L. seinen Geist auf. Sofort wurden die Patronen untersucht und es wurde festgestellt, daß unter den Patronen, mit denen geschossen wurde, ein Scharfgeschöß vorhanden war. Wer die Schuld an dem Unglück trägt, wird erst die bereits eingeleitete Untersuchung ergeben.

nd. Daberische und Magnum bonum, hat
or. abzugeb. Dom. H. Laufen b. Heimsoort. Geschäftsstelle: Königsberg i. P.

Grat. mit Durchführung, Guter. Abenbau zu veranlassen

Inspektor

29 1/2 Jahre alt, sucht baldigst Stellung. Zeugnisabdrücke zur gefälligen Verfügung. Gef. Off. unter Nr. 6618 a. b. Exped. des Gesells. erbeten.

Ein älterer, gebildeter u. unverheir.

Landwirth

Administrator, nicht unbemittelt, dem gute Empfehlungen zur Seite stehen, sucht passende Administration od. Pacht, wäre auch nicht abgeneigt, in ein Gut einzubeitragen. Meld. briefl. m. Aufsch. Nr. 7130 b. d. Exped. d. Gesell. erb.

Tüchtig, energ., gebild., solider Landwirth, in a. Zweigen d. Landwirthsch. erfahren, 30 J. a., ev., 12 J. b. Fach, f. gest. a. vorz. d. Zeugnisse, v. 1. Juli oder später dauernde, selbständige Stellung. Gef. Off. sub H. K. postl. K. lahrheim. [7059]

Erfahr. Landwirth

mit nur guten Zeugnissen und Empf. 32 Jahre alt, ev., jung verheirathet, sucht zum 1. Juli cr. Stellung als erster Bedienter oder Verwalter. Gef. Off. werd. u. Nr. 7063 a. b. Exped. d. Gesell. erb.

Landwirth, Mitte 20er, 7 Jahre b. Landwirthsch., a. b. d. elterlich. Gute u. auswärts condit. sucht Stellung als zweiter Bedienter a. ein. groß. Gute u. Zuderrückenbau. Offert. wird. brieflich mit Aufsch. Nr. 7054 durch d. Exped. des Gesells. in Graudenz erbeten.

Ein ordentlicher, prakt. u. theor. gebildeter, 30 Jahre alter

Inspektor

sucht von sofort bis 1. Mai Stellung. Bekannte weniger ansehnliche Gehalt als anständige Behandlung. Bin 9 Jahre als solcher in großen Wirthschaften thätig gewesen und habe gute Zeugnisse aufzuweisen. Gef. Offerten werden unter Nr. 7064 an die Exp. d. Gesells. erb.

Empfehle 1 Inspektor
verheir., von dem mir sein jeh. Brinjal, bei dem er sich 10 Jahre befindet, mittheilt: „Dass er ein ganz vorz. d. Adwirth, ein treuer, zuverlässiger, häuslicher, bescheidener, fleißiger, energisch. Mann ist.“ A. Werner, Landw. Geschäft Weslau, Schillerstr. 12
Ein in allen Zweigen der Landwirthsch. erfahrener, energischer [6384]

Inspektor

11 J. beim Fach, in jehiger Stellung bereits 3 Jahre, sucht, gestützt auf gute Zeugn. u. Empfeh., Stell. a. alleiniger erster, od. selbst. Inspekt. Off. a. G. Preuss. Regainen v. Dubeningten, Kr. Goldap.

E. tücht. erf. Oberschweizer

mit eigenen Deuten sucht eine größere Oberschweizerstelle in Ost- od. Westpr. (Bommern). Gute Zeugnisse zu Diensten. Off. u. Nr. 6630 a. b. Exped. d. Gesell. erb.

Ein ordentl. Müller

mit guten Zeugnissen sucht von sofort Stellung auf einer mittleren oder klein. Mühle. Offert. erbitten unter Nr. 7055 an die Exped. des Gesells.

Suche z. 1. Juli anderweit dauernde Stellung als [6953]

Brennerei-Verwalter

bin 36 J. alt, ev., verh., 2 R. 13 J. im Fach, i. jehiger Stell. 8 J. m. d. neueit. Verh. betr. u. i. Verh. g. Hammerling, unbest. Offert. an B. Hammerling, Brennereiverwalter, Ostasjewo Wpr.

40 Mark

demjenigen, welcher einem tüchtigen Mühlen-Versührer dauernde Stell. als solcher verschafft. Selbiger hat in großen Mühlen Deutschlands gearbeitet als Untermüller, Walzenführer u. stehen die besten Zeugnisse zu Diensten. Gef. Off. u. Nr. 6785 an d. Exped. d. Gesell. erb.

Suche zum 25. Mai d. Js. veränderungs halber anderweit Stellung als [6953]

Schafmeister oder Schäfer.

Gute Zeugnisse stehen zur Seite. Gef. Offerten an Schafmeister Rahb, [7137] Gramsfelde b. Wolkenberg.

Ich suche für einen tüchtigen, mit besten Zeugnissen versehenen

Unterschweizer

sofort eine Stelle. [7066]

Oberschweizer J. Pfiffner, Dom. Plonchaw b. Gottesfeld Wpr.

Ein Rübenunternehmer

sucht Stellung mit 30-50 Mann, gute Zeugnisse zur Seite. Gef. Off. werd. u. Nr. 6977 a. b. Exped. d. Gesell. erb.

Monatl. 6. 80 Mk. Nebenverdienst. [7059]

Expediten.

Berf. Vorstellung bevorzugt. G. Vertram, Marienburg.

Ein Buchhalter

ge sucht von sofort oder 15. April. Junge Leute, welche in einer Branerie thätig waren, werden bevorzugt. Meldungen mit Zeugnisabdrücken und Gehaltsansprüchen werden unter Nr. 6323 an die Exped. d. Gesell. erbeten.

Ein tüchtiger Commis

(Materialist), der schon mit größeren Computararbeiten beschäftigt gewesen ist und nur gute Empfehlungen nachweisen kann, findet Stellung bei [7032]

Für mein Herren- und Knaben-Garderoben, Schuh- und Stiefelgeschäft

tüchtigen Verkäufer und Decorateur.

Bevorzugt solcher, welcher der polnischen Sprache mächtig. M. Heilmann-Anklam Pom. [4704]

Für meine in Strassburg Westpr. übernommene Kantine suche per 1. Mai einen ordentlichen

flotten Verkäufer

der Colonialwaaren-Branche, der kürzlich seine Lehrzeit beendet hat. Meldungen mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sind zu richten an Carl Pagel, Königs Westpr., Hotel Krebs.

Verkäufer

Für ihre Mode- u. Mann-faktur-Waaren-Handlung suchen einen älteren, selbstständigen [6721]

Verkäufer

(Christ), der der polnischen Sprache mächtig ist. Eintritt sofort resp. 15. April. Gebrüder Siebert, Königl. Hoflieferanten, 2nd Dityr.

ersten Verkäufer

Für mein Manufakturwaaren-Geschäft suche zum 1. Mai cr. einen

der auch zu dekorieren versteht und der polnischen Sprache mächtig ist. Offerten mit Zeugniscopien und Gehaltsansprüchen erbeten [6746]

Hermann Leiser, Culm.

Ein junger Mann
mos., wird für mein Colonial- u. Eisenwaarengeschäft per sofort gesucht. [6598]

Für mein Delicatessen- und Colonialwaarengeschäft suche per sofort einen

jugen Mann

Derselbe muß mit ersterer Branche voll und ganz vertraut sein und mit feiner Handarbeit Bescheid wissen, andere Bewerbungen werden nicht berücksichtigt. Otto Arendt, Allenstein Dityr.

Zur vorübergehenden Beschäftigung gesucht ein erfahrener [6745]

Hgl. Reservejäger

(Hilfsjäger) mit guten Zeugnissen. Hgl. Domäne Schloß Roggenhausen Kreis Graudenz. v. Kries.

Hotel Wanselow, Danzig.

Die Kellnerstelle f. Mann u. Zimmer ist sofort od. 1. Mai cr. zu besetzen. Einsend. v. Zeugn. erwünscht.

6 tücht. Schachtmeister

erhalten bei uns sofort lohnende Beschäftigung in Emden Dityr. [7082]

Ein zuverlässiger [7131]

Schachtmeister oder Vorarbeiter

der selbstständig arbeiten kann, wird für Erdarbeiten sofort gesucht. Offerten mit Zeugnisabdrücken und Gehaltsansprüchen unter G. D. postlag. Wangerin erb.

Buchbinder

(Barthleib), sucht [7021]

Büchner, Schwab.

Ein fl. landw. Maschinenfabrik

u. Eisengießerei sucht einen [7070]

tüchtigen Werkführer

M. 75 monatlich. Offert. mit Zeugnisabdrücken unter K. 1000 postlagernd Deutsch Eylau Wpr. erbeten.

3 a. Arbeiter a. halbtüchtig find. dauernde Beschäftigung bei J. Goetz.

Ein tüchtiger Ladirer

bei gutem Lohn von sofort gesucht. Berathgeber haben den Vorschlag. [7009]

Gustav Reising, Wagenbauer, Allenstein, Barischauerstr. 20.

In der Wagen-Fabrik v. W. Lehmann in Wargowitz findet ein [6321]

tüchtiger Ladirer

non sofort bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung [6735]

In Glauchau v. Culmsee findet zum 1. Juli ein

Maschinist

der mit guten Zeugnissen versehen ist. Stellung. Es sind aber nur, nach allen Richtungen hin, gute Zeugnisse einzufinden. Die Gutsverwaltung.

Ein tüchtiger Gelbgießer

u. ein Maschinenschlosser eingearbeitet auf Brennereiarbeiten, finden von sofort dauernde Beschäftigung bei Jul. Geyer, Toban Westpr.

Zwei tüchtige Böttchergesellen

werden a. gute Marktarbeit u. dauernde Beschäftigung sogleich gesucht. [7038]

W. Kirch, Bromberg, Thormerstr. 29

Gesucht wird in Dom. Stein bei St. Chl. zu sofort zur Vertretung des Gärtners ein [7033]

Ein verh. Stellmacher

mit Scharwerker, der auch Leute zu beaufsichtigen hat, findet Umstände halber sofort bei hohem Lohn und Deputat Stellung auf Dom. Weichselhof bei Schulz, ebenso ein [6605]

unverh. Anführer.

Einem tüchtigen, verheir., ev.

Gärtner

der selbst thätig sein muß, verlangt zum 1. Mai [6909]

Dom. Dräsenhof b. Driesen Westpr.

Barbiiergehilfe

wird gesucht. J. Dudkiewicz, Thorn.

Ein tüchtiger Ziegelfreier

der auch gleichzeitig feben und brennen kann, kann sich melden bei [6995]

Putz, Zieglermeister, Vießellen, Bahnstation.

Tüchtiger Zieglergeselle

findet den Sommer über Beschäftigung in Ziegelei Wrobeln b. Geierswalde Dpr.

Bekanntmachung.

15-20 Ziegeleiarbeiter

3-4 tücht. Ziegelfreier (Gesellen)

5-6 Abträger

zwei bis drei

tüchtige Drainröhrenarbeiter

die mit der Handhabung der Möhrenpresse vertraut sind, finden von sogleich gegen hohen Accord dauernde Beschäftigung. [5030]

Ringofen-Ziegelei Pr. Holland.

Zwei tüchtige, junge [6603]

Ziegeleiarbeiter

Antritt von sofort, finden Beschäftigung den ganzen Sommer. Auch ein

Lehrling

bei hohem Lohn. Meldungen erbitten an F. Neumann, Schwirfen b. Culmsee.

Ein tüchtiger, zuverlässiger [6747]

Windmüller

mit guten Zeugnissen, kann nach Oitern sofort eintreten in Mühle Tiefensee bei Christburg. C. Reuber.

Schneidemüller und ein Lokomobilheizer

Zwei tüchtige und tüchtiger können sofort eintreten in einer neuen Walzmühle. Sofortige Meldungen werden brieflich mit Aufsch. Nr. 6736 durch die Expedition des Gesells. in Graudenz erbeten.

Ein Schaffner

zu Post-Dampfbahnen mit 150 Mk. Pension, der mit Herden Bescheid weiß, gesucht. Mäheres Graudenz, Amtsstraße 20. [6604]

Hausmann

nur mit besten Zeugnissen verlangen sogleich [6982]

Patrzewski u. Wieje.

Ein tüchtigen Landwirth

sucht Kikleniewicz, Getreidemarkt 16.

Das Dom. Staren bei Krojanke sucht einen brauchbaren, ersten, evangl. unverheirath. Inspektor.

Nur ältere, befähigte Beamte mit sehr guten Zeugnissen wollen sich melden. Anfangsgehalt 450 Mk. [6908]

Ein zweiter Beamter

evangel., anspruchslos, der die Feldwirthschaft gut versteht, von gleich gesucht. Abschrift der Zeugnisse einzuschicken. Gehalt 300 Mk. [6596]

Gawlowitz bei Neßben.

Auf dem unter meiner Verwaltung stehenden Gute Eitelhof b. Elbing wird am 1. Juli d. Js. die Stelle des ersten [7085]

Wirthschaftsbeamten

frei. Unverheirathete Landwirth nicht unter 30 Jahren mit gediegener Sachkenntnis in allen Zweigen der inneren und äußeren Wirthschaft, einschließlich des Anbaues von Zuderrücken und der Viehwirthschaft, vorzüglich solche, welche intensiv bewirtschaftete Güter selbstständig verwalten haben und sich darüber durch Zeugnisse auszuweisen vermögen, werden erucht, sich bei dem Unterzeichneten um die Stelle unter Beifügung der Zeugnis-Abdrücken und eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes bis zum 15. Mai zu bewerben. Neben vollständig freier Station und einem auskömmlichen Gehalt, kann der Bezug einer Lantime in Aussicht gestellt werden. Eine Rücksendung der eingereichten Schriftstücke erfolgt nur auf Wunsch und unter Beifügung des Rückporto. Dr. Paercke, Kal. Landrath.

Zum 1. Mai findet ein [7028]

Wirthschafter

nicht Inspektor, sondern Aufsichtsbeamter unter diesem, Stellung. Gehalt Anfangs 210 Mk.

Hochzeihen bei Garnsee. Dasselbst find noch ca. 10 Centner

Seradella

zur Saat abzugeben. Ein zuverlässiger, verheiratheter, evangelischer, der polnischen Sprache mächtiger [6613]

Boigt od. Leuteausseher mit Scharwerker, wird von sofort gesucht in Dom. Jwono b. Glin (Posen)

R. Reil, Administrator.

Schäfer

verheirathet, mit Scharwerkern, eventl. unverheirathet, von sofort gesucht in [6236]

Ein verheirathet. Schweizer

2 tücht. Unterschweizer find. sof. Stellung bei hohem Lohn in Dom. Charlottenhof, ver. Liebenmühl Dpr.

Auch zahle ich demjenigen 10 Mk., der mir den jehigen Aufenthalt des Schweiz. Gottfried Zumstein genau übermitteln kann. W. O. Derschweizer

Unterchweizer

bei hohem Lohn. Eintritt sofort oder auch 15. April. Nur echte Schweizer werden bevorzugt. [7013]

Jacob Schweizer, Oberschweizer, Dom. Cielenta b. Strassburg Westpr.

Suche von sofort einen verheirath., nur mit guten Zeugnissen versehenen

Herbediente. [7041]

C. Meled, Köstlicher, Köhling b. Hohenstein Wpr. [6681]

Domaine Wandlaken, Kreis Gerdauen, sucht einen tautionsfähigen

Zuderrücken-Unternehmer

mit 20 Mädchen und 10 Männern

für Frühjahr und Herbst, sowie in der Ernte. Die Leute müssen m. d. Arbeit vollständig vertraut sein. Meldungen mit Preisforderungen umgehend unter T. W. 148 postlagernd Wandlaken. [7100]

Personliche Vorstellung des Unternehmers erwünscht.

10 bis 12 Mann russische Arbeiter

finden sofort oder später bis zum 1. November lohnende Arbeit in der Dampf-schneidmühle zu Frankenfelde Wpr. [5789]

A. Eltorff.

Ein Knabe, mit guten Schulkenntnissen, nissen, Sohn achtbarer Eltern, kann eintreten beim Zeughausbüchsenmacher Krumm, Schickplatz Thorn, wohnh. Podgorz Nr. 5.

Kräftiger Lehrling kann April

Eintritt. [7078]

Stadtschreiber Max Brenning, Maler.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche ich möglichst per sofort

einen Lehrling oder Volontair

mit guter Schulbildung. S. M. Polz, Meßfald.

Einen Lehrling

sucht B. Sommer, Fleischermeister, [7122]

2 Lehrlinge u. 2 Commis

die soeben ihre Lehrzeit beendet, für mein Manufaktur-Geschäft gesucht. [7125]

A. Loewenstein, Lelien.

Molkereifaches

zur Erlernung des [7012]

Wird ein junger Mann und ein junges Mädchen, nicht unter 16 Jahren, gesucht. Molkerei Weschen in d. Weschen Prov. Posen.

S. f. e. d. größt. Dampfbrauereien Posens mögl. bald e. Sohn gedachter Eltern a. Lehrling. Alter n. gern ab. 17 J., Lehrz. 2 J. Alles übrige briefl. Kuhnert, Brau-führer, Posen, Breslaustr. 38. [6694]

Schlosserlehrling br. Ballach, Marienwerder.

Ein Lehrling

mit den nöth. Schulkenntnissen, kann von sogleich oder 1. April eintreten. S. Krause, [4053]

Destillation- u. Colonialwaarengeschäft, Bromberg, Wörthstraße.

Altman's Hotel, Strassburg, sucht von sofort einen Sohn anständiger Eltern als [7019]

Kellnerlehrling.

Einen Lehrling fürs Material- u. Destillations-Geschäft mit nöthiger Schulbildung sucht [7014]

S. Maschist, Neuenburg Westpr.

Ein Sohn achtbarer Eltern, d. Lust hat d. Barbier-Geschäft z. erlernen, kann von sof. eintreten bei S. Baranowski, Tuchel.

Für Frauen und Mädchen.

E. erfahr. gebr. Erzieherin m. f. gut. Zeugn., d. auch im Latein unterrichtet u. f. Kinderlieb ist, sucht Engagement. Offert. erb. unter A. B. 5000 postl. Danzig. [7052]

Fräulein, a. gut. Fam., repräsentabel, f. i. e. bürgerl. Küche, Baden, Einmachen, Einwickeln, Wasche, Haus- u. Handarb. erf., 38 J., alt, sucht v. bald od. später im feinen Hause selbständig oder unter der Dame Stellung. Offert. erb. S. Friedrich, Danzig, Langgarten 58. [7097]

E. Dame 35 J., alt, gebr. Erzieherin, m. vorz. Zeugn., sucht Engagement als Gesellschaft, Reisebegl. od. Hausdame. Offerten erbeten unter W. Z. 288 postl. Danzig. [7053]

Ältere Wirthin mit langjähr. Zeugnissen sucht Stellung. Offerten erb. unter M. M. 100 Hauptpostl. Sinterburg.

Suche für meine Tochter Stellung als Stütze der Hausfrau auf dem Lande, am liebsten bei älteren Herrschaften. Familienansehen erwünscht. Meldungen erbeten an Frau Lehrerin, Posen, Schwellen b. Gr. Posen.

1 Kindergärtnerin

1 Klasse, musikalisch, kann vom 1. Mai bei 3-4 Kindern von 6-10 Jahren engagirt werden bei [7080]

M. R. Glas, Wandenburg.

Eine ansehnliche, evangl. u. musikal.

Erzieherin

bei zwei Mädchen wird zu nach Ostern gesucht. Off. mit Abschrift von Zeugnissen, Photographie und Angabe des Gehalts werd. unter Nr. 6607 an die Exped. des Gesells. erbeten.

Eine Erzieherin

gebrüht, evangelisch, musikalisch, für 1 Knaben 9 Jahr, 3 Mädchen 11-15 Jahr, zum sofortigen Eintritt gesucht. Offert. mit Gehaltsangabe, Zeugn. abschriftlich, erbitten. Gutsbesitzer Schaefer, Scharschau bei Schwarzenau Westpr.

Suche für mein Kurz-, Weiß-, Woll- und Modewaaren-Geschäft eine durchaus tüchtige, flotte [6777]

Verkäuferin

die mit der Branche sehr gut vertraut sein muß und der polnischen Sprache vollständig mächtig ist. J. Schneider, Allenstein.

Eine gebildete evang. Dame

in gek. Alter, aus gut. Familie, w. a. Gefellsch. u. Stütze v. ein. alt. Dame auf d. Lande gew. Offert. wird. briefl. mit Aufsch. Nr. 6435 durch d. Exped. des Gesells. in Graudenz erbeten.

Ein im Schneidern durchaus geübter

Fräulein

zur Beaufsichtigung grösserer Kinder per sofort oder später gesucht. Max Rosenthal, [7092]

Spediteur, Bromberg.

Junge Damen

die Pub. erlernen wollen, können sofort eintreten. [6971]

Bertha Döeffler verheir. Moser.

Gesucht vom 1. resp. 11. Mai ein ansehnliches [7024]

junges Mädchen

das mitmischen muß, zur Stütze der Hausfrau auf dem Lande. Offerten erbeten unter F. postlagernd Marienwerder Westpr.

Suche von sofort für meine Bäck

Ich wohne jetzt 16479
 78, 1. Etage
 meiner früh. Wohnung gegenüber.
Dr. Stanowski, Danzig,
 Spezialarzt für Nervenkrankheiten
 (Elektrotherapie, Massage.)
Gärtnerarbeit
 in und bei Graudenz übernimmt
 J. Volte, Oberbergstr. 64.

Dem geehrten Publikum

der Stadt Graudenz und Umgegend
 erlaube ich mir hierdurch ganz ergebenst
 anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen
 Tage eine **Dantischlerei** hier selbst
 eröffnet habe und bitte, mich in meinem
 Unternehmen mit Aufträgen gütigst
 unterstützen zu wollen. Sämtliche Ar-
 beiten werden sauber u. rein ausgeführt.
St. Pankowski, Tischlermeister,
 Mauerstraße 8. [6589]

Schindeldächer
 fertige a. best. o. v. r. reinen Tannen-
 kernholz, bed. bill. als jede Con-
 currenz, weil ich d. Schindel in
 m. eigenen o. v. r. Wäldern an-
 lasse. Garantie 30 J. Zahl. nach
 Uebereint. Liefer. d. Schindeln z.
 nächsten Bahnst. Gef. Auftr. erb.
M. Reif, Schindelmstr., Zinten.

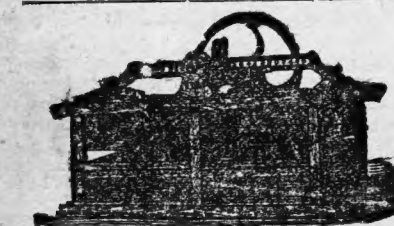
Hartguß-Mühlenwalzen
 werden sauber geschliffen und geriffelt.
Porzellan-Mühlenwalzen
 werden mittelst Diamant abgedreht bei
A. Ventzki, Graudenz
 [679] Maschinenfabrik.

Reparaturen
 an
Maschinen und Geräten
 sowie
Kessel- und Blecharbeiten
 aller Art
 speziell die Anfertigung neuer
 Feuerbüchsen für Lokomo-
 bilen übernehmen unter Zu-
 sicherung sachgemäßer und
 guter Ausführung bei billi-
 gen Preisen u. bitten um früh-
 zeitige Zusendungen. [815]
 Tüchtige Monteur und
 Kesselschmiede zu Reparaturen
 und Reparaturen an Ort und
 Stelle stehen zu civilen Preisen
 zu Diensten.
Großes Lager
 aller
 landwirthschftl. Maschinen
 und Geräte.
Glogowski & Sohn
 Suowrazlaw
 Maschinenfabrik und Kessel-
 schmiede.

Nur 12 monat. autom. d. r. u. je einer an
Ersten jeden Monats
 stattfindenden grossen Ziehungen, in welchen
jedes Los sofort ein. Treffer
 sicher erhält. Der Teilnehmer kann durch
 dieselben von den in Treffern 1. Mark
 500000, 400000, 300000 etc. aus
 Ausszahlung gelangenden ca.
20 Millionen

bis ca. Mark 20000, 15000, 10000 etc.,
 mindestens aber nicht ganz den halben garan-
 tierten Einsatz gewinnen. Prospekte und
 Ziehungslisten gratis. Jahresbeitrag für alle 12
 Ziehungen Mk. 120.— oder pro Ziehung nur
 Mk. 10.—, die Hälfte davon Mk. 5.—, ein
 Viertel Mk. 2.50. Anmeldungen bis spätestens
 den 28. jeden Monats. Alleinige Zeichnungs-
 Stelle: Alois Bernhard, Frankfurt a. M.

Hochf. Dierschinken a. Pfd. 80 Pf.
Hochf. Bratwurst, großgeschmitten
 a. Pfd. 80 Pf., fett. und mager. **Speck**
 a. Ctr. 60 Mk. offerirt **C. Reek** in
 Bromberg, Friedr. str. 37. [4937]



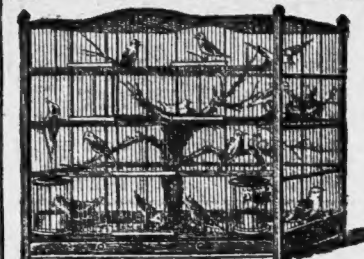
Specialität: Drehrollen
 für Hand- und Dampftrieb.
 Nur von gedämpften Holzern. Werfen der
 Räder und Wurmstich ausgetauscht.
L. Sobel, Maschinenfabrik
 BROMBERG.

Böhm. Bettfedern
Versandhaus
 Heinrich Weisenberg
 Berlin N.O., Landbergerstrasse 89
 versendet jährl. bei freier Verpackung gegen Nach-
 nahme jedes Quantum garantiert neuer, doppelt-
 gereinigter, füllfähiger Bettfedern das Pfund
 60 Pf. und 85 Pf., Halb-Daunen das Pfund
 1.25 und 1.50, prima Mandarin-Galb-
 Daunen das Pfund 1.75, weiß. Böhm. Kupf-
 das Pfund 2. und 2.50, und echt
 chinesische Mandarin-Galb-Daunen
 das Pfund 2.50.
 Von d. d. Daunen sind 3 Pf. z. groß.
 Verbet. 1 Pf. z. groß. 1 Pf. z. groß. 1 Pf. z. groß.
 Preisberechnung und Proben gratis.
 Viele Anerkennungsbriefe.

Eine Regelbahn
 billig zu verkaufen. [6599]
 Bahnhofswirtschaft Warlubien.

Allgemeine
Elektricitäts-Gesellschaft
BERLIN
 Elektr. Beleuchtung u. Kraftübertragung.
 Vertreter für Westpreussen:
Carl Siede, Danzig,
 Technisches Bureau,
 Vorstädtischer Graben 16. [4422]

C. L. Flemming, Globenstein, Post Rittersgrün, Sachsen,
Wagen empfiehlt
 Haus- und
 Küchen-Geräthe
 Hobelbänke
 Vogelbauer
 u. s. w.
 bis zu 12 Ctr. mit abge-
 drehten Eisenachsen,
 gut beschlagen
 25 35 50 75 100 150 kg Tragkraft
 5.50 8.50 11.00 14.00 16.50 27.00 Mk., gestrichen.



Flug- und Heckbauer
Einsatzbauer, Gesangskasten.
 Musterpackete 9 Stück sortirt für
 Kanarienzüchter Mk. 6 franco.
 Illustrierte Preisliste gratis
 und franco.
 Wiederverkäufer gesucht.
 Man verlange Preisliste.

Die
Kunststein- und Marmorwaaren-Fabrik
 2606] von
C. Kuehl, Allenstein Opr.
 empfiehlt ihr großes Lager
Grabdenkmäler
 in Marmor, Granit, Kunststein und Gu-
 eisen, wovon hunderte Modelle am Lager
 fertig, sowie alle Art Cement-, Kunststein-
 und Gipsarbeiten je nach Wunsch zc.

Gelegenheitskauf.
 4fach leinene elegante Stehtragen Dbd. 3.00 Mark, 4fach leinene
 Stehtragen mit umgelegter Spitze Dbd. 3.50 Mark, 4fach leinene neueste
 Umlegtragen Dbd. 3.50 Mark, 4fach Manschetten, zweifach, Dbd. 4.00 Mk.
 Probefuhende in beliebiger Weise gegen Nachnahme. [5702]
S. David, Wäschefabrik, Thorn.

Orenstein & Koppel
 Feldbahnfabrik
Danzig, Fleischergasse 55
 offeriren käuflich u. miethsweise
 feste u. transportable Gleise
 Stahlgleisen, Holz- und Stahl-Lowries
 sowie alle Ersatztheile ab Danziger, Bromberger, Königsberger Lager.

Gebr. Stützkess Preuss. Torfpressmaschine.
 Die große Anerkennung, welche unsere verbesserte
 Torfpresse, Modell 1890, bei allen Empfängern ge-
 funden hat, veranlaßt uns, dieselbe unter vollster Ga-
 rantie der Haltbarkeit und Leistungs-
 fähigkeit als die beste aller existi-
 renden Torfpressen, die nicht durch
 Dampf betrieben wird, zu empfehlen.
 Für größere Anlagen empfehlen wir
 unsere vielfach verbesserten Dampf-
 torfpressen, Leittg. bis 60000 Törfe
 pro Tag, Kettenelevatoren mit
 Rückvorrichtung, zur Torfsteinfabri-
 kation, Reihwölfe für Pferde- u. Dampf-
 betrieb zc. Mehrere tausend Pressen
 im Betrieb. Beschreibungen wie Torf-
 proben werden frei zugesandt.
 Constante Zahlungsbedingungen.

Gebrüder Stützkess Nachfolger, Lauenburg i. Pomm.
 1874] Eisengießerei und Maschinenfabrik.

Hygienische Bierdruck-Apparate
 neuester Konstruktion (Bakterienreinigung - kohlensäure) -
 sowie den kleinsten Bierdruck-Apparat „Liliput“ empfehlen
Franz Heuser & Co., Hannover 37, Inhaber E. Andre.
 Preisliste kostenfrei. Vertreter gesucht.

Der feinste Anzug-
 und Paletotstoff kann von Ihnen schon für die Hälfte des bisher
 gezahlten Preises bezogen werden, wenn Sie sich die Mühe nehmen,
 meine reichhaltige Muster-Kollektion foto. zur gefl. Ansicht zu fordern.
Otto Schwetach, Tuchfabrik, Görlitz.
 Bitte genau auf meine Firma zu achten. [6544]

Wer aus erster Hand
 von meinem Fabriklager Herrenstoffe,
 Buxins, Sammgarn, Cheviot zc. be-
 zieht, kauft 1/2 billiger als beim
 Schneider oder Tuchhändler und wird
 immer wieder bestellen. Muster in
 neuester, kolossalster Auswahl sof. franco.
Anton Georg, Köln-Lindenthal.

Ziegelsteine
 und Drainröhren
 anerkannt beste Qualität, empfiehlt zu
 billigen Preisen [6452]
Georg Wolf, Thorn
 Altstädtischer Markt Nr. 8.

Westpreussische Bohrgesellschaft m. b. H.
Danzig Vorstädtischer Graben 16 **Danzig**
 Ausführung von
Tiefbohrungen und Brunnen-Anlagen.

Ludw. Zimmermann Nachfl.

Comtoir und Lager Danzig Fischmarkt 20/21
Feldbahnen & Lowries aller Art
 neu und gebraucht
kauf- und miethsweise.
 Sämtliche Ersatztheile, Schienennägel,
 Lachsenbolzen, Lagermetall zc. billigt.

Träger und Eisen
 in sämtlichen Normalprofilen und Längen,
 gusseis. Säulen
Eisenbahnschienen, Unterlagsplatten
 und alle Sorten Faconisen
 zu Bauzwecken, sowie [4507]
 schmiedeeis. Röhren und Faconstücke aller Art
 empfiehlt
Ludwig Kolwitz, Bromberg.

Balance
 einfachste, billigste und beste
Milchentraktions-Maschine
 für Hand-, Göpel- und Dampf-Betrieb.
 Molkereimaschinenfabrik
A. Schönemann & Co.
 Se hoeningen. Berlin.
 Filiale:
Königsberg i. Pr.
 Vord. Vorstadt 82/83.
 Ausführung kompletter Molkereianlagen
 in allen Systemen. - Aufertigung von
 Maschinen- und Baukosten-Anschlüssen.
 Man verlange gratis und franco illustrierte Preislisten.
 Wiederverkäufer gesucht. [8369]

Dachpappen u. sämtl.
 Dachdeck-Materialien zu
 billigsten Preisen in nur
 bester Qualität.
 Dachpappen u. sämtl.
 Dachdeck-Materialien zu
 billigsten Preisen in nur
 bester Qualität.

Stolper Steinpappen- und Dachdeck-Materialien-Fabrik
Seefeldt & Ottow
Stolp i. Pom.
 gegründet 1874.
 Ausführung von doppelagigen und einfachen Pappdächern,
 Ueberklebungen alter schadhafter Pappdächer
 nach eigenem System durch selbst ausgebildete Leute.
Garantien werden bis zu 30 Jahren übernommen.
 Ausführung von Holzcementbedachungen und
 Asphaltbestrichen. Abdeckung von freistehenden Mauern,
 Brücken, Gewölben, Kellern, Tunnels
 mit Asphalt-Isolirplatten oder unserer Abdeckungsmasse.
Ausführung von Reparaturen und Anstrichen.
 Ausführung von Schieferdächern und Eindeckung von
 Ziegeldächern mit Gondron-Pappseifen.
 Besichtigung und Voranschlag kostenfrei.
 Zweigggeschäfte unter gleicher Firma
 in
Dt.-Eylau Wpr. | Königsberg i. Pr. | Posen
 Osteroderstrasse 14. | Gesekiusplatz No. 1. | Theaterstr. 2.

Rheinisches Thomasschlackenmehl
 Sternmarke; garantiert reine gemahlene Thomaschlacke mit
 hoher Citratlöslichkeit. [4931]
Deutsches Superphosphat
Chilalpeter, Kainit
 empfiehlt billig unter Gehaltsgarantie
Danzig A. P. Muscato Dirschau
 Maschinen-Fabrik und Eisengiesserei.
Die billigsten Tapeten
 in Graudenz bei [6631]
Joh. Osinski.
 Musterkarten nach außerhalb franko.
 Wegen Krankheit wird komplettes,
 zur Klempnerei gehöriges, gut erhaltenes
Handwerkzeug
 unter günstigen Bedingungen verkauft.
 [6783] Frau Dabowski, Neve.

Das Geheimniß von Szambo.

6. Forts.) Novelle von W. Milar Gersdorff. (Nachd. verb.)

„Mein gnädiges Fräulein, ich gebe Ihnen die Versicherung, daß nichts mir fern liegt, als über Talent, über eine Gabe, von deren Vorhandensein Sie selbst überzeugt sind, zu spötteln, und möchte Sie allen Ernstes bitten.“

Er vollendete den Satz nicht; das Wunderliche der ganzen Lage verwirrte ihn von neuem, er fühlte die Rötze der Verlegenheit auf seinen Wangen brennen und war Jubiha dankbar, als sie ihm mit der Frage zu Hilfe kam: „Doch nicht etwa, vor Ihnen, Herr Amtsrichter, meine Kartenweisheit auszukurieren?“

Er nickte stumm.

„Ja, wissen Sie denn nicht,“ sagte sie, ihn erstaunt ansehend, „daß vor allen Dingen der Glaube da sein muß? Ich bin sogar überzeugt, daß einem Zweifler gegenüber, wie Sie ihn schwerlich verleugnen können, die Prophetin in mir unbarmherzig schweigt.“

„Darf ich Ihnen das Geständnis machen“, sprach er zögernd, gleichsam mit sich selbst kämpfend, „daß ich unter dem Einfluß einer ganz seltsamen Stimmung zu Ihnen komme? Jemand ein bestimmter Umstand, der Ihnen, mein Fräulein, wenn ich ihn auch verschweige, dennoch vielleicht nicht verborgen bleibt, hat mich — offen gestanden — dermaßen aus dem gewohnten Gleichgewicht gebracht, daß ich mich trotz alles Mühe nicht wieder zurechtfinden kann. Heute nun kam es wie eine plötzliche Eingebung über mich; etwas raunte mir zu, es liege in Ihrer Macht, den Mann zu brechen, dem ich aus eigener Kraft, wie es scheint, nicht zu erretten vermag, und so bitte ich Sie dringlichst, verweigern Sie mir nicht eine Probe Ihrer geheimnisvollen Kunst!“

Ihr Blick ruhte forschend auf ihm. „Können Sie mir Ihr Wort darauf geben, daß nicht etwa ein Scherz, eine Wette oder ähnliches Sie hierher geführt hat?“

Herr Hagen machte eine lebhafte Bewegung. „Mein Fräulein, ich schwöre Ihnen zu, nie würde ich mir erlauben...“

„Gut, das genügt mir. Ich will Ihren Wunsch erfüllen, wenn Sie mir das Versprechen geben, Stillschweigen über das zu beobachten, was Sie erfahren werden.“

„Ich verspreche es,“ sagte er leise, ihr die Rechte hinreichend. Noch einen Augenblick des Wankens, dann schlug sie ein, und Adolf Hagen fühlte, wie ihre Hand leicht in der seinen zitterte.

„So, nun an's Werk!“ sprach Jubiha eifrig. „Sie haben mich selbst neugierig gemacht, vielleicht erfahre ich aus den Karten den Grund Ihrer Erregung. Bitte, wollen Sie an diesem Tisch hier gefälligst Platznehmen!“

Sie ging zu einem an der Wand hängenden, kunstvoll gearbeiteten Ebenholzschrankchen, entnahm demselben eine seltsam geformte Räucherlampe, die sie unter einem leisen, unverständlichen Gemurmel — vielleicht Beschwörungsformeln — entzündete. Sodann stellte sie die Lampe, der ein eigentümlich süßlicher Wohlgeruch zu entströmen begann, auf den Tisch, nahm ein Spiel Karten zur Hand und setzte sich Herrn Hagen gegenüber, der ihrem Thun mit einem gewissen kalten Staunen zusehete. Mit großer Gewandtheit mischte sie die bunten Blätter, während ihr Gegenüber bewundernde Blicke auf die kleinen, zierlichen, von blauen Adern durchzogenen Hände richtete.

„Bitte abzuheben!“ und sie schob dem Amtsrichter das Spiel zu.

Er streckte die rechte Hand vor.

„Mit der Linken, wenn ich bitten darf, und zweimal, Ihnen zu.“ Sie sprach das so ernst und eifrig, daß er darüber lächeln mußte.

„Glauben Sie denn wirklich selbst an Ihre Karten?“ fragte er abgehend.

Sie sah ihn ernst, fast traurig an. „Ja“, erwiderte sie, „wenn sie für mich verständlich lagen, was nicht immer der Fall, dann haben sie mich noch nie belogen.“

Es überkam den Amtsrichter ganz seltsam. Das schöne Wesen mit seinem geheimnisvollen Thun und Treiben, die fremde Umgebung wirkte dermaßen auf ihn ein, daß er es wohl fühlte, wie sein klares Denken allmählich nebelhaft phantastischen Vorstellungen und einer eigentümlich erschaffenen Empfindung wich. Er fand aber weder Kraft noch Willen, dagegen anzukämpfen, sondern gab sich widerstandslos dem wunderlichen Zauber hin.

Jubiha hatte inzwischen mit erster Miene die Karten auf den Tisch ausgebreitet und schweigend das Gesamtbild überblickt. Endlich sprach sie: „Wie ich sehe, sind Sie noch Junggeselle.“

Dieser Anfang hatte für den Amtsrichter einen unfreiwillig komischen Beigeschmack und entriß ihn für Augenblicke seiner nebelhaften Atmosphäre. „Aha, kleine Hexe“, dachte er, „schlägst Du auf den Witz? Nun, mich sollst Du nicht fangen. So? Also das steht in den Karten?“ fragte er in leicht ironischem Ton.

„Ja — bitte, sehen Sie selbst. Hier der Carolkönig und Sie.“

„Warum nicht Coeurkönig?“

„Der gilt nur für ganz junge Herren.“

„Ach, ich verstehe, für die etwas Angegrauten wie ich...“ Er lachte fröhlich auf, aber ein ernster, fast vorwurfsvoller Blick Jubihas machte seine Heiterkeit verstummen.

„Die Carolkönigin wäre folgerichtig Ihre Gemahlin“, fuhr sie fort, „es ist mir aber nach den gegebenen Regeln unmöglich, sie mit Ihnen in Verbindung zu bringen —, also schließe ich, daß Sie unverheiratet sind. Liegen meine Karten?“

„Nein —, ich gestehe, sie sprechen die Wahrheit.“

Jubiha rühte mit dem Finger bedächtig bis zur siebenten Karte. „Sie denken viel an eine junge blonde Dame“, begann sie wieder, „hoffentlich ohne selbststichtige Regungen.“

Adolf Hagen schrak leicht zusammen. Er hatte bereits vollständig vergessen, was ihn eigentlich hergeführt, und die plötzliche Mahnung daran berührte ihn in diesem Augenblick fast unangenehm. Er fuhr sich über die Stirn, als wolle er seine Gedanken sammeln, brachte aber nur zerstreut und sichtlich befangen hervor: „Weshalb sagen Sie — hoffentlich?“

„Weil ich Ihnen nicht verschweigen darf, daß das Herz erwählter Dame bereits in Fesseln liegt.“

Der Amtsrichter, der sich ganz in den Bänden der interessanten Ungarin verstrickt fühlte, nahm diese Ankündigung, welche eine für ihn betäubende Auslegung gestattete, mit einer Gemüthsruhe hin, über die er sich alsbald wunderte und gleichzeitig ärgerte —, eine Doppelempfindung, die aber ebenso schnell verschwand, wie sie gekommen war, um einem Gefühl der Erleichterung und des Behagens Platz zu machen.

„Sehen Sie“, sprach Jubiha weiter, „hier liegt die Coeurdame und hier“, sie zählte wieder sieben Karten, „der zu ihr gehörende Coeurbube; die Verlobungsanzeige liegt bei Ihnen, auf dem Zimmer.“

Hagen ließ Jubihas Prophezeiungen wenig Aufmerksamkeit; er berauschte sich nur an dem Wohlklang ihrer Stimme und sah mit leuchtenden Augen auf sie, die im Eifer keinen Blick von ihren Karten wandte. Blühend erblühte sie und zuckte mit einem leichten Aufschrei zusammen.

„Um Gottes willen, was ist Ihnen?“ fragte er erschrocken.

„Nichts —, eine Kleinigkeit“, sagte sie verstört, „es wird gleich vorübergehen.“

„Haben Sie vielleicht Unheil aus den Karten gelesen?“ meinte er scherzend.

„O, weshalb fragen Sie das!“ senkte sie.

„Nun, warum nicht? Glauben Sie, daß ich nichts Schlimmes hören kann?“ — Er bemühte sich umsonst, den scherzhaften Ton festzuhalten. „Bitte, sagen Sie mir, was steht in den Karten?“

Sie streifte ihn mit einem traurigen Blick und antwortete kopfschüttelnd: „Wenn Sie darauf bestehen, muß ich sprechen. Sehen Sie hier die Treffdame?“

„Ja.“

„Und dort den Carolkönig?“

„Gewiß.“

„Ahnen Sie, was die Lage dieser beiden Karten zueinander besagt?“

„Durchaus nicht.“

„Sie künden den baldigen Tod einer Ihnen nahestehenden Dame“, kam es zögernd über ihre Lippen.

Der Amtsrichter fuhr nun doch zusammen. Einige Augenblicke herrschte tiefes Schweigen, dann machte er eine gewaltsame Anstrengung, den unheimlichen Wahn, unter dem er stand, zu brechen. Er sah fast mit Grauen auf Jubiha, die noch immer bleich, regungslos, mit weit geöffneten Augen in's Leere starrte. „Kommen Sie doch zu sich, liebes Fräulein!“ rief er mit gepreßter Stimme, „Ihre Prophezeiung scheint Ihnen näher zu gehen als mir, dem Betheiligten!“

Wie aus einem Traum erwachend, sah sie ihn verloren an und flüsterte: „Wenn Du wüßtest!“

Er wußte sich diese Worte nicht zu deuten. „Nebrigens“, fuhr er mit etwas freierer Stimme fort, „kann ich Ihnen zur Beruhigung sagen, daß ich in keiner näheren Beziehung zu irgend einer Dame stehe, daß also Ihre trübe Weissagung demnach kaum Aussicht hat, in Erfüllung zu gehen.“

Sie schüttelte leise das Haupt und erwiderte: „Meine Karten lügen nicht.“

In Adolf Hagen stritten sich die verschiedenartigsten Empfindungen. Waren es einerseits warmes Interesse, innigste Theilnahme für das junge Mädchen, die sein Herz höher schlagen ließen, so bemächtigte sich seiner andererseits ein seltsames Unbehagen; er verspürte instinktiv, wie ein unsichtbares Band sich um ihn und Jubiha von Radobonits zu schlingen begann, und diese Wahrnehmung erfüllte ihn gleichzeitig mit Lust und Wanken. Das Gespräch zwischen ihnen gerieth in's Stocken, bis endlich gänzlich Schweigen eintrat, das dem Amtsrichter peinlich wurde, so daß er es für eine Erlösung ansah, als die über dem Ramin befindliche Uhr eine Stunde angab, die ihn schon aus Anstands Rücksichten an baldigen Aufbruch mahnte. Sich rasch erhebend, sagte er: „Gnädiges Fräulein, es schmerzt mich aufrichtig, Sie in einer Gemüthsstimmung verlassen zu müssen, die Ihnen ohne meinen Besuch sicher erpart geblieben wäre. Ich bitte Sie herzlich um Verzeihung und gleichzeitig um Erlaubniß, mich demnächst persönlich überzeugen zu dürfen, daß dieser Abend keine unliebsamen Folgen für Sie gehabt hat.“

Jubiha stand auf und reichte ihm die Hand. „Seien Sie unbesorgt, der kleine Anfall geht schnell vorüber — ich kenne meine Natur.“ Mit halbem Lächeln fügte sie hinzu: „Daß meine Karten Ihnen nichts Erfreuliches sagen konnten, werden Sie mir doch nicht nachtragen.“

Statt der Antwort drückte er einen langen Kuß auf ihre Hand. „Und darf ich wiederkommen?“ bat er noch einmal.

„Wann Sie wollen.“

„Also auf baldiges Wiedersehen!“ (Forts. folgt.)

Verschiedenes.

— Einen großen Friseur- und Barbier-Salon wird auf der Gewerbeausstellung 1896 die große Berliner Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher-Znnung (Obermeister Wollschläger) einrichten, und zwar in der von Baumeister Entsch zu erbauenden Ausstellungs-Villa. Es sind der Znnung hierzu 50 Quadratmeter Raum bewilligt worden.

— Einen internationalen Gülttarif beantragt die belgische Staatsbahn gegenwärtig bei sämtlichen am Wiener Uebereinkommen für den internationalen Verkehr theilhaftigen Eisenbahn-Verwaltungen Belgiens, Deutschlands, Frankreichs, Italiens, Luxemburgs, der Niederlande, Oesterreich-Ungarns, Russlands und der Schweiz. Das Gülttarifgebiet dieses Tarifs würde sonach sämtliche europäischen Eisenbahnen, ausgenommen die spanischen und portugiesischen, die englischen und kanadavischen, umfassen. Der Vorschlag beschränkt sich auf den Gülttarifverkehr; dieser soll nach dem Vorbilde der Post auf einer einheitlichen, für alle Verwaltungen gültigen Grundlage geregelt werden.

— Der in dem Feldzuge gegen die Wahhe in dem Ge-secht bei Konow verwundete Kompanieführer Herrmann ist in Berlin eingetroffen. Er hat nicht weniger als drei Wunden erhalten, eine in die Lunge und zwei in den Unterleib.

— [Salomonisches Urtheil.] Vor dem Einzelrichter des Landesgerichts in Mailand stand kürzlich der junge, wohlhabende Kaufmann Paolo Prada unter der Anklage, dem Fräulein

Delfina de Majo auf offener Straße einen Kuß geraubt zu haben. Die Klägerin erzielte natürlich auch bei der Verhandlung und machte durch ihre Schönheit solchen Eindruck, daß der Richter den Angeklagten freisprach, da dieser „beim Anblick von so viel Schönheit und Unmuth sicherlich unwillkürlichem Zwange gehorcht habe“. So sehr dem Angeklagten das Urtheil auch behagte, die Begründung desselben erfreute die Klägerin noch mehr und mit einem dankbaren Blick auf den Richter und den Beklagten entfernte sie sich unter dem Beifall des Publikums aus dem Gerichtssaal.

Briefkasten.

F. F. Einen Duplikat-Loofungsschein müssen Sie beim Landrathsammt beantragen.

J. G. Was hinsichtlich der Straßenreinigung für die Hausbesitzer Ihrer Stadt gilt, beruht auf Ortsstatut, welches Sie bei der Polizeiverwaltung einsehen können.

D. E. Wir schließen uns Ihren Ausführungen an und stellen anheim, wenn gegen Sie vorgegangen und Ihre Kautions mit Beschlag belegt wird, einen tüchtigen Rechtsanwalt mit Ihrer Vertretung zu beauftragen.

G. L. 25. Sie haben Antwort bereits erhalten. Da Ihre wiederholte Frage von der früheren abweicht, stellen wir anheim sich Beschwerde führend an den Herrn Aufsichtsführenden Amtsrichter zu wenden, wenn Sie glauben, daß der Gerichtsvollzieher seine Befugnisse überschritten hat.

H. W. 75. Mit einem Gesuch um Unterstützung würden Sie sich unter Beifügung sämtlicher Militärpapiere an den Bezirksfeldwebel oder an das Bezirkskommando, zu welchem Ihr Aufenthaltsort gehört, zu wenden haben. Das Datum des Allerhöchsten Gnadenenerlasses werden Sie dort auch erfahren.

W. C. Stirbt ein Pächter, so sind seine Erben nur noch verpflichtet, die Pacht ein Jahr lang nach dem Tode fortzusetzen. Ebenso kann der Verpächter den Erben den Vertrag in dieser Art aufkündigen. Durch diese gesetzliche Vorschrift erleidet der hier in Frage stehende Pachtvertrag also keine Veränderung. Er läuft, wie vorbestimmt, am 1. April 1896 ab.

F. C. 2. 1. Es ist nicht in Ordnung, wenn ein Gutsbesitzer alle vier Wochen während des Sonntagsgottesdienstes mit seinen Leuten deren Lohn und Deputat regulirt, aber strafbar ist das nicht. 2. Auch ist nicht verboten, daß Jemand über der Gruft Angehöriger eine Glode zum Schutze gegen das Lebendigbegraben anbringen läßt. Wenn diese Glode, wie Sie sagen, aus Spah mit Steinen eingeschlagen wurde, so halten wir das für eine strafbare Sachbeschädigung.

N. W. 1. Nach dem Konkurse des Chemanns ist die Ehefrau für die Zukunft von der Gemeinschaft der Güter abgegangen. Bis dahin hat solche bestanden. Im Konkurse ist es zum Alford nicht gekommen. Die nicht befriedigten Gläubiger können ihre Forderungen daher noch unbeschränkt geltend machen. 2. Wir meinen, Sie zahlen die auf das Kaufgeld für den Hund angezahlten 8 Mk. zurück und erwerben formell das Eigentum, welches Sie thatsächlich immer besessen haben.

S. W. 2. Gesuche um Invalidenpension sind an das Meldeamt oder an das Bezirkskommando zu richten.

N. W. 111. Ueber die bei Kündigung der etatsmäßigen Stadtförsterstelle einzuhaltende Frist und die Höhe der Befoldung eines etwa einzusetzenden Vertreters werden Sie die Anstalten des Herrn Bürgermeister oder des die Stadtförster verwaltenden Rathsherrn einzuholen haben. Da allgemein gültige Vorschriften in dieser Beziehung nicht gegeben sind, handelt es sich darum, wie nach Ortsgebräuch in früheren Fällen verfahren ist.

? ? Wenden Sie sich an Herrn Rentamt Dewigkeit in Königsberg i. Pr., den Schriftführer eines Verbandes der kommunalen Spartassen für Ost- und Westpreußen.

— [Offene Stellen.] Stadtssekretärstelle, Magistrat Wipperfurth, 1500 Mk. 1. Juni cr. — Kreis kommunalkassen-Kontrollleur und Kreisaußsich-Bureau-Assistent, Anfangsgehalt 1500 Mk., Meldungen an den Königl. Landrath Graf v. Schlieffen in Wiesbaden. — Expedient, Landrathsammt Wanzleben, 900 bis 1200 Mk., sofort. — Journal- und Registraturführer, Landrathsammt Stuhm, bald. — Registrator, Stadtgemeinde Almenau, 1200 Mk. baldigt. — Assistent, Magistrat Grünberg in Schleien, 1000 Mk., 1. Mai cr. — Kanzlist, Kreisaußsich-Bureau, 900 Mk., sofort. — Polizeiwachmeister und Gefangenwärter, Magistrat Rendsburg, 1200 bis 1600 Mk. und freie Wohnung, schnelligt. — Polizeibeamter, Magistrat Bobrow, 600 bis 720 Mk., freie Wohnung und Nebeneinkommen. — Polizei-Kommisarius, Magistrat Kreuzburg O/S., 1200 Mk. Anfangsgehalt, 1. Juni cr. — Polizeiführer, Magistrat Königsberg, 900 Mk. und 60 Mk. Kleidergeld, sofort. — Polizeiführer, Magistrat Reine, 1000 bis 1200 Mk., 1. Juli cr. — Polizeiwachmeister und Bauaufseher, Magistrat in Celle, 1500 bis 2100 Mk., baldigt. — Stadtbaumeister, Magistrat Schwerte, Gehaltsansprüche, baldigt. — Techniker, Magistrat Dillenburg, Gehaltsansprüche, sofort. — Regierungsbaumeister oder Ingenieur, Magistrat Dortmund, Gehaltsansprüche, baldigt. — Bautechniker, Oberbürgermeisteramt Düsseldorf, Gehaltsansprüche, baldigt. — Maschineningenieur, Stadtbauamt Wachen, Anfangsgehalt 3000 Mk., Meldungen bis 10. Mai cr. — Hallenmeister beim städtischen Schlachthaus in Emben, 1000 Mk., freie Dienstwohnung und Heizung. Meldungen bis 15. April cr., Antritt 1. Oktober cr.

Bronberg, 10. April. Amtlicher Handelskammer-Bericht. Weizen 126-138 Mk., geringe Qualität mit Answuchs 120 bis 125 Mk., feinsten über Notiz. — Roggen 102 bis 112 Mk., feinsten über Notiz. — Gerste 90-106 Mk., Braugerste 106-114 Mk., feinsten über Notiz. — Hafer 100-108 Mk. — Futtererbsen 95-105 Mk., Kocherbsen 115-130 Mk. — Spiritus 70er 32,00 Mk.

Posen, 10. April. Spiritus. Loco ohne Faß (50er) 51,00, do. loco ohne Faß (70er) 54,10. Still.

Berliner Brodtenmarkt vom 10. April.

Weizen loco 124-142 Mk. nach Qualität gefordert, Mai 140,25-140,50-140,25 Mk. bez., Juni 141,75-142-141,75 Mk. bez., Juli 143-143,25-142,75 Mk. bez., September 145-145,25 bis 144,75 Mk. bez.

Roggen loco 116-123 Mk. nach Qualität geford., Mai 121,25-122-121,75 Mk. bez., Juni 123-123,50-123,25 Mk. bez., Juli 124,50-125-124,50 Mk. bez., September 126,75 bis 127-126,75 Mk. bez.

Gerste loco per 1000 Rilo 100-165 Mk. nach Qualität gef., Hafer loco 110-140 Mk. per 1000 Rilo nach Qualität gef., mittel und gut oft und weissehender 121-130 Rilo.

Erbisen, Kochwaare 127-162 Mk. per 1000 Rilo, Futtererbsen 118-126 Mk. per 1000 Rilo nach Qualität bez.

Rüböl loco ohne Faß 42,6 Mk. bez.

Berlin, 10. April. (Städtischer Schlachtviehmarkt.)

(Amtlicher Bericht der Direktion.)

Zum Verkauf standen: 282 Rinder, 8254 Schweine (67 Bafonier), 4650 Kälber, 1420 Hammel. — Vom Rinderantrieb wurde nur ca. die Hälfte zu unveränderten Preisen verkauft. — Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird geräumt. Im Schlachtwesen die notirten Preise nicht mehr zu erzielen. I 47 bis 48, II 45-46, III 43-44 Mk. für 100 Rbd. mit 20 Bdt. Tara. Bei Bafoniern fand bisher kein Umsatz statt. — Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. I 59-60, ausgewählte Waare darüber II 55-58, III 50-54 Rbd. für 1 Rbd. Fleischgewicht. — Am Hammelmart wurden bei ruhigem Geschäft ungefähr 2/3 des Auftriebs zu Preisen des letzten Sonnabends abgesetzt. Nur Osterlamm (Sauglamm) ca. 450 Stück fanden rasch zu hohen Preisen Abfah.

Stettin, 10. April. Getreidemarkt. Weizen loco unv., neuer 140-142, per April-Mai 141,50, per September-Oktober 145,50. — Roggen unv., loco 120-123, per April-Mai 121,00, per September-Oktober 126,50. — Weizen loco 109-114, Spiritusbericht. Loco unverändert, ohne Faß 70er 33,40.

Magdeburg, 10. April. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92% —, neue 10,10-10,20, Kornzucker excl. 88% Rendement 9,40-9,45, neue 9,50-9,65. Nachprodukte excl. 75% Rendement 6,55-7,20. Ruhig.

